

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Scheffenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 13631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 60 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-M. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-M. Postgebühren.
Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., Ortliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Mehrere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 62.

Freitag, 3. März 1933.

81. Jahrgang.

Symbol Potsdam.

Der neue Reichstag tagt in der Potsdamer Garnisonkirche. — Eine symbolische Handlung.
Historischer Boden.

Die Aktion gegen die Kommunisten.

as. Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Noch ehe das Ergebnis der Reichstagswahl vorliegt, hat das Reichskabinett gestern die Entscheidung darüber getroffen, wo der Reichstag, der ja durch die Brandstiftung des Wallot-Baues heimatlos geworden ist, tagen soll. Man wird nach Potsdam gehen und dort in der Garnisonkirche, deren Glockenspiel den Choral „Lobet den Herrn“ und das Lied „Immer Treu und Redlichkeit“ ertönen läßt, auf historischem Boden die erste Sitzung abhalten. Daß dieser Weg nach Potsdam als ein Symbol gedacht ist, zeigt die Rede, die Reichskanzler Hitler gestern im Berliner Sportpalast hielt, und in der er u. a. erklärte: „Es gibt kein größeres Symbol für die Wahlen, als daß wir nach dem Verbrechen, das das Reichstagsgebäude in Asche legte, nun hinausziehen in die Stadt, von wo Preußens Größe ausging, daß

wir einziehen in Potsdam und dort vor der
Bühne des großen unsterblichen Königs in der
Kirche das neue Werk des deutschen Aufbaues
beginnen.“

Ja, man wird die Potsdamer Garnisonkirche, die nun den Reichstag beherbergen wird, wie vor 85 Jahren die Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt tagte, als ein Symbol des Preußentums bezeichnen müssen, mit ihren Königsjahren und mit den Fahnen und Standarten, die ruhmreiche preussische Regimenter 1813 bis 1815, 1864 und 1866 eroberten. Hier ruhen der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., der die Kirche erbaute, und sein Sohn Friedrich der Große, der freilich eigentlich in seinen Weinbergen neben dem Schloß Sanssouci schlafen wollte. Hier schlossen in mitternächtlicher Stunde 1806 Friedrich Wilhelm II. und Zar Alexander das Freundschaftsbündnis. Hier stand 1807 Napoleon am Grabe Friedrichs des Großen, wobei er zu seiner Begleitung sagte: „Meine Herren, wenn der noch lebte, würden wir nicht hier.“ Auf diesem historischen Boden also wird der Reichstag tagen und es ist gestern bereits über die notwendigen Vorbereitungen zwischen dem Reichsinnenministerium und den zuständigen Potsdamer Stellen verhandelt worden. Man hat auch die Garnisonkirche unter einen besonderen Schutz gestellt, um ruchlose Anschläge, wie der, dem der Reichstagsbau zum Opfer fiel, unmöglich zu machen. Hierbei findet auch die neugeschaffene Hilspolizei Verwendung. Ob der Reichstag mehrere Sitzungen in der Potsdamer Garnisonkirche abhalten oder sich dort nur einmal versammeln wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. In informierten Kreisen wird vermutet, daß der Reichstag späterhin bis zur Wiedererrichtung seines eigenen Hauses in den

Räumlichkeiten der früheren staatlichen Kroll-Oper tagen wird. Das Reichstagspräsidium würde dabei wahrscheinlich auf der Bühne untergebracht, während die Abgeordneten im Parkett ihre Sitze einnehmen könnten. Den ersten Rang könnte man der Presse zur Verfügung stellen, die übrigen Ränge dem Publikum. Dabei verlautet, daß eine große Zahl der technischen Funktionen, die die Reichstagsverwaltung ausüben hat, sehr bequem im Reichstagsgebäude, das ja in größter Nähe der Krollräume liegt, wahrgenommen werden könnte. Weiterhin ist

in politischen Kreisen der Gedanke aufgetaucht, daß das Parlament schon in seiner ersten Sitzung eine langfristige Vertagung beschließen könnte.

Dabei wird die Frage aufgeworfen, ob die Sozialdemokraten und die Kommunisten an einer Parlaments- tagung in der Potsdamer Garnisonkirche teilnehmen werden. Aber auch hierauf läßt sich heute noch keine Antwort erteilen. Jedenfalls wird man aber doch wohl damit rechnen können, daß sich das Parlament, wenn es nicht sofort seine Vertagung beschließt, auf verhältnismäßig wenige Sitzungen beschränken wird. Wann der Reichstag eröffnet werden wird, steht ebenfalls noch nicht fest. Begrenzt ist die Frist dadurch, daß die Verfassung vorschreibt, der Reichstag müsse innerhalb 30 Tagen nach der Wahl zusammentreten. Nun ist der Gedanke aufgetaucht, für die Eröffnungssitzung einen historischen Tag zu wählen, beispielsweise den 1. April, den Geburtstag Bismarcks. Technisch liegt dieser Tag in diesem Jahr nicht sehr glücklich, da er auf einen Sonntag fällt, den man nicht gern als Eröffnungstag wählt, aber auch hier ist eine Entscheidung nicht getroffen worden.

Inzwischen geht die Aktion gegen die Kommunisten weiter. So sind gestern in zahlreichen Orten Deutschlands Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, wobei man in Kottbus und in Wittenberge

in kommunistischen unterirdischen Schlupfwinkeln
Hakenkreuzabzeichen und SA-Uniformen fand,
mit denen die Provokateure ausgerüstet werden
sollten.

Weiterhin erfolgten gestern auch zahlreiche Verhaftungen. Es scheint aber, als ob der Kommunistenführer Thälmann, „der russische Reitergeneral“, rechtzeitig das Weite gesucht hat. Meldungen, daß er sich in Kopenhagen aufhalte, werden von der Kopenhagener Polizei allerdings nicht bestätigt, doch besagt das nicht, daß Thälmann nicht in einem anderen dänischen Ort Unterschlupf gefunden hat. Im übrigen erklärt die dänische Polizeibehörde, man könne die politischen Flüchtlinge nicht ausweisen, soweit sie sich in Dänemark nicht kommunistisch betätigten.

Roosevelts Amtsantritt.

Am 4. März, einen Tag vor der Reichstagswahl, übernimmt Franklin D. Roosevelt, der am 8. November, zwei Tage nach der letzten Reichstagswahl, zum amerikanischen Präsidenten gewählt wurde, sein neues Amt. Damit ist für die amerikanische wie auch für die große Politik ein Schwebestadium beendet, der nur dadurch etwas in seinen Auswirkungen gemildert wurde, daß schließlich zwischen Hoover und Roosevelt eine Verständigung in der Schuldenfrage und in einigen anderen politischen Problemen zustande kam. Der Amtsantritt eines neuen Präsidenten ist für die Vereinigten Staaten von Amerika unvergleichlich viel bedeutsamer als der Amtsantritt eines neuen Präsidenten in einer europäischen Republik. Mit der Amtsübergabe an den neuen Präsidenten vollzieht sich in Amerika ja gleichzeitig auch ein Regierungswechsel, ist der amerikanische Präsident doch nicht nur Staatspräsident, sondern zugleich auch Chef der Regierung. Er beruft nach eigenem Ermessen die sogenannten Sekretäre, das heißt die Minister, die mit ihm das eigentliche Kabinett bilden. Diese Kabinettsmitglieder sind Gehilfen, Mitarbeiter des Präsidenten, sie dürfen nicht Mitglieder des Parlaments sein, sind dem Parlament auch nicht verantwortlich, sondern der Präsident allein trägt die Verantwortung für seine Politik gegenüber dem Volke und dem Lande. Seine Regierung kann nicht durch ein Mißtrauensvotum des Parlaments beseitigt werden, sondern Amerika ist für die Amtsdauer des Präsidenten, das heißt für vier Jahre vor Regierungserstern und großen Schwankungen in der Politik sicher. Die Machtbefugnisse des amerikanischen Präsidenten gehen außerordentlich weit. Er führt den Oberbefehl über Heer und Flotte, schließt Verträge mit auswärtigen Staaten, wozu er allerdings der Zustimmung des Senats bedarf, ernennt Botschafter und Bundesbeamte. Er darf das Parlament zu außerordentlichen Tagungen einberufen und kann schließlich weiter ein Veto gegen die vom Parlament beschlossenen Gesetzesvorlagen einlegen, das allerdings durch eine Zweidrittelmehrheit im Parlament wieder überwunden werden kann. Hat man den amerikanischen Präsidenten schon früher als Selbstherrscher bezeichnet, so gehen die Befugnisse Roosevelts noch weiter als in normalen Zeiten. Das Parlament hat ihm außerordentliche Vollmachten übertragen und praktisch eigentlich auf das Budgetrecht verzichtet. Ist doch dem neuen Präsidenten das Recht gegeben, von sich aus Beamtengehälter, Pensionen und andere staatliche Verpflichtungen herabzusetzen. Man hat deshalb nicht mit Unrecht von einer Diktatur Roosevelts gesprochen. Dabei verfügt das neue amerikanische Parlament, das ja gleichzeitig mit dem Präsidenten am 8. November gewählt wurde, aber in dieser Zusammenkunft voraussichtlich zum erstenmal in einer Sondertagung bald nach Roosevelts Amtsantritt zusammentreten wird, über eine starke demokratische Mehrheit, sodaß dem Präsidenten hier eigentlich keine Schwierigkeiten drohen. Im Abgeordnetenhaus zählen die Demokraten 314 Abgeordnete, die Republikaner 116 und die Farmer Labor Partei deren 5, im Senat sitzen 59 Demokraten, 36 Republikaner und 1 Mitglied der Farmer Labor Partei. Es besteht also für Roosevelt keine Gefahr, daß er die Kontrolle über das Parlament schnell verlieren könnte. In diesem Zusammenhang ist ja auch immerhin bemerkenswert, daß der Präsident im Laufe des ersten Jahres seiner Amtszeit direkt oder indirekt etwa 30 000 bis 40 000 Ämter zu vergeben hat, was ihm die parlamentarische Gefolgschaft noch stärker sichert.

Nun kann man allerdings nicht verkennen, daß sich der neue Mann ungeheurer Aufgaben gegenüberüberstelt. Das Wort „Amerika, du hast es besser“, trifft heute in wirtschaftlicher Hinsicht sicherlich nicht zu. Man denke nur einmal an die Nachrichten über den Bankencrash in den Vereinigten Staaten. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist den Vereinigten Staaten nicht weniger brennend als in Deutschland oder England. Der amerikanische Finanzminister weiß ebenso wenig wie seine europäischen Kollegen, wie er den Fehlbetrag im Staatshaushalt decken soll und der amerikanische Farmer leidet die gleiche Not wie der europäische Bauer, hat doch diese Notlage der Farmer schon mehrfach zu Ausschreitungen der unzufriedenen Landleute geführt. Roosevelt betonte schon vor einiger Zeit in einem programmatischen Zeitungsartikel, vor allem müsse die landwirtschaftliche Kaufkraft wiederhergestellt werden. Er wolle dieses Problem dort angreifen, wo seine Lösung keinen Aufschub mehr vertrage, nämlich auf dem Gebiet des Weizen- und Baumwollmarktes. Die Frage des Alkoholverbotes, die im Wahlkampf eine sehr wesentliche Rolle spielte, dagegen wird Roosevelt voraussichtlich nicht mehr sehr stark beschäftigen, da jetzt lediglich noch die Bundes-



Links: Außenansicht der Potsdamer Garnisonkirche, die 1731–35 erbaut wurde. Rechts: Bild in das Innere der Kirche mit ihrem reichen Barockschmuck.

staaten die Beschlüsse der Zentralparlamente zu betätigen haben.

Auch außenpolitische Aufgaben von besonderer Tragweite muß Roosevelt lösen. Es genügt, einige wenige Stichworte zu erwähnen. Da ist einmal die Frage der Kriegsschulden, die zur unerfreulichen Erbschaft aus der Amtszeit Hoovers gehört. Schon bald nach seinem Amtsantritt wird Roosevelt hier neue Verhandlungen führen müssen. Daß er nicht an eine völlige Streichung denkt, hat er wiederholt betont. In dem schon erwähnten programmatischen Zeitungsartikel sagt Roosevelt zu dieser Frage: „Die Schulden des Auslandes an Amerika und nicht zuletzt die Kriegsschulden müssen bezahlt werden. Dem Schuldner Zahlungserleichterungen zu gewähren, läßt gesunder Menschenverstand als ratsam erscheinen; eine Streichung der Schulden dagegen ist weder durchführbar, noch mit dem Begriff von Ehre und Recht vereinbar. Die Stabilisierung des internationalen Geldmarktes kann am besten durch die Anerkennung übernommener Verpflichtungen erreicht werden.“ Damit wird bereits ein weiteres Thema angeschnitten, nämlich die Weltwirtschaftskrise und damit auch die Weltwirtschaftskonferenz. Hier muß Roosevelt sich entscheiden, ob die amerikanische Wirtschaftspolitik für ihn ein nationales oder ein internationales Problem ist. Schließlich sei noch ein letztes außenpolitisches Stichwort genannt: der Fernost-Konflikt, der die Regierung Roosevelt vermutlich ebenso stark beschäftigen wird, wie die jetzt abtretende Regierung Hoover.

Schon diese ganz kurze und keineswegs vollständige Stichwortartige Aufzählung der Aufgaben, die des neuen amerikanischen Präsidenten harren, zeigt, daß auch in Amerika heute das Regieren kein Vergnügen ist, selbst wenn man in Rechnung stellt, daß sich das amerikanische Parlament in kluger Selbstbescheidung zum Teil ausgeschaltet hat. Es ist ein schweres Amt, das Roosevelt antritt, und ihm selbst sind die Gefahren dieses Postens ja schon klar bei dem erstensherweise mißglückten Anschlag vor Augen geführt worden, wobei noch hinzugefügt sein mag, daß erst vor kurzer Zeit in einem an Roosevelt gerichteten Paket eine Bombe gefunden wurde. Aber ganz abgesehen davon, birgt das Amt eines amerikanischen Präsidenten genug Gefahren. Die Politiker sind sich einig darin, daß dieses Amt, so wie es jetzt gehandhabt werden muß, Anforderungen stellt, die ein einzelner Mensch rein körperlich nicht bewältigen kann. Der Präsident ist auch nach Meinung maßgebender amerikanischer Politiker mit zu vielen Dingen belastet und kann mit seinen Kräften nicht haushalten. Von ärztlicher Seite ist auch gesagt worden, daß schon aus gesundheitlichen Gründen kein Mann das Amt des Präsidenten zweimal oder gar zweimal hintereinander auf sich nehmen dürfe. Ein bekannter amerikanischer Publizist schrieb in dem gleichen Sinne unlängst: „Ein Mann zieht in das Weiße Haus gesund, kraftvoll, beschwingt von großen Hoffnungen und edlen Zielen. Er verläßt es, ein paar Jahre später, als wenn er weit über seine Jahre gealtert wäre, gebeugt am Körper, geistig ausgepumpt, seelisch enttäuscht.“ Man kann nur hoffen, daß diese Worte auf Roosevelt nicht zutreffen werden, und daß seine eiserne Energie, die ihn ja eine schwere Krankheit überwinden half, auch im Weißen Hause nicht versagen wird.

Botsdam als Parlamentsstadt.

Vorbereitungen für die Reichstagsöffnung.

Berlin, 3. März. Nachdem das Reichskabinett gestern beschlossen hat, die Potsdamer Garnisonkirche zum Tagungsort des neuwählenden Reichstags zu bestimmen, sind sofort die ersten Vorbereitungen für die Umgestaltung des historischen Gotteshauses eingeleitet worden. Das Reichsinnenministerium ist nicht nur mit dem leitenden Geistlichen der Garnisonkirche in Verbindung getreten, sondern verhandelt auch mit dem Potsdamer Polizeipräsidenten über die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen. Wie verlautet, ist bereits gestern Abend ein besonderer Sicherheitsdienst eingerichtet worden, um etwaige Anschläge, ähnlich der Brandstiftung, von vornherein zu verhindern. Bei den Vorbereitungen werden auch Bauachverständige und Techniker sowie Vertreter der Reichstagsverwaltung hinzugezogen werden. Da im Kirchenbau allein rund 1000 Sitzplätze vorhanden sind und die Bankreihen mit der Front nach dem an der Mitte der Längsseite befindlichen Altar aufbau gerichtet sind, werden keine wesentlichen Veränderungen notwendig sein, um so mehr, als auch vor jedem Sitz ein kleines Pult befindet. Der Altar selbst wird für die Dauer der Benutzung als Parlament verkleidet werden. Für die Logen der Diplomaten, der Ländervertreter und der Presse sowie als Publikumstribüne können die Emporen ebenfalls ohne wesentliche Umbauten benutzt werden. Allerdings kann die Kirche in erster Linie nur als Plenum dienen. Die Aufenthaltsräume für die Reichsregierung, das Reichstagspräsidium, die Fraktionen und die Abgeordneten selbst werden in das Zivilkassino gelegt werden, das geeignete Räume enthält.

Stahlhelmvorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten am Wahlsonntag.

Etwa 25 000 Mitglieder nehmen teil.

Berlin, 3. März. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltet am Sonntagmittag zu Ehren seines Ehrenmitgliedes, des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, einen großen Vorbeimarsch an seiner Wohnung. Etwa 25 000 Mitglieder des Stahlhelms und seiner Untergruppen sammeln sich im Tiergarten und marschieren von 4 Uhr ab unter Führung des zweiten Bundesführers, Oberstleutnant Dückerberg, durch das Brandenburger Tor, über den Pariser Platz, Unter den Linden, durch die Wilhelmstraße an der Wohnung des Reichspräsidenten vorbei. Vom Wilhelmplatz aus werden die einzelnen Untergruppen geschlossen nach ihren Sammelplätzen zurückmarschieren. Der erste Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seidte, wird dem Vorbeimarsch beiwohnen.

Der Kanzler über die Grundlagen des Marxismus.

Eine große Kundgebung im Sportpalast.

Radioübertragung nach Amerika.

Berlin, 2. März. In einer großen Wahlkundgebung im Sportpalast sprach Reichskanzler Adolf Hitler. Er betonte, daß zwei Gründe ihn berechtigten, heute als Anführer aufzutreten gegen die Parteien und Männer, die die letzten 14 Jahre hindurch regiert hätten. Einmal sei es der Sinn der von jenen Parteien dem Volke diktierten Verfassung, daß die Regierungen dem Volke Rechenschaft ablegen müßten, andererseits habe das Volk ein Recht, die Männer zur Verantwortung zu ziehen, die ihm jahrelang versprochen hätten, das deutsche Volk anderen, besseren Zeiten entgegenzuführen und aufzuräumen mit den bestehenden Übelständen. Anders ist es geworden, fuhr Hitler fort, das wissen wir. Es ist aufgeräumt worden, das ist richtig; es ist nämlich aufgeräumt worden mit dem Eigentum, mit den Ersparnissen und mit den Arbeitsplätzen. Die Arbeitslosigkeit, die sie als Ursache der Not bezeichnen, ist erst durch diese Männer und Parteien geschaffen worden. Keinem einzigen Stand haben sie geholfen, nicht einmal der Arbeiterklasse, durch die sie emporgehoben wurden. Der Marxismus stützt sich auf die Idee der Gleichheit und Gleichwertigkeit aller Lebewesen. Diese Idee ist wissenschaftlich längst widerlegt, ebenso wie die Idee von der Gleichwertigkeit aller Rassen. Die auf dieser falschen Grundlage aufgebaute Bewegung muß zwangsläufig zur Herunterlegung der höheren Werte führen. Die andere falsche Grundlage des Marxismus ist die Demokratie, bei der die Fähigkeit und Genialität erdrückt, erzwungen wird durch die Zahl und Masse. Die Einzelpersönlichkeiten sind immer die Führer der Nation gewesen. Zu allen Zeiten hat nicht die Demokratie Werte geschaffen, sondern die Persönlichkeiten sind es gewesen. Die Demokratie hat zu allen Zeiten die Werte der Persönlichkeit zerstört und vernichtet. Da gab es einen Sozialdemokraten, vor dem sich auch das Bürgertum geneigt hatte, weil es ihn höher einschätzte als die anderen. Zu dem sagte unser Minister Göring, auch er müsse seinen Posten verlassen. Er fand sich damit ab, hat aber Göring: „Lassen Sie mich wenigstens bis zum Oktober im Amt; denn dann erreiche ich meine Altersgrenze für die Pension.“ Wir sind Kavaliere und wollen den Namen nicht nicht nennen, aber wenn die Sozialdemokraten meine Angaben bezweifeln sollten, dann werde ich diesen Namen nennen. Die Demokratie führt zur Herrschaft des Durchschnitts; aber das Ergebnis der Herrschaft des Durchschnitts ist der deutsche Zerfall. Gegen den marxistischen Wahnsinn, mit dem unser Volk vernichtet werden soll, nehmen wir den Kampf auf, und wir werden ihn durchführen mit rücksichtsloser Entschlossenheit. Wie wir unsere Bewegung aus kleinen Anfängen aufgerichtet haben, so wird es uns in schwerer Arbeit auch gelingen, das deutsche Volk wieder aufzurichten. Ich bitte Sie, mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Ich glaube, es gibt kein höheres Symbol für diesen Aufbaumillen, als daß wir, nachdem mit der Brandstiftung das Reichstagsgebäude in Asche gelegt wurde, nun hinausziehen in die Stadt, von der Preußens Größe ausging, daß wir hinausziehen in die Stadt Potsdam und dort vor den Fahnen des großen unsterblichen Königs in der Garnisonkirche das neue Werk des deutschen Aufbaues beginnen.

Stürmischer Beifall folgte der Reichskanzlerrede. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Der letzte Teil der Rede des Reichskanzlers Hitler im Berliner Sportpalast wurde durch Radio nach den Vereinigten Staaten übertragen. Sie kam sehr klar und eindrucksvoll hinüber. Der stürmische Beifall der Hörer, das Deutschlandlied und die Kommandos beim Abmarsch aus der Halle waren sehr deutlich zu hören.

Ein Interview des Reichskanzlers.

Unwahre Gerüchte.

London, 3. März. Der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ meldet ein Interview mit Reichskanzler Hitler, in dem dieser zunächst der Behauptung, der Reichstagsbrand sei von Nationalsozialisten angelegt worden, entgegentritt und sie als lächerliche Lüge bezeichnet. Er fügte hinzu: Europa sollte mir, anstatt mich falschen Spiegeln zu verdächtigen, lieber dankbar sein, daß ich energisch gegen die Bolschewisten vorgehe. Wenn Deutschland kommunistisch würde — eine Gefahr, die solange bestanden hat, bis ich Reichskanzler wurde — so würde es nicht lange dauern, bis der Rest des zivilisierten Europa von dieser asiatischen Seuche ergriffen würde. Der Reichskanzler fügte hinzu, die britische Regierung würde nicht anders gehandelt haben als er, wenn das Parlamentsgebäude in London in Brand gesteckt worden wäre.

Eine Anfrage über die Gerüchte von einer bevorstehenden Niedermetzelung politischer Gegner beantwortete der Reichskanzler mit geringfügigen Lächeln: Es bedarf keiner Bartholomäusnacht, wir werden die Feinde des Staates vor rechtmäßigen Gerichtshöfen entsprechend den Gesetzen aburteilen. Auf die Frage, ob die jetzige Aufhebung der persönlichen Freiheit ein dauernder Zustand bleiben werde, erwiderte der Reichskanzler: Nein! Wenn die kommunistische Gefahr beseitigt ist, wird die normale Ordnung der Dinge zurückkehren. Unsere Gesetze waren zu liberal, als daß es mir möglich gewesen wäre, angemessen und schnell genug mit dieser Unterwelt fertig zu werden. Aber ich selbst wünsche nur zu dringend, daß eine normale Lage sobald wie möglich wieder hergestellt wird. Vorher aber müssen wir dem Kommunismus ein Ende machen.

Göring über den Kampf gegen den Kommunismus.

Unnachlässige Strenge.

Berlin, 2. März. Neben der großen Sportpalastkundgebung veranstalteten die Nationalsozialisten am Donnerstagabend in Berlin noch eine weitere Massenkundgebung in einer der riesigen Ausstellungshallen am Funkturm, in der Reichsminister Göring, der von der Menge stürmisch begrüßt wurde, sprach.

Dem nationalen Kabinett liege heute die Aufgabe ob, aus einem zerbrochenen, geistig und materiell zerschlagenen Volk wieder ein starkes Volk zu machen und ein starkes Reich zu schmieden. Wenn wir heute auf die Taten derjenigen Sozialdemokratie zurückblicken, die einst das Paradies versprach, so erkennen wir, daß sie von einem Verrat in den anderen getaumelt ist. Sie hat die Ehre ebenso vertan wie die deutsche Freiheit, wie die deutsche Kultur; sie hat das deutsche Volk und das deutsche Blut verraten, die deutsche

Geschichte und die deutsche Zukunft, als sie nichts mehr zu verraten hatte, verrät sie noch ihre eigenen Grundzüge.

Meine Hauptaufgabe, so fuhr Minister Göring fort, wird es sein, daß die Pest des Kommunismus ausgerottet wird. Es war ein Fingerzeig des Schicksals, daß gleich einer leuchtenden Fackel das Haus des deutschen Volkes von jenen Verbrechern angezündet wurde, die dadurch symbolisch zum Ausdruck bringen wollten, daß sie bereit sind, das Deutsche Reich selbst anzuzünden. Dies Ereignis hat dem letzten Spießer klar gemacht, wo wir stehen, und wenn die bürgerlichen Zeitungen nur immer davon sprechen, man müsse den Kommunismus abwehren, so stelle ich erneut fest: Ich führe heute keinen Abwehrkampf; ich gehe auf der ganzen Linie zum entscheidenden Angriff über! Das haben die Kommunisten nicht erwartet, daß 48 Stunden später schon 2000 ihrer Obergauner hinter Schloß und Riegel saßen! Sie verbreiten heute die Lüge, wir selbst hätten den Reichstag angezündet und es gäbe gar keinen Täter. Ich brauche nicht den Brand im Reichstag, um gegen den Kommunismus vorzugehen, und ich verrate auch kein Geheimnis, daß — wäre es nach mir und Hitler gegangen — der Täter heute schon am Galgen hänge. Die neue Rotterordnung wird das deutsche Volk in Zukunft vor diesen Verbrechern schützen; denn wir werden sie mit unnachlässiger Strenge anwenden, wo es sich darum handelt, daß die Sicherheit der Nation und des Volkes angelastet wird. Ein Teil der Kommunisten ist ins Ausland geflohen, um von dort die Wühlarbeit fortzusetzen. So lange wir leben, kommen sie nicht nach Deutschland zurück. Wenn das Ausland meint, daß wir zu scharf vorgehen, dann möchte ich diesen Ländern nur wünschen, daß sie in Massen unsere Kommunisten aufnehmen, damit sie diese Brut im eigenen Hause haben.

Gegen die Staatskrise und die wirtschaftliche Not.

Telephonische Ansprache Papens in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. März. In einer Wahlkundgebung der Kampffront Schwarz-Rot im Frankfurter Zoo wurde heute Abend nach einem einleitenden Referat des Landtagsabgeordneten Steuer-Rassel von München aus eine kurze Ansprache des Vizekanzlers von Papen telephonisch übertragen.

Vizekanzler von Papen wies mit Nachdruck darauf hin, daß in diesem Wahlkampf jedes Parteinteresse ausscheiden müsse, denn es gehe um das Interesse des ganzen Volkes. Heute, fuhr der Kanzler fort, geht es nicht um irgendwelche Programme, sondern es geht darum, die Staatskrise und die wirtschaftliche Not zu beseitigen und eine echte Staatsführung möglich zu machen. Es muß eine dauerhafte Regierung geschaffen werden; denn wir können uns den Luxus nicht leisten, eine Regierung zu bestellen, die keinen Bestand hat. Pläne auf lange Sicht müssen den Kurs bestimmen, und Männer müssen an die Spitze, die das Staatsgeschäft gut zu steuern vermögen. Unser Ziel ist die deutsche Freiheit und die Wiedereinführung Deutschlands in die Weltgeltung und die Weltpolitik.

Ich habe schon oft gesagt und sage es auch heute, ohne den deutschen Arbeiter wird kein deutscher Staat aufgebaut werden können, und die nationale Bewegung darf nicht nur einen Teil des deutschen Volkes umfassen, wie auch der wahre Staatsmann seinen Blick auf das ganze Volk richten muß. Ich bin ein freier Mann und werde niemals ein Parteimann werden. Ich bin der Treuhänder der nationalen Erhebung und ich kann wohl sagen, daß alle diejenigen, die da glauben, daß der am 30. Januar geschlossene Bund nach dem 3. März wieder auseinanderfällt, getäuscht werden.

Die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern.

Eine Mahnung Frids.

Freiburg (Breisgau), 2. März. In einer nationalsozialistischen Kundgebung betonte Minister Dr. Frid u. a. die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern und erklärte hierbei, er hätte es gewünscht, daß mit dem Reichstage auch in den Ländern die Parlamente gewählt worden wären, in denen noch jetzt Regierungen am Ruder seien, die den neuen Geist noch nicht verstanden hätten und dem Willen des Volkes nicht entsprächen, die noch in vergangenen Zeiten lebten und glaubten, eine andere Politik treiben zu können als die Reichsregierung. Die Reichsregierung habe sich schon verschiedentlich an Länder wenden müssen, um sie zu erziehen, ihrer Politik keine Schwierigkeiten zu bereiten. Er hoffe, daß diese Erziehung nicht ohne Erfolg bleiben würden. Er lasse aber auch keinen Zweifel darüber, daß, wenn man glaube, der Reichsregierung entgegenzuarbeiten zu können, er die Autorität der Reichsregierung nicht schädigen lassen werde. Vielmehr werde er die Autorität durchsetzen, wenn auch dadurch die Autorität von Länderregierungen Schaden leiden sollte. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Hinweis genügen werde.

Die Klage Braun-Severing gegen den „Angriff“.

Keine einseitige Verfügung.

Berlin, 2. März. Vor dem Landgericht Berlin wurde am Donnerstag der Zivilprozeß verhandelt, in dem die preußischen Minister Braun und Severing den Erlaß einer einseitigen Verfügung verlangen, durch die die Verbreitung der Behauptung unterlagert wird, die beiden Minister hätten zwei Millionen Steuergelder aus dem Fonds zur Bekämpfung des Verdrehertums zum Zwecke der Wahlpropaganda für die Landtagswahlen benutzt. Die Klage richtet sich gegen den Verlag des „Angriffs“, gegen den Herausgeber Dr. Goebels, den Hauptgeschäftsführer Kampmann und den Redakteur Dürz.

In den späten Abendstunden wurde folgendes Urteil verkündet: Den Antraggebern wird verboten bei Weidung einer vom Gericht jeweils festzusetzenden Geldstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung die Erklärung öffentlich zu verbreiten, aus der der Vorwurf oder der Verdacht persönlicher Bereicherung der Antragsteller aus Staatsgeldern zu entnehmen ist. Im übrigen wird der Antrag vom 17. Februar auf Erlaß einer einseitigen Verfügung zurückgewiesen. Von den Kosten des Verfahrens tragen die Antragsteller neun Zehntel, die Antraggegner ein Zehntel.

Reichsratsitzung im Bundesratsaal des Auswärtigen Amts.

Anfragen über die Brandstiftung.

Berlin, 2. März. In der heutigen Reichsratsitzung, in der Staatssekretär Dr. Pfundner den Vorsitz führte und die im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße stattfand, teilte der Vorsitzende zunächst mit, es bestehe die Hoffnung, daß man bereits in wenigen Wochen, also vielleicht schon bei der nächsten Sitzung, wieder in den Reichsratsaal des Reichstags zurückkehren könne. Er stellte weiter die Einmütigkeit des Reichsrats dahin fest, daß er die Brandstiftung auf das schärfste mißbilligt und seinerseits erwartet, daß dieses Verbrechen mit allen Mitteln geahndet wird. Die sozialdemokratischen Vertreter mehrerer preussischer Provinzen stellten verschiedene Anfragen an den Staatssekretär.

Der Vertreter der Provinz Hessen-Nassau, Landestat Witten, und der Vertreter der Provinz Sachsen, Regierungspräsident Weber, formulierten diese Anfragen insbesondere dahin, daß sie Auskunft verlangten, ob es richtig sei, daß Sozialdemokraten an der Brandstiftung beteiligt seien, ferner verlangten sie Auskunft über den Gang der Untersuchung und schließlich darüber, ob die Reichsregierung der Meinung sei, daß die Erlasse des Reichskommissars für das preussische Innenministerium Göring über die Hilfspolizei usw. mit der Reichsverfassung in Einklang stünden.

Staatssekretär Pfundner erwiderte, er könne eine Antwort nicht erteilen, zumal es sich in der Hauptsache um preussische Angelegenheiten handle, für die die Reichsregierung nicht zuständig sei. Der Reichsrat überwiege die Fragen seinem Verfassungsausschuss, der zunächst einmal die Frage der Zuständigkeit prüfen soll.

Der Vertreter der Provinz Westfalen, Stadtrat Gilling, erklärte es zugleich im Namen der Provinzen Rheinland und Grenzmark Posen-Westpreußen für selbstverständlich, daß die Reichsregierung alle möglichen staatlichen Maßnahmen gegen die gemeinen Verbrechen anwende, die die Brandstiftung im Reichstag veranlaßt hätten. Bedauerlich sei es aber, wenn Personenzüge ohne irgend einen Rechtsgrund verdrängt würden. Die Bezeichnung einzelner Verbände als national unter Ausschluss zahlreicher anderer Verbände hielt der Redner für ungerecht.

Der Reichsrat erledigte eine Reihe von Personalfragen. An Stelle des jetzt Regierungspräsident gewordenen Ministerialrats Dr. Sommer wurde der preussische Ministerialdirektor Dr. Landfried zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost bestimmt. Diese Ernennung gilt jedoch nur noch für den Monat März, da der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost am 1. April neu zusammengesetzt wird. Trotzdem legten die Vertreter mehrerer Provinzen gegen diese Ernennung Rechtsverwahrung ein. Der Beschluss wurde gegen die sieben Stimmen der Provinzen Westfalen, Sachsen, Hessen-Nassau, Oberschlesien, Niederhessen, Rheinprovinz, Grenzmark Posen-Westpreußen und des Landes Schaumburg-Lippe gefasst.

Abschluss der kommunalen Stillhalteverhandlungen.

Zinsherabsetzung, 5 Prozent Rückzahlung.

Berlin, 2. März. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandsschulden der deutschen Länder und Gemeinden sind heute mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen worden. Der Gesamtbetrag der in Frage kommenden öffentlichen Schulden beläuft sich auf rund 200 Millionen Mark. Das neue Abkommen läuft bis zum 15. März 1934. Der besonderen Lage, in der sich die deutschen öffentlichen Schuldner zurzeit befinden, Rechnung tragend, haben die Gläubigerauschnüsse sich damit einverstanden erklärt, daß im neuen Stillhaltejahr eine weitere Rückzahlung nur in Höhe von 5 Prozent erfolgt. Diese soll in zwei Raten, von denen die erste nach dem Beitritt des Gläubigers und die zweite im Oktober dieses Jahres zahlbar ist, geleistet werden. Der Zinssatz ist von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt worden; daneben wird den Gläubigern eine Abschlagsprovision von ein Achtel Prozent pro Vierteljahr vergütet. Die übrigen Bedingungen, unter denen sich die Gläubiger zur Stillhaltung auf ein weiteres halbes Jahr verpflichten, sind im wesentlichen dieselben wie in den bisherigen Abkommen.

Von der schwäbischen Türkei.

Von Richard Busch-Zantner.

In dem weiten Flachland zwischen Donau, Drau und dem Plattensee, also um Fünfkirchen herum, stehen Orient und deutsches Bauerntum wenigstens dem Namen nach dicht nebeneinander. Die Tolna und die Baranya sind die großen Ebenen, die heute das Siedlungsfeld der türkischen Schwaben bilden. Die Schwäbische Türkei hat auch Berge, das Mecsek-Gebirge. Aber da keine Gipfel nur die Höhe von 500 Metern erreichen, ist der Eindruck des Flachlandes auch hier überwiegend.

"Türkei" heißt dieser urdeutsche Volkssboden darum, weil seit dem 16. Jahrhundert das ganze Siedlungsgebiet ja türkisch geworden war. Die schöne alte Stadt Fünfkirchen, in der anfangs fast nur deutsche (schwäbische) Bergleute hausten und die schon seit 1367 eine nicht zum wenigsten deutsche Universität besaß, wurde anno 1526 von den Osmanen erobert und verwandelte sich unter deren Herrschaft langsam in ein morgenländisches Nest. Als 1686 Fünfkirchen wieder frei wurde, blieben ihm bis ins 20. Jahrhundert hinein Überbleibsel aus der Türkenzeit. Etliche Moscheen mit ihren Minaretten sah man nicht ab, sondern prägte sie aus Stein. Soldatentum haben sich denn auch anderwärts in der Gegend da und dort mitten unter den deutschen Dörfern hin und wieder Reste aus der Zeit der Mahomedanerherrschaft verborgen gehalten, die dann Pate stellten für den sonst wohl nicht gerade naheliegenden Namen "Schwäbische Türkei".

Als Ende des 17. Jahrhunderts die Kaiserlichen Truppen das Land von den Türken befreiten, bekamen es meistens die Feldherren als Lehen. Es war wenig fruchtbarer, trostlos verfallener Sumpf, Obstand im gediegensten Sinne des Wortes.

Und um hier nun den ersten Schritt zur Kultivierung zu tun, holten sich diese Grafen und Barone von Deutschland den Überschuß an Bauernvolk heran, zweit- und drittgeborene Söhne, heimats- und schollenlos im Reich, die hier, trübselig angeordnet, zu Besitz und Wohlstand zu kommen reichlich Gelegenheit hatten. Nicht nur reine Schwaben allein haben diese Kolonien gebildet; es waren freilich viele Württemberger und Badener unter diesen Deutschen, aber ebenso auch Rheinländer, Hessen und Nassauer. Zwischen 1722 und 1730 brachte der Graf v. Argenteau den Haupt-

Hilfsmassnahmen für die Notstandsgebiete.

Das Reich stellt 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen unentgeltlich zur Verfügung.

Berlin, 2. März. Wie wir erfahren, hat das Kabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossen, Hilfsmassnahmen für die ausgesprochenen Notgebiete einzuleiten, und zwar in der Form, daß der Bevölkerung dieser Gebiete Lebensmittel umsonst zugeführt werden zur Linderung der großen Not. In Betracht kommen industrielle Gebiete, vor allem Oberschlesien, Thüringen, Bayerischer Wald, das Ruhrgebiet, Berlin usw. Sodann hat das Kabinett sich mit der Haltung der Auslandspresse beschäftigt und beschlossen, gegen hiesige Vertreter vorzugehen, die in böswilliger Art gegen die Regierung hegen. Weiter ist das Verbot über die Beschlagnahme von Dienstwohnungen aufgehoben worden. Ferner beschäftigt sich das Kabinett augenblicklich noch mit dem Schutz der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft, insbesondere mit dem sehr schwierigen und umfassenden Gebiet des Fettmarktes. Darüber fand eine eingehende Diskussion statt. Beschlüsse sind für heute kaum noch zu erwarten.

In Ausführung der heutigen Beschlüsse über Einleitung von Hilfsmassnahmen auf dem Lebensmittelgebiet sind die beteiligten Reichsressorts dahin übereingekommen, daß rund 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen unentgeltlich vom Reichsernährungsministerium der notleidenden Bevölkerung dieser Notstandsgebiete alsbald geliefert werden. Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugute kommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Waldgebirgsgemeinden, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Mehl aus Roggen erhalten.

Die Hilfsmassnahmen werden in Verbindung mit Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. An diese liefert das Reich unentgeltlich die genannten Lebensmittel. Der einzelne Unterhändler würde also lediglich die entstehenden Unkosten (z. B. Sachlohn und Mahlohn) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Ländereigenen und der freiwilligen Wohlfahrtspflege sich für die Bedürftigen weitere Vergünstigungen erzielen lassen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen sind eingeleitet.

Die Presseverbote.

Die Befugnisse von Reichsregierung und Landesregierungen.

Berlin, 2. März. Zur Lage, wie sie auf Grund der neuen Verordnung über Presseverbote usw. entstanden ist, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß das Verbot von Presseergebnissen weiter eindeutig in der Hand der Landesregierungen liegt. Wenn eine Landesregierung dem Eruchen der Reichsregierung auf Erlass eines Presseverbotes nicht Folge leistet, würde der § 2 der Verordnung in Anwendung kommen, so daß dann das Verbot vom Reichsinnenministerium des Innern direkt ergehen würde, denn die Reichsregierung übernimmt in diesem Falle die Obliegenheiten der Landesregierung.

Erneuter Versuch einer Rundfunkstörung in Stuttgart.

Ein fremder Mann im Senderraum.

Stuttgart, 2. März. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Heute nachmittag um 15.15 Uhr wurde ein Störungsversuch auf den Stuttgarter Rundfunkbetrieb unternommen. Zu dieser Zeit fand in einem der Öffentlichkeit zugänglichen Vortragsraum englischer Sprachunterricht statt, der plötzlich dadurch unterbrochen wurde, daß ein unbekannter Mann ins Zimmer stürzte mit dem Ruf: "Rieder mit Hitler, Freiheit!" Der diensttuende Beamte schaltete sofort das Mikrophon ab und nahm die Verfolgung des Täters auf. Dieser flüchtete und sprang in einen vor dem Hause stehenden Kraftwagen, dessen Nummer festgestellt werden konnte. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.



Professor Werner Sombart.

der hervortragende Berliner Soziologe und Nationalökonom, ist zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

trupp herunter, doch zog sich die Kolonisation noch länger hin und kam erst gegen 1730 zum Stillstand.

Zwischen den deutschen Dörfern sind immer wieder in kleinen Inseln verstreut auch Ungarn ansässig, Kroaten, Serben, Slowaken und Zigeuner; alles Kolonisationsvolk, das man hier bodenfest machen wollte. Man hatte auch die stille Hoffnung, das überwiegende deutsche Element würde die anderen aufsaugen; aber so sehr auch Kroaten, Serben und Slowaken verschwanden, die Zigeuner blieben, und die Ungarn nahmen sogar auf Kosten des Deutschtums zu. Trotzdem haben noch heute rund 120 Orte der Schwäbischen Türkei eine absolute deutsche Mehrheit, und seitdem der stark kulturelle, nationalbewusste Geist im ungarländischen Deutschtum nach dem Weltkrieg so recht erwacht ist, darf man sicher erwarten, daß dieser Stand nicht mehr unter, sondern wohl eher noch überschritten wird. Insgesamt sitzen

Die Polizeiaktionen.

2000 Personen im Westen festgenommen.

Kiedlinghausen, 2. März. Auf Grund der umfassenden Aktion gegen die Kommunisten wurden im Rheinlande rund 1200 und in Westfalen rund 850 Personen festgenommen. Etwa ein Drittel von ihnen sind militärische Führer. Die Sichtung des umfangreichen beschlagnahmten Materials wird noch längere Zeit dauern. In der vergangenen Nacht versuchten bewaffnete Kommunisten im Siegerland und im Kreise Bergheim, sich an lebenswichtige Betriebe heranzuführen, um dort Brände zu legen. Die Täter konnten in beiden Fällen gestellt werden.

150 Festnahmen in Berlin.

Keine Sprecherlaubnis für politische Häftlinge.

Berlin, 2. März. Im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht sind wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten oder Streik, wegen Verbreitung verbotener Druckschriften, wegen verbotenen Geldsammlens und verbotenen Waffensammelns, sowie Teilnahme an verbotenen Versammlungen und anderer politischer Delikte 150 Personen festgenommen worden, von denen 80 zur weiteren Feststellung ins Polizeipräsidium eingeliefert wurden.

Für die in Schußhaft befindlichen Personen, die im Zusammenhang mit den polizeilichen Aktionen während der letzten Tage festgenommen worden sind, wird bis auf weiteres keine Sprecherlaubnis erteilt.

Ein sensationeller Fund in Oberschöneweide.

700 Sprengzünder entdeckt.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Einen sensationellen Fund machte die Polizei in der Nacht zum Freitag in Oberschöneweide. Einige Beamten durchsuchten eine Wohnung nach Zerkungsschriften, von denen eine große Anzahl vorgefunden wurden. Bei der Durchsuchung fand die Polizei einen großen Reisetorb, der vier Blechtafeln mit 700 Sprengzündern enthielt. Es handelt sich um sogenannte Pionierzünder, wie sie zur Herstellung heftsmächtiger Handgranaten verwendet wurden. Der Besitzer des Reisetorbs, der Wohlfahrtsvorsteher Kier, der einer linksgerichteten politischen Organisation nahesteht, ist festgenommen worden.

Unterirdische Gänge auch in Kottbus aufgedeckt.

SA-Uniform für Spigel. — Zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

Berlin, 3. März. Die Hausdurchsuchungen die von der Polizei bei Kottbus unter Kommunisten vorgenommen wurden, förderten erstaunlich reichhaltiges Material zutage. Neben Flugschriften und Broschüren hochverräterischen Inhalts wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt, Pistolen, Dolche, Totschläger und Leuchtpistolen; daneben fand man Hakenkreuzwimpel und SA-Uniformen, mit denen die Spigel ausgerüstet werden sollten. Die große Überflutung bedeutete aber die Entdeckung ausgebauter Katakomben, die den Kommunisten als Schlafwinkel und Versteck für die Waffen dienten. Im Mittelpunkt der Stadt befinden sich nämlich einige unterirdische Gänge, die von den Kommunisten ausgebaut und eingerichtet worden waren. In einer Wohnlaube spürte man schließlich eine Geheimdruckerei auf, in der die Flugblätter hergestellt wurden, die seit einiger Zeit die Stadt übersäten.

Da es anlässlich einer Rundgebung der Eisernen Front in der Stadt mehrfach zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen uniformierten Reichsbannerleuten und Angehörigen nationaler Verbände gekommen ist, hat die Polizei in Kottbus auf Grund des § 14 des Polizeiverwaltungs-gesetzes das Tragen der Reichsbanneruniform verboten.

Die bei einigen Kommunisten in Wittenberge vorgenommene Durchsuchung hat sehr wertvolles Material über die Arbeitsmethoden der KPD zutage gefördert. Man fand u. a. bei ihnen nationalsozialistische Parteibezichen und Uniformstücke der SA, außerdem konnten Listen mit den Namen der Führer der nationalen Verbände beschlagnahmt werden. In der Nacht wurden Beamte des Bahnzuges in der Nähe der Unterführung in der Klein-Brecher-Straße von unbekannten Tätern beschossen.

lebt in der Schwäbischen Türkei 170 000 Deutsche, wovon aber infolge des Diktats von Trianon ein kleiner Teil von 13 000 Köpfen an Südbanien fiel. Die neue Grenze geht etwas südlich der Höhe von Moson quer über die Spitze des Dreiecks zwischen Plattensee, Drau und Donau.

Die Oberflächengestaltung des Berglands von Mecsek und dann der Abdachung hinunter zum Plattensee hat mitgewirkt, das Deutschtum hier besonders lebenskräftig zu halten. Die Siedlungen sind samt und sonders Straßen-dörfer, langgestreckt, kilometerlang. Die ebenerdigen Häuser stehen wie Soldaten stramm nebeneinander; die Straßen sind breit, maßlos breit, nur selten mit kleinen, dürftigen Bäumen als „Allee“ bewachsen.

Das Hügelland teilt sich in zahlreiche kleine Bach- und Flußtäler auf, die oftmals parallel nebeneinander fließen, durch Hügel, die mitunter bewaldet sind, voneinander geschieden. Das Straßennetz ist ebenfalls in der Längsrichtung hin zu diesen Tälchen orientiert, selten schneidet die Verkehrslinie über die Höhenrücken. Selbst nur wenig voneinander entfernte Dörfer, so fern jedes für sich in seinem Tal liegt, führen ihr stark betontes Sonderleben, unabhängig von der Nachbarschaft, unbeeinflusst in Sprache, Spiel, Dialekt und Brauchtum. Dazu war das Land hier ja seiner ganzen Entstehungsgeschichte nach von sehr feudaler Großgrundbesitz. Hatte doch der Graf v. Argenteau die Hauptsache der ganzen Kolonisation auf seinem eigenen Grund begonnen und geleitet. Und da in der Schwäbischen Türkei erst 1848 die Leibeigenschaft aufgehoben wurde, kann man sich denken, daß die Seßhaftigkeit, das Bewachensein mit dem Boden, das Hängen und Kleben an der Scholle hier besonders nachhaltig ist. So kommt es, daß die Schwäbische Türkei, obwohl mitunter stark gefährdetes Kolonialland, im ganzen eine Reservatstelle darstellt, in der sich weitaus mehr Volkstümliches erhalten hat als in manchen Teilen der Heimat selbst.

Die Großsiedlungen sind freilich mehr oder minder verstädtert; das Kino und anderer Zivilisationsstrom hat sich hier breit gemacht, das Bauerntum ist aber immer noch beim alten geblieben, heute mehr denn je. Von Ort zu Ort sind beispielsweise die Volkslieder verschieden, die Spiele, Bräuche, Sitten. Da Schwaben und Rheinfranken beifammen sitzen, so ist demgemäß auch das Bild des Brauchtums mehr als bunt. Wo hin heute noch im Reich die Christkindspiele, Paradiesspiele, das Dreikönigspiel, das Spiel vom Samson und das von der Genoveva so gut erhalten wie in den Dörfern der Schwäbischen Türkei.

Maßnahmen in Thüringen.

Weitreichende Ausführungsbestimmungen.

Weimar, 2. März. Die Thüringer Regierung hat zur Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes und Staates am Donnerstagvormittag sehr weitreichende Ausführungsbestimmungen erlassen.

Neben dem Verbot aller kommunistischer Versammlungen, sowie der Herstellung kommunistischer Druckschriften, wendet sich die Verordnung auch gegen die Sozialdemokratische Partei, Eisener Front und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Periodische Druckschriften, die von dieser Seite kommen, haben drei Stunden vor dem Erscheinen den Ortspolizeibehörden zur Prüfung vorzulegen. Außerdem können für diese periodischen Druckschriften Auflagennachrichten des Ministeriums erfolgen, die kostenfrei abgedruckt sind. Des weiteren ist das Tragen von Parteiabzeichen für Kommunisten, Sozialdemokraten und deren Vereinigungen verboten. Ebenso darf die Rote Fahne auf Gebäuden und Grundstücken öffentlich nicht mehr gezeigt werden.

Die in Thüringen stationierten Flugzeuge und alle privaten Kraftfahrzeuge sind auf Anordnung der staatlichen Polizei gegen angemessene Entschädigung fahrbereit zur Verfügung zu stellen. Den kommunistischen Abgeordneten sind die Mandate gesperrt worden mit der Begründung, daß durch das Verhalten der KPD. der Einsatz der Hilfspolizei notwendig geworden sei, und daß für deren Unterhaltung die gesperrten Landtagsdiäten herangezogen werden sollen.

Weiter wird bekannt, daß vom Lande Thüringen etwa 400 Funktionäre der KPD. in politische Sicherheitsverwahrung genommen worden sind, und vorläufig auch in ihr gehalten werden.

Staatliche Hilfspolizei in Sachsen.

Zur Entlastung der ordentlichen Polizeikräfte.

Dresden, 2. März. Die sächsische Regierung hat die Aufstellung einer staatlichen Polizei verfügt, die bei besonderen Notständen zu Entlastung der ordentlichen Polizeikräfte dienen soll, und hat die kommunalen Polizeibehörden ermächtigt, in gleicher Weise zu verfahren. Die Hilfspolizei wird grundsätzlich nur unter Führung der ordentlichen Polizei tätig werden und in erster Linie gewisse einfache Aufgaben, wie den Schutz öffentlicher Gebäude, der Polizeiuferkante und lebenswichtiger Betriebe, zu übernehmen haben. Zunächst werden bei den staatlichen Polizeibehörden Formationen in Stärke von insgesamt 1500 Mann eingerichtet.

Verstärkter Polizeischutz für die Grenz-
übergänge in Baden.

Vorbeugende Maßnahmen.

Karlsruhe, 2. März. Im Zusammenhang mit der vom badischen Innenminister angeordneten erhöhten Einsatzbereitschaft von Polizei und Gendarmerie ist der Polizeidienst im Röttchener Bezirk wesentlich verstärkt worden. Aus Freiburg traf heute morgen ein Zug der Freiburger Einsatzbereitschaft ein, außerdem wurde das Panzerauto der Polizei von Waldshut nach Röttchen beordert. Die Polizeibeamten haben auch eine Kontrolle der Grenzübergänge und Paketreisenden vorgenommen. Bei den zur Durchführung gelangenden Maßnahmen handelt es sich um solche vorbeugender Natur.

Die Erschießung des Polizeibeamten Jauritz
und des SA-Führers Mailowsky.

Nacht Verhaftungen.

Berlin, 2. März. In der Untersuchung wegen der Erschießung des Polizeibeamten Jauritz und des SA-Führers Mailowsky am 30. 1. 1933 in der Wallstraße beim Rückmarsch vom Fackelzug hat der Untersuchungsrichter bisher gegen acht Personen Haftbefehl erlassen. Von diesen Personen sind zwei dringend verdächtig, die tödlichen Schüsse auf Jauritz und Mailowsky abgegeben zu haben. Die Verhafteten sind oder waren sämtlich Angehörige der sogenannten Häuserkampfstaffeln. Diese Staffeln gehören zu der Organisation des proletarischen Kampfes. Die bisherigen Ermittlungen haben den dringenden Verdacht ergeben, daß der Überfall auf den Zug der Nationalsozialisten in der Wallstraße hauptsächlich von Angehörigen der Häuserkampfstaffel „Hölz“, zu deren Bezirk Wallstraße und die Krumme Straße gehören, planmäßig vorbereitet gewesen ist.

Aus Kunst und Leben.

* Zeitschriftenchau. Im Februarheft der „Deutschen Zeitschrift“ (neue Folge des „Kunstwart“) tritt Paul Alverdes im Leitartikel „Vom Trost der Dichtung“ der einseitigen und national überhöhten Forderung entgegen, daß es heute einzig und allein Aufgabe der deutschen Dichter und Schriftsteller sein dürfe, ihre Kräfte sich in der politischen Provinz auszuwirken zu lassen, und daß die „Mittelklasse“ Provinz heute keine Existenzberechtigung habe. Karl Negerle mahnt in seinem Beitrag „Kampf um Österreich“ eindringlich, Österreich als einen „deutschen Staat“ zu erhalten. — Eine erste umfassende Darstellung des nicht nur für München bedeutenden städtebaulichen Problems eines Münchener Kunstausstellungs-Neubaus an Stelle des vom Feuer zerstörten alten Glaspalastes bringt das Februarheft der international bekannten Münchener Bauzeitschrift „Der Baumeister“ (Georg D. W. Callwey, München). Vom Vorsitzenden Prof. Adolf Abels, dessen Denkschrift Sak für Sak bezüglich der städtebaulichen Fragen einer kritischen Würdigung unterzogen wird, führt die Darstellung zu den wesentlichen, positiv zu wertenden Arbeiten des Wettbewerbs und deren Beschreibungen durch das Preisgericht. — Über die Denkwürdigkeiten des Obersten Hauses, des vertrauten Mitarbeiters Wilsons, berichtet Kurt von Raumer im Märzheft der „Zeitwende“ (C. H. Beck, München). Kurt von Raumer stellt vor allem das für die Tragödie Deutschlands Bedeutsame in den Vordergrund. Wir blicken hier in das Laboratorium, in dem die berühmten „14 Punkte“ gebraut wurden. Der deutsche Leser kann aus diesem Anschauungsunterricht für die Gegenwart und Zukunft wichtige Lehren ziehen. — In der Märznummer von „Westermanns Monatsheften“ beginnt ein Roman von Franz Adam Begerlein „Die Hefelung“. Eine anekdotische Erzählung von Walter Medauer „Im Wein liegt Wahrheit“ schildert, wie sich C. Th. A. Hoffmann, Ludwig Deorrient und Karl Maria von Weber an ihrem Stammtisch Erlebnisse erzählen. In humoristisch gefärbter historischer Treue werden „Vatermitten in den Kinderkriegen“, und zwar das erste Dampfgeschiff, die erste Eisenbahn, das Automobil von einst, die Charliade, das Flugzeug der Brüder Wright und die ersten Hochräder anschaulich illustriert von George G. Kobbé geschildert. — „Der schlaue Herr Bag“, der neue Roman des

Die Spannung in Genf.

Vor einer Fünfmächtebesprechung?

Genf, 2. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der englische Unterstaatssekretär Eden, der bisher England auf der Abrüstungskonferenz vertrat, ist gestern abend nach London abgereist und wird nicht vor Anfang der kommenden Woche in Genf zurück erwartet. Im Zusammenhang mit seiner Reise wird gegenwärtig in internationalen Genfer Kreisen das Gerücht verbreitet, daß Eden in London mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald und Außenminister Sir John Simon hinsichtlich einer erneuten Einberufung von Besprechungen der fünf Großmächtevertreter in Genf über die Abrüstungsfrage Fühlung nehmen werde. Man glaubt in unterrichteten Kreisen der Abrüstungskonferenz Grund zur Annahme zu haben, daß der englische Ministerpräsident zu derartigen Besprechungen der Großmächte-Minister — das heißt der Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten — bald nach dem Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten Roosevelt einladen dürfte. Die gegenwärtige Lage der Abrüstungskonferenz, welche in weiten Kreisen pessimistisch beurteilt wird, dürfte eine neue Initiative der fünf Großmächte in dieser Richtung notwendig machen.

Liquidierung der Abrüstungskonferenz?

Drei Dokumente.

Paris, 3. März. Die Genfer Berichterstatter verschiedener französischer Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß man vor einer Art Liquidierung der Abrüstungskonferenz stehe. Der Vertreter des offiziellen „Petit Parisien“ will aus guter Quelle berichten können, daß man in allen führenden Abrüstungsstreifen gegenwärtig den Plan hege, die Abrüstungskonferenz durch Annahme von Vereinbarungen, die die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen würden, vorläufig abzuschließen und erst im Herbst wieder aufzunehmen. Er berichtet hierüber, man wolle versuchen, die Genfer Aussprache zum Abschluß zu bringen, erstens durch die feierliche Erklärung, nicht zur Gewalt zu greifen, zweitens durch die Erneuerung des Rüstungsabkommens, das am 28. Februar abgelaufen war, und drittens durch ein politisches Stillehalten, das sich darauf beschränkt, die bisherigen mageren Ergebnisse zu verzeichnen. Diese drei Dokumente würden als Schlussfolgerung der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz gelten.

Eine Reise Daladiers nach London?

Unbestätigte Meldungen.

London, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Für die aus Paris kommenden Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch des französischen Ministerpräsidenten Daladier in London war in englischen offiziellen Kreisen bis jetzt keine Bestätigung zu erlangen. Falls die Reise tatsächlich stattfindet, so schreibt heute früh der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, würde die Initiative dafür ausschließlich von französischen Kreisen ausgehen. Da man sich hier nicht über die Gründe klar ist, die Daladier zu seiner Reise bewegen könnten, vermutet man, daß der französische Ministerpräsident vielleicht mit seinem englischen Kollegen über die Möglichkeiten zur Beilegung der auf der Genfer Konferenz aufgetauchten Schwierigkeiten oder über die jüngste Entwicklung in Deutschland, die nach englischer Anschauung aber eine rein innerdeutsche Angelegenheit ist, konferieren möchte.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

Der Journalist Herbert Bayard-Swope.

Washington, 3. März. (Kabeldienst.) Der frühere amerikanische Gesandte in Belgien, William Phillips, ist zum Unterstaatssekretär in der Regierung Roosevelts ernannt worden. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist daran gedacht, anstelle des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, den bekannten Journalisten Herbert Bayard-Swope nach Deutschland zu entsenden.

Kurze Umschau.

Für die Durchführung des Programms zur verstärkten Pflege des Getreidemarktes werden vom Reichsernährungsminister weitere Ausführungsbestimmungen erlassen. Es handelt sich um Maßnahmen zur Entlastung des Weizen- und Hafermarktes.

Das Gebäude des deutschen Konsulats in Püttich wurde in der Nacht zum Donnerstag bis zu einer Höhe von 2 Meter mit roter Farbe und mit der Aufschrift in Französisch „Tod für Hitler, es lebe die Revolution“ bemalt. Außerdem sind die Initialen KPD. und das kommunistische Hammer-Sichel-Zeichen auf der Wand angebracht worden.

Der Politische Ausschuss der Abrüstungskonferenz in Genf hat den auf einem englischen Vorschlag beruhenden Vertrag über den Gewaltverzicht angenommen.

Der jetzt veröffentlichte englische Heeresvorratsschlag für das kommende Finanzjahr beträgt 37 950 000 Pfund. Dies bedeutet eine Zunahme um 1 462 000 Pfund gegenüber dem Vorjahr, jedoch eine Verminderung um 2 Millionen verglichen mit 1931.

Die amerikanische Bundesreservebank hat den Diskontsatz von 2½ auf 3½ v. H. erhöht.

Austritt der Sozialdemokraten aus dem
Hamburger Senat.

Um das Verbot des „Hamburger Echo“.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Aus Hamburg wird amtlich mitgeteilt: Die Reichsregierung hatte den Hamburger Senat ersucht, ein Verbot des „Hamburger Echo“ auf 14 Tage zu erlassen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats haben geglaubt, diesem Ersuchen nicht Folge leisten zu können und sind, um Hamburg Schwierigkeiten zu ersparen, im Einverständnis mit den übrigen Senatoren aus dem Senat ausgetreten. Die in dem Senat verbleibenden Senatoren führen die Geschäfte weiter.

Rücktritt des südslawischen Kabinetts.

Zestitsch der kommende Mann.

Wien, 3. März. Nach Meldungen aus Belgrad ist das Kabinett Zestitsch gestern zurückgetreten. Dieser Schritt wurde offiziell damit begründet, daß ein vom Außenminister eingebrachter Gesetzentwurf zur Sequestrierung privaten Waldbesitzes vom Staatsjagd-Ausschuß abgelehnt worden sei. Über die wahren Ursachen des Rücktritts der Regierung herrscht allerdings noch keine Klarheit. Als aussichtsreichster Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten werde der bisherige Außenminister Zestitsch genannt.

Chinesische Niederlage in Jehol.

Pingjuan zurückerobert?

Peking, 3. März. (Kabeldienst.) Über den japanischen Vormarsch der Japaner auf die Hauptstadt der Provinz Jehol, Pingjuan, herrscht hier die größte Verunsicherung. Man erwartet die schnelle Einnahme der Stadt durch die japanischen Truppen. Der japanische General in der Stadt Pingjuan wird in den nächsten vierundzwanzig Stunden erwartet, falls es den chinesischen Generalen nicht gelingen sollte, ihre in völliger Auflösung stehenden Truppen zum letzten Widerstand noch einmal zusammenzufassen.

Nach chinesischen Berichten sollen vor Jehol und Pingjuan japanische Kerntruppen des Marschalls Ichanghüehliang zur Verteidigung der Stadt zusammengezogen sein. Weiter wird noch unbestätigt gemeldet, den Chinesen sei es gelungen, in einem Gegenangriff die Japaner aus der Stadt Pingjuan zu vertreiben.

„Buch- und Werbelun!“ (Der Offset-Verlag, G. m. b. H., Leipzig C. 1) gibt mit circa 50 teils mehrfarbigen Illustrationen einen Querschnitt durch die diesjährige Produktion an Werbelandern, und zeigt dabei trotz der Ungunst der Zeit eine erfreulich große Zahl vollendeter Leistungen in Entwurf und Ausführung.

* Über die Lage des Deutschen Wörterbuches. Der Germanist der Berliner Universität, Professor Dr. Arthur Hübner, berichtet in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“, daß in einem Jahrzehnt die Arbeit an dem Grimmschen Wörterbuch, falls die finanziellen Mittel unverkürzt zur Verfügung stehen, auf denen die gesamte Kalkulation des Wörterbuches beruht, beendet sein werden. Tatsächlich stellt sich der Abschluß des großen Werkes als eine Geldfrage dar. Bis in das vorige Jahr sind die Mittel regelmäßig geflossen, die die Staatsbehörden und die Rotgemeinschaft Deutscher Wissenschaften dem Werk bei seiner Reorganisation zugelegt haben. Zurzeit jedoch ist die finanzielle Lage so, daß die Wörterbuchleitung sämtliche Assistenten der Arbeitsstelle zum 1. April die Präventivkündigung aussprechen mußte. Große nationale Wörterbücher sind jedoch nicht nur eine wissenschaftliche Angelegenheit, sondern sehr viel mehr: sie sind ein nationalpolitischer Faktor von großem Gewicht, sie können unter Umständen zu einer völkerverbindenden Kraft werden. Das zeigen neuerdings vor allem die slawischen Völker, denn die durch den Weltkrieg veränderten politischen Verhältnisse haben bei vielen von ihnen zur Gründung großer nationaler Wörterbücher geführt, von den Tschechen bis zu den Ukrainern, und auch das repräsentative englische Wörterbuch, Murrays Oxford Dictionary, ist nach fünfzigjähriger Arbeit im Jahre 1928 fertiggestellt worden. Die Brüder Grimm haben im Jahre 1838 den Verlagsvertrag über die Bearbeitung eines Deutschen Wörterbuches unterschrieben, und die Neuarbeit daran ist bisher völlig programmäßig verlaufen. Deshalb ist der Gedanke unerträglich, daß das Deutsche Wörterbuch aus finanziellen Gründen wieder zurückgeworfen werden könnte, steht in einem Augenblick, da das wissenschaftliche Ziel in absoluter Reichweite ist.

Wissenschaft und Technik. Der katholische Akademikerverband veranstaltet in der Zeit vom 25. bis 27. April 1933 seine neunte unter Leitung des Sanktators Dr. Wilhelm Bergmann (Cleve) stehende Sonder-tagung über Religion und Seelenleben in Trier. —

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Flaggenverordnung in Preußen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die Kommissare des Reiches haben folgende Verordnung über das Öffentliche Flaggen beschlossen, die in der nächsten Nummer der Gesetzesammlung verkündet werden wird.

Die Flaggen der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, sowie der Gebäude der öffentlichen Schulen erfolgt in den Landesfarben Schwarz-Weiß, soweit nicht in Einzelfällen besondere Anweisung ergeht. Gemeinden, die bisher Flaggen in eigener Farbe führten, dürfen diese neben den Landesfarben zeigen. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Zeigen eigener Kirchenflaggen.

Inhaber von Dienst- und Mietwohnungen in staatlichen oder kommunalen Gebäuden jeder Art dürfen an ihren Wohnungen weder kommunistische, noch marxistische Flaggen zeigen. Sinegen ist das Zeigen von Fahnen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände gestattet.

Daneben haben die Kommissare des Reiches für die Beflaggung am Volkstrauertag (12. März) besondere Bestimmungen getroffen. An diesem Tage sind sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen in den Landesfarben Schwarz-Weiß halbhaft zu beflaggen. Zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot dahingegeben haben, sind am Volkstrauertag neben den Landesfarben Schwarz-Weiß Flaggen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot zu zeigen, soweit solche bei Behörden vorhanden sind oder ohne besondere Kosten beschafft werden können.

Der wiederbeginnende Freiwillige Arbeitsdienst.

Die Führerausbildung. — Die neuen Maßnahmen.

Angehts des schwebenden Problems des Pflichtdienstes wendet sich in diesem Jahr dem Freiwilligen Arbeitsdienst erhöhtes Interesse zu. In größerem Umfang wird der Freiwillige Arbeitsdienst erst Mitte dieses und des nächsten Monats einsetzen. Bisher sind schätzungsweise schon 400 Maßnahmen genehmigt, die Mitte März zu laufen beginnen werden. Ihre Zahl wird sich im Laufe des Monats April auf mindestens 800 im Freistaat Hessen und in Hessen-Kassau (Bereich des Landesarbeitsamts in Frankfurt a. M.) erhöhen.

Bei der erhöhten Bedeutung des Freiwilligen Arbeitsdienstes kommt heute natürlich auch dem Führerproblem größere Wichtigkeit zu. Im Bereich des Landesarbeitsamts Hessen sind bis jetzt schon 400 Führer ausgebildet. Ein letzter Führerschulungskurs für die Frühjahrsmassnahmen, der etwa sechs Wochen dauern wird, beginnt jetzt. Er wird eine Teilnehmerzahl von 200 Personen umfassen und findet statt auf dem Herberthof beim Elm, auf dem Kreisgut Elbersdorf bei Spangenberg (Niederrhein) und auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt. Die Leitung hat der Bezirkskommissar Präsident Dr. Engler. Für jede der in Aussicht genommenen Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes wird mindestens ein Führer benötigt. Bei größeren Maßnahmen entfällt auf je 30 Arbeitsdienstwillige ein Führer. Mit den in Ausbildung begriffenen Führern erhöht sich deren Gesamtzahl im Laufe des Monats April auf 600.

Hoffnung auf Sonne.

Wie anders sind die Schläge der Uhr an Tagen, die ohne Bitternis fließen... Wie schwer klingt heute der Gefang der Stunden!

Als ich früh erwachte, wachte ich: Dieser Tag wird dir zur Last werden, dein Schritt wird wanken und deine Gedanken werden erloschene Wege gehen... Und als der Morgen wuchs, als es Mittag war, lehnte meine Hand kummervoll an meiner Wange. Und Briefe lagen zerstreut am Boden, und irgend etwas war geschoben, das leidvoll war. Eine Furcht war bestätigt, eine sorgenvolle Ahnung erfüllt... Der Tag blieb taub. Die Uhr und die Zeit sind eingeschlossen...

Und dennoch — — —! Draußen brennt die Sonne. Der erste verheißungswarme Wind kommt auf. Antennen strecken sich wie Zeigefinger in den blauen Himmel. Goldene Drähte blinken. Von meinem Fenster fliegt der Blick über leuchtende Dächer hin wie ein Vogel... Und da... zwischerte da nicht der erste Frühlingsbote?...

Ja — wenn man in die junge Sonne hineinsieht, dann bewegen sich die dunklen Schatten und wollen vergehen...!

— Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Der Polizeipräsident schreibt uns: Auf Grund des § 14, Absatz 1 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 verbietet ich am Wahlsonntag, 5. März, das Ergebnis der Reichs- und Landtagswahl auf und an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen innerhalb des Polizeibereichs Wiesbaden durch Plakatauslagen, Aushang von Mitteilungen, Lautsprecher, Lichtbildübertragungen oder anderweitig bekanntzugeben. Das Verbot bezieht sich insbesondere auf Parteibüros sowie Expeditionen und Geschäftsstellen der Tageszeitungen. Auf die Verbreitung der Wahlergebnisse durch Verteilung von Extrablättern bezieht sich dieses Verbot nicht, die Verteilung ist aber mit dem Eintritt der Polizeistunde in der Nacht vom 5. auf 6. März d. J. einzustellen und am 6. März nicht vor 7 Uhr zu beginnen.

— Die Wahlvorläufe für die Kommunalparlamentswahl haben durch den Wahlabschluß in seiner Sitzung vom 2. März 1933 nunmehr folgende endgültige Nummer erhalten: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung); 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD); 3. Kommunistische Partei Deutschlands (KPD); 4. Deutsche Zentrumspartei; 5. Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot; 6. Deutsche Volkspartei; 7. Deutsche Staatspartei; 8. Haus- und Grundbesitzer Groß-Frankfurt; 9. Jungdeutsche Volksfront Schaffender (Koderich Boettner-Gruppe); 10. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern.

Wiesbadener Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

im vierten Kalendervierteljahr 1932.

Die Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden hat im Berichtsvierteljahr um 179 Personen zugenommen und betrug am 31. Dezember 1932 gleich 153 218. Diese Zunahme ist auf einen Wanderungsgewinn von 212 Personen, vermindert um einen Sterbeüberschuß von 33 Personen, zurückzuführen.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 448 (449 im gleichen Vierteljahr 1931).

Die natürliche Bevölkerungsbewegung wies 436 (458) Lebendgeburt und 469 (461) Sterbefälle auf. Nach dem Geschlecht und der Legitimität gliedern sich die Lebendgeborenen wie folgt: ehelich 202 (207) männlich und 181 (198) weiblich, unehelich 23 (29) männlich und 30 (24) weiblich.

Von den 469 Gestorbenen einschließlich 40 Ortsfremder waren 29 noch kein Jahr alt, während 285 das 60. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Wanderungsbewegung ergab im Berichtsvierteljahr bei 2831 von auswärts Zugezogenen und 2619 nach auswärts Fortgezogenen einen Wanderungsgewinn von 212 Personen.

Von einem Stadtteil zum anderen sind in der Berichtszeit 1144 (1128) Personen umgezogen.

Über das Gesundheitswesen ist zu berichten, daß der Gesundheitspolizei im Berichtsvierteljahr 315 (153) übertragbare Krankheiten — hierunter Diphtherie mit 22 (21) Fällen — gemeldet wurden. Insgesamt wurden von der städtischen Desinfektionsanstalt 254 (110) Desinfektionen (hierunter 178 (17) wegen Diphtherie) — ausgeführt.

Der Krankenbestand in den größeren Krankenanstalten betrug Ende Dezember 851 (751); die Zahl der Verpflegungstage im Berichtsvierteljahr 89 790 (75 919).

Die Bäderbenutzung der städtischen Badeanstalten ergab folgende Zahlen: Kaiser-Friedrich-Bad 11 222 (11 232) Bäder und Behandlungen, Badhaus zum Schützenhof und Gemeindepark 9348 (11 364) Bäder, Volkspark 34 040 (30 064) Bäder und Augusta-Viktoria-Bad 22 553 (21 017) Schwimmbäder.

Die Feuerwehr bekämpfte 32 (37) Brände.

In der Lebensmittelpflege haben die Preise weiter nachgegeben. Die Wiesbadener Feuerungszeit ist im Monat Dezember 1932 mit 134,16 gegenüber dem Monat September 1932 mit 136,14 um 1,45 Prozent gesunken. Gegenüber der Zahl im Monat Dezember 1931 mit 144,42 beträgt die Abnahme 7,10 Prozent.

Die Zahl der Schlachtungen betrug in der Berichtszeit im städtischen Schlachthof 15 126 (17 913) und in den Stadtteilen 4903 (5302). Die Auftriebsschlachten des Viehhofes betrugen 20 678 (24 602).

— Nationalsozialistische Wahlversammlung. In den beiden Sälen des Paulinenschloßes sprachen gestern vor zahlreicher Zuhörerschaft der Landesleiter für Österreich, Theo Habicht und der Kreisleiter Lindner zu den bevorstehenden Wahlen. In den heutigen geistigen Auseinandersetzungen kommt es nicht auf die Frage an, was der Nationalsozialismus bisher in der Regierung geleistet habe, sondern es dreht sich zunächst um eine Abrechnung mit denen, die das deutsche Unglück verschuldet hätten. Schuldig sei jene Weltanschauung, die die Menschen horizontal in Bestehende und Nichtbestehende eingeteilt hat, den Begriff der Nation nicht gekannt hat und dafür den Internationalismus gepredigt hat. Habicht definierte den Staat als Schicksalsgemeinschaft der Menschen einer Nation innerhalb der staatlichen Grenzen. Ob ein Staat gut oder schlecht ist, richtet sich nach dem Zustand, in dem sein Volk sich befindet. Die Aufgabe eines Staates besteht darin, daß er alle im Volke vorhandenen aufbauwilligen und aufbaufähigen Kräfte, die die Nation bejahen, zu einer geschlossenen Einheit führt und alle staatsfeindlichen Kräfte ausschaltet. Das alte Kaiserreich hat, wie der Ausbruch des Krieges erwies, diese Mission erfüllt. Die Einheit der Nation ist das Höchste. Bei der Beurteilung der von der jetzigen Regierung verhängten Strafen ist zu beachten: nicht Gefühlsduselei ist ausschlaggebend, sondern die Rücksicht auf das Schicksal von 60 Millionen. Im übrigen haben die jetzigen Regierungen keine anderen Methoden angewandt. Wir haben gar nicht gewußt, daß man mit legalen Mitteln so kräftig vorgehen kann. Ziel aller Regierungshandlungen ist, ein Volk, das verloren schien, zu retten. Es gilt die Größe, die Ehre und die Freiheit der Nation. Was in 14 Jahren verdorben worden ist, kann nicht in 14 Tagen schon aufgebaut werden. Der Aufbau wird einen Zeitraum von 4 Jahren dauern. Nach den 4 Jahren wird die neue Regierung sich wieder dem Volke stellen. Die neuen Männer streben nach nichts anderem, als das Volk zu Gesundheit und Wohlfahrt zu führen. Ein solches Volk wird dann wieder frei den Weg unter den Völkern gehen. In diesen Gedanken deuten sich ungefähr die Ausführungen der beiden Redner. Habicht fügte dem noch Erinnerungen aus seiner Wiesbadener Tätigkeit bei und berichtete über seinen neuen Wirkungskreis in Österreich. Das deutsche Volk ist nicht bloß das 60-Millionen-Volk, das in den Grenzen von Versailles beschloßen sei. Jenseits der Grenzen warten noch 30 Millionen Deutsche auf den großen Zusammenschluß. Die Absichten der Nationalsozialistischen Partei und der österreichischen Nationalversammlung auf Zusammenschluß der Deutschen Österreichs und Deutschlands, seien durch Frankreichs Widerspruch vereitelt worden. Aber heute ist der Wille in Österreich, unter allen Umständen den Anschluß an Deutschland zu finden, stärker als je.

— Deutsche Volkspartei. In der Loge „Plato“ veranstaltete gestern abend die DVP ihre zweite öffentliche Wahlversammlung. Stadtrat Glücklich erklärte einleitend, daß die DVP für die heutige Regierung kämpfe, wenn sie auch, ohne eigene Schuld, nicht dem Kampfblod Schwarz-Weiß-Rot angehöre, trotzdem die Farben der Deutschen Volkspartei waren. Die Partei stehe in verbildlicher Treue hinter Hindenburg, an dem sie nie irre geworden sei. Die DVP kämpfe für die Erhaltung eines aufrechten und liberalen Bürgertums und wolle, daß in der kommenden neuen Zeit die Partei vertreten ist. Dann nahm Harrer Erich Meyer, Frankfurt a. M., das Wort. Im Kampf um die Innenpolitik und ganz besonders im gegenwärtigen Wahlkampf habe man die außenpolitischen Probleme hintangestellt. Das sei überaus zu bedauern, zumal gerade jetzt Vorgänge von weltgeschichtlicher Bedeutung zu bemerken seien. Das Streben der deutschen Außenpolitik müsse es sein, in den nächsten Jahren einen deutschen Volksblod in Mitteleuropa zu stabilisieren. Alles, was deutsch denke, müsse in diesen Blod einbezogen werden. Voraus-

setzung hierfür sei jedoch, daß wir unsere absolute Wehrhaftigkeit wiedergewinnen. Zur Innenpolitik übergehend, erklärte der Redner, daß mit Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht werden müsse, daß auch die DVP, deutsch sei, nicht nur die andere. Die DVP ist mit Recht die Reichsgründungspartei genannt worden. Der Staat kann gerade die Kräfte des Bürgertums nicht entbehren, das zwar viel von seinem Glanz verloren, seine geistige Selbständigkeit jedoch bewahrt hat. Mit radikalen Parteien allein kann man keinen neuen Staat bauen. Die DVP ist nicht gewillt, die letzten vierzehn Jahre in Bausch und Bogen zu verurteilen. Es sei niemals gut, wenn ein Volk seine eigene Vergangenheit nur schlecht mache. Nur verurteilen vergrößert; Bessermachen gewinnt das Vertrauen. Die DVP habe die Aufgabe, Brücken zu schlagen; dieser hohen Aufgabe müsse sie sich bewußt sein. Von einem Kulturkampf, wie er als Barock vom Zentrum in den Wahlkampf getragen werde, könne keine Rede sein. Eine starke DVP-Fraktion sei notwendig, um eine evtl. Schwarz-braune Koalition zu verhindern. In der Rundgebung sprach ferner noch Frau von Kulesza, Berlin. Sie erklärte, daß es die DVP für ihre Pflicht halte, der jetzigen Regierung im Reichstag eine Mehrheit zu sichern, um die schwarz-braune Koalition zu verhindern. Wenn man die letzten vierzehn Jahre gerecht beurteile, dann müsse man die Jahre 1918 und 1933 vergleichen. Das es gelungen sei, damals aus Deutschland den Bolschewismus fernzuhalten, sei für ganz Europa von Bedeutung gewesen. Daß dies gelungen ist, verdanken wir neben dem gesunden Sinn der Masse auch den Führern, die sich damals an die Spitze stellten. Der Regierungsauftrag wird von der DVP bedauert, ein Aufruf soll sammeln, aber nicht zerstreuen. Die DVP will mitarbeiten, daß die Regierung in Ruhe arbeiten kann und das deutsche Volk zur Gebildung erzogen wird. Sie will keine Diktatur, sie weiß, daß ein Parlament nötig ist als ein regulierendes Organ gegen eine überhandnehmende Bürokratie. Mit dem Deutschlandlied wurde die Rundgebung geschlossen.

Der Verkehr erlitt in fast allen seinen Zweigen weitere Rückgänge. Die Zahl der bei der Reichsbahn auf den Bahnhöfen der Stadt Wiesbaden beförderten Personen ging von 505 856 in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 449 563 im vierten Vierteljahr 1932 zurück, also eine Abnahme von 56 293 oder 11,1 Prozent.

Bei den städtischen Omnibusbetrieben betrug die Zahl der beförderten Personen 3 201 048 (3 597 707), also eine Abnahme von 396 659 oder 11 Prozent, und bei der elektrischen städtischen Straßenbahn 686 102 (744 031), also eine Abnahme von 57 929 oder 7,8 Prozent.

Der Fremdenverkehr war nach Zahl der Gäste um 673 größer als im Vorjahr. Es wurden 16 698 (16 025) neuangekommene Fremde gezählt; die Übernachtungszahlen waren jedoch gegen das Vorjahr um 780 geringer. Sie betrugen 142 969 (143 749).

Der Auslandsfremdenverkehr mit 2533 (2430) ist im Berichtsvierteljahr gegen das Vorjahr ebenfalls etwas höher.

Über die Arbeitsmarktlage im vierten Kalendervierteljahr folgende Zahlen: Die Zahl der Arbeitsuchenden im Stadtbezirk Wiesbaden, die Ende September 1932 17 910 betrug, stieg im Oktober auf 18 523, im November auf 18 842 und im Dezember auf 19 426. Die Zunahme gegenüber Ende September betrug somit 1516. Auf eine offene Stelle entfielen im Oktober 29,3, im November 54,4 und im Dezember 17,2 Arbeitsuchende. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger), die Ende September 4986 betrug, fiel im Oktober auf 4864, stieg im November auf 4942 und im Dezember auf 5492.

Die Zahl der vom städtischen Wohlfahrtsamt unterstützten Wohlfahrtsarbeitslosen fiel von 9535 Parteien im September auf 9781 im Dezember (Dezember 1931 7551). Die Gesamtzahl der laufenden unterstützten Parteien erhöhte sich in der Berichtszeit um 1004 von 20 779 auf 21 774 (Dezember 1931 16 169), die Zahl der laufenden unterstützten Personen um 3109 von 41 677 auf 44 786 (Dezember 1931 35 261).

In der Berichtszeit erfolgten 360 (347) Gewerbeanmeldungen und 297 (261) Abmeldungen. Konturfe wurden 9 (17) neu eröffnet und 8 (6) mangels hinreichender Masse abgelehnt. Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses wurden 6 (6) angeordnet. Von den 36 902 (40 732) Mitgliedern der Krankenkassen waren Ende Dezember 1932 22 922 (24 553) oder 62,1 Prozent (60,3 Prozent) beschäftigt; die Zahl ist gegenüber Ende September 1932 mit 24 762 um 1840 oder 7,4 Prozent gesunken.

— Die Deutsche Staatspartei, Ortsverein Wiesbaden, veranstaltete Donnerstagabend im vollbesetzten Saale des Rath. Lesevereins mit dem Motto „Im Kampf für Freiheit, Frieden und Recht“ eine Wahlkundgebung, die der Ehrenvorsitzende Oberstudienrat i. R. Dr. Höfer mit einem Rückblick auf die gemeinsame nationale Gefühnung im Kampf gegen den Separatismus einleitete und mit der Betonung der Notwendigkeit der Staatspartei dann eröffnete. Als Redner sprach zunächst im Sinne des Themas Syndikus Dr. Red (Frankfurt a. M.) vom Standpunkt der Wirtschaft. Er beschäftigte sich mit dem Aufbruch der Regierung und ihren Plänen, soweit sie bisher verlauteten. Das „Trümmerfeld“ sei in der Wirtschaft 1918 noch weit größer gewesen, als Erbe des Krieges weit grauenvoller als das heutige. Gegen die Inflation als Frucht des Marxismus sei einzuzuwenden, daß sie 1918 bereits eine erhebliche Höhe erreicht hatte. Die Regierungen Cuno und Stresemann seien gewiß nicht marxistisch gewesen. Ein Hinweis auf die Wirtschaftskrise auch im Ausland genüge, die These von der bloß deutschen Wirtschaftskrise hinlänglich zu machen. Der sittliche Wert der Arbeit werde nicht gefördert durch den Zwang, zumal die sechs Millionen Arbeitslosen mit verschwindend wenigen Ausnahmen gerne arbeiten möchten. Ohne die Beteiligung der Agrarfrage sei auf dem Gebiet der Siedlung wenig zu erreichen. Die Umstellung der Wirtschaft auf Autarkie, wie sie Staatssekretär v. Noth in seiner Rundfunkrede forderte, weil er den Schwerpunkt der deutschen Wirtschaftskrise in der Agrarfrage sah und darum höhere Preise verlange, übersehe die geschwundene Kaufkraft der städtischen Bevölkerung. Die schwierige Lage der Landwirtschaft sei durch die Dürre durchaus anerkannt. Ebenso wichtig sei aber auch die Linderung der industriellen Not. Auf dem Boden des Klassenkampfes lasse sich eine kulturell hochstehende Gesellschaft nicht aufbauen. In Zeiten wird

Der alte Reichstag

(GEWÄHLT AM 6. NOV. 32)



NSDAP 196 S. DNVP 54 S.
TECHN. ARBEITS. GEM. 20 S.
ZENTR. BAYER. VP. 90 S.
SPD 121 S. KPD 100 S.
Insgesamt 584 Sitze

Der alte preuss. Landtag

(GEWÄHLT AM 24. APR. 32)



NSDAP 162 S. DNVP 31 S.
DVP 7 S. ZENTR. 67 S.
SPD 93 S.
KPD 57 S.
Insgesamt 422 Sitze

So setzte sich der Reichstag und das Preußen-Parlament bisher zusammen.

Unser Schaubild gibt einen Überblick über die Parteienstärke im alten Reichstag und in dem alten Preussischen Landtag, deren Nachfolger das deutsche Volk am 5. März wählen wird.

schafflicher Not müssen die sozialen Leistungen erhalten bleiben. Im Augenblick geht es um die Erhaltung des freien Deutschland weit mehr als um die Wirtschaft. Hier sei die Front klar mit allen, die die Freiheit zu verteidigen haben. Mit Beifall begrüßt sprach dann Dr. Theodor Heuss zum Thema vorwiegend von der Politik aus. Er überblickte zunächst die politische Entwicklung seit August 1932 in ihren wesentlichen Phasen. Der Wahlkampf hatte vermieden werden können und sei für die Wirtschaft nicht förderlich. Der Redner wandte sich gegen die Beurteilung der letzten 14 Jahre. Die ganze politische Atmosphäre werde heute bestimmt durch eine falsche Darstellung großer gemeinsamer deutscher Geschichte. Die Gefährdung der deutschen Lage im Innern sei bedenklich. Die kritischste Frage für die deutsche Entwicklung sei die, ob es für das Gesamtdeutschland noch einen parteifreien Raum in der Betätigung gebe. Hier gehe es an den Kern des deutschen Staates in seiner Idee. Die große Sorge sei, daß im Hintergrund der politischen Auseinandersetzungen die geistigen stehen. Wir müssen kämpfen um den staatsfreien Raum unseres menschlichen Lebens. Die Legende vom totalen Staat führe zum Untertanenstaat zurück. In dem Willen zur Ausrottung des Marxismus mit Stumpf und Stiel werde vergessen, daß Marx nur noch eine Gipsbüste im Salon der Sozialdemokratie ist. Die Terrorakte der Kommunisten sind selbstverständlich zu verurteilen. Die Demokratie kam nicht nach Deutschland, vom deutschen Volke erkämpft, sondern in einer schweren Stunde unter dem Druck der Verhältnisse. Wenn auch die Weimarer Verfassung ein Notwehr sei, so dürfe die Leistung von 1919 doch nicht wie ein Schmutz wegwerfen werden. Ihr Kern, der Wille des Volkes in den staatlichen Dingen, die Demokratie als Weg des deutschen Volkes zur Nation, sei als einziger festzuhalten. Nicht nur ist die Weimarer Verfassung zu verteidigen, es müsse um sie gekämpft werden, damit sie fest verankert wird. Das liberale Bürgertum muß um sie kämpfen. Das ist das Gebot der Stunde.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Der Stahlhelm, BfV, veranstaltet heute Abend als Einleitung der Wahlkampagne im Paulinenschloß einen Fackelzug. Um 7 Uhr vom Landeshaus mit Fackeln und Fahnen zum Paulinenschloß, wo Dr. v. Winterfeld, stellvertretender Parteiführer der DNVP, und Oberstleutnant v. Oßberg, Reichspräsident des Stahlhelms, BfV, zu dem Thema: „Warum Kampffront Schwarz-Weiß-Rot?“ sprechen.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Februar. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes beharrte der Stellenmarkt in Süddeutschland im Monat Februar überwiegend in abwartender Haltung. Ganz im Gegensatz zum Anfang des Monats hat sich der Eingang von Aufträgen zur Befüllung von offenen Stellen besonders in der letzten Woche etwas gebessert. Aber nicht überall konnte diese Entspannung beobachtet werden. Das trifft besonders für einen Teil der Industrie zu. Auch herrscht in den auf Außenhandel beruhenden Wirtschaftszweigen nach wie vor eine fast fundierte pessimistische Grundeinstellung zum Stellenmarkt. Bei alledem bleibt aber erfreulich, daß im ganzen gesehen, bei zwar schleppendem Stellenmarkt, wenigstens der Bewerberandrang keine Zeichen trübseliger Entwicklung zeigt. Er hält sich, wie bereits in den letzten drei Monaten, in normalen Grenzen. Nur ganz vereinzelt wurden unter Hinweis auf die innenpolitische Lage Kündigungen — meist aber auch nur vorläufige — ausgesprochen. Dementsprechend zeigen die Meldungen des kaufmännischen Stellenmarktes, verglichen mit den Februarzahlen des Vorjahres, immerhin eine gewisse Beruhigung an.

Aufhebung der Steuererzugszuschläge. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 15. März 1933 ab die Steuererzugszuschläge aufgehoben werden. Vom 15. März 1933 ab werden von rückständigen Steuerbeträgen nur noch Steuerzinsen erhoben. Der Zinsfuß beträgt in den Fällen des Verzuges 12 v. H. jährlich, in sonstigen Fällen (insbesondere bei Stundung und Zahlungsausschub) 5 v. H. jährlich.

Das zukünftige Heim der staatlichen Gymnasien. In der Gutenberg-Schule ist ein Baubureau errichtet. An der Wiederinstandsetzung der Schule wird mit Eifer gearbeitet. Umbauten finden nur insoweit statt, als es der zukünftige Zweck der Schule an sich erfordert. Sonst handelt es sich ausschließlich um die Beseitigung des mangelhaften Zustandes, in dem das Gebäude von der Belagung zurückgelassen worden ist. Immerhin findet eine ganze Zahl von Handwerfern hier Beschäftigung. Die Vergebung der Arbeiten ist zum Teil auf dem Wege der öffentlichen Submission, zum Teil freihändig erfolgt. Bis Pfingsten wird

das Gebäude von den beiden staatlichen Gymnasien, die zurzeit schon unter der gemeinschaftlichen Leitung des Direktors des Humanistischen Gymnasiums stehen, bezogen werden können.

Aus der Diözese Limburg. Der Bischof von Limburg hat zum 1. März Kaplan Klarmann in Frankfurt a. M. Bornheim zum Vikar in St. Vinzenz in Aulhausen ernannt. Ferner wurden versetzt die Kapläne: Jander von Frankfurt a. M. Sindlingen nach Frankfurt a. M. Bornheim; Juchs von Schloßborn nach Karsbach; Hannappel von Niederlahnstein nach Wiesbaden (St. Bonifatius); Laux von Bad Ems nach Frankfurt a. M. (Dom); Thies von Frankfurt a. M. Hedderheim nach Frankfurt a. M. Unterliederbach; Reutner von Frankfurt a. M. Unterliederbach nach Hofheim (Marienheim); Haale von Elz als Rektor an das Krankenhaus nach Dernbach; Wolf von Wiesbaden als Rektor an das Marienkrankenhaus Frankfurt a. M.; Mohr von Hofheim nach Kemmerod. Kaplan Breidling in Frankfurt a. M. Adelsheim wurde ab 1. März studienhalber beurlaubt.

Ein Daul aus Finnland. Zum 25. Februar, an dem vor 15 Jahren die finnischen Jäger des Königl. Preuss. Jäger-Bataillons 27 nach Finnland zurückkehrten, um an dem Kampf um die Befreiung ihres Vaterlandes teilzunehmen, sandte der Deutsche Offizierbund, Ortsgruppe Wiesbaden, einen Gruß an den Bund der finnischen Jäger 27 nach Helsinki. Nun ist bei der Ortsgruppe von dem Bund ein Telegramm folgenden Inhalts eingegangen: „Grüße freundlichst erwidern, sind und bleiben wir stolz darauf, unsere militärische Ausbildung in den Reihen der ruhmreichen deutschen Armee genossen zu haben. Es lebe Deutschland.“ — Wir teilten unseren Lesern Näheres über das Jäger-Bataillon 27 in Nr. 65 des Wiesbadener Tagblatts vom Freitag, den 24. Februar 1933 mit.

Ausfuhrförderung durch Verwertung deutscher Auslandsbonds. Der Rundbrief Nr. 16/33 des Herrn Reichswirtschaftsministers, betr. Erleichterungen in der Ausfuhrförderung durch Verwertung deutscher Auslandsbonds, liegt der Industrie- und Handelskammer vor. Interessenten können denselben während der Dienststunden in der Verwaltungsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Adelsheidstraße 23, einsehen.

Spanische Schachschwindler. Der alte Schwindel von dem Schach, der irgendwo in Spanien vergraben oder in einem deponierten Koffer verwahrt sein soll und nur gehoben werden kann, wenn der Empfänger eines Briefes aus Spanien eine Geldsumme an eine näher bezeichnete Adresse sendet, lebt wieder auf. Auch verschiedene Wiesbadener Einwohner haben in diesen Tagen vertrauensvolle Schreiben aus Spanien erhalten, in denen sie allein zur Teilnahme an der Hebung und Verteilung des Schahes für würdig befunden wurden. Natürlich gegen entsprechende Bezahlung. Der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte a. D., Landesökonomierat A. Müller.

Hohes Alter. Am Sonntag vollendet der Rentner David Cosmann, Scheffelstraße 4, sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar ist der Vater des bekannten Rechtsanwalts Dr. Cosmann. — Seinen 75. Geburtstag begeht am Sonntag in Frische der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte a. D., Landesökonomierat A. Müller.

Personal-Nachricht. Dem Magistrats-Bauinspektor Ludwig Hechler wurde von der Regierung die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ erteilt.

Wiesbaden-Biebrich.

Schaffner Aug. Diesterweg, Siedlung „Selbsthilfe“ wohnhaft, beging am 2. März sein 25-jähriges Berufsjubiläum. Er steht bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Dienst.

Wiesbaden-Schierstein.

Herr Heinrich Hans, Dohheimer Straße 32, vollendet am 5. März 1933 sein 83. Lebensjahr. Herr Hans war über 50 Jahre bei der Schlein-WG. beschäftigt, er ist Kriegsteilnehmer aus den Jahren 1870/71.

Oberpostsekretär Eduard Bed von hier ist nach dem Postamt 1 in Wiesbaden versetzt worden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:

75 000 Mark auf die Nummer 105 108.
25 000 Mark auf 81 822.
10 000 Mark auf 184 498 285 912.
5000 Mark auf 46 507 94 185 185 064 246 770 271 925 327 937 389 843.

3000 Mark auf 4774 33 381 102 891 105 434 157 332 222 032 297 304 304 613 359 717 367 283 369 395 372 996 2000 Mark auf 3824 5896 8890 12 488 51 499 54 983 62 885 142 213 149 591 155 185 163 646 180 387 198 987 205 908 215 517 219 116 220 943 243 973 265 037 272 748 304 762 326 777 326 901 347 034 361 618 365 480 393 099 1000 Mark auf 12 448 16 778 17 886 24 405 37 407 40 389 44 450 57 650 71 287 72 977 77 525 85 197 93 177 106 742 117 231 124 115 131 658 139 630 144 878 149 563 151 031 153 711 157 542 167 594 169 734 169 748 171 058 194 909 196 267 196 893 211 072 236 981 239 735 241 415 244 977 246 162 247 937 250 703 256 083 263 714 283 948 298 157 304 768 316 564 317 859 319 914 340 515 371 025 371 757 375 080 384 239 390 484 396 522.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

5000 Mark auf 170 823 223 803 270 701 348 833 356 758 377 075.

3000 Mark auf 61 289 87 154 111 710 130 650 182 288 205 630 207 614 228 932 265 527 289 428 298 954 397 874 2000 Mark auf 8065 33 645 40 851 48 854 51 593 57 632 80 022 100 331 123 021 125 040 127 632 128 271 153 368 166 273 186 767 237 784 262 144 272 198 299 581 301 908 315 519 320 585 342 780 352 139 366 450 385 641 1000 Mark auf 30 195 30 791 31 043 45 859 53 930 69 809 70 908 92 237 97 024 101 065 129 885 134 047 139 325 144 503 182 132 185 832 205 451 205 498 210 786 258 475 259 165 260 244 262 686 279 549 281 721 287 262 290 700 329 161 313 074 315 341 342 185 342 410 348 375 356 773 362 672 373 331 393 023 393 849 394 821. (Ohne Gewähr.)

Musik- und Vortragsabende.

* Jakob-Kneip-Abend der „Literarischen Gesellschaft“.

Einen ihrer intimen Abende (im Herrenzimmer des Rathhauses), widmete die „Literarische Gesellschaft“ dem rheinischen Dichter Jakob Kneip, der seinerzeit wie Windler, Berschoven u. a. aus dem Kreis der Werkleute von „Haus und Hof“ hervorging und sich mit seinen Schöpfungen in Vers und Prosa als eigenwilliger, in strenger Selbstzucht verantwortungsbewusster Künstler erwies. Dem Werk des Dichters in seinen verschiedenen Ausstrahlungen vermochte der einleitende Vortrag von Hermann Kempf verständnisvoll gerecht zu werden. Kneip stammt aus jenem herben und rauhen Bergland zwischen Rhein und Mosel, dem Hunsrück, etwas von der ersten Kargheit des Mutterbodens hat er in sich aufgenommen. Man spürt Erdverbundenheit, die Landschaft wird immer neues Erlebnis, Heimat bleibt gegenwärtig wie die Eindrücke der Kindheit. Eine tiefe Frömmigkeit wird offenbar, auch sie wohlhaft echt, geschöpft aus Quellen alter Legenden, weisevoller Mystik des katholischen Kultes. Langsam ist das dichterische Werk gereift; Gläubigkeit, bekenntnishafte Inbrunst sind seine Züge, es fehlt auch nicht an fernem gesundem Humor. Charakteristische Proben aus den vier bedeutendsten Büchern Kneips las anschließend die Vortragskünstlerin Lotte Baer. Sie begann mit Versen aus „Bekenntnis“, einer bisweilen an die deutschen Romantiker erinnernden religiösen April. Gedichte der Kindheit und aus dem Mutter-Jahres wurden in ihrer prächtigen Wärme besonders eindrucksvoll. Aus „Porta Nigra“, dem jüngsten erschienenen Roman, hörten wir ein Kapitel mit farbiger plastischer Schilderung eines aufregenden Zwischenfalls bei der Feuerprobe im Gewittersturm. Hier ist starkdramatische Macht, die Knappheit gekämpften Stiles bezeugt die immer fortschreitende künstlerische Entwicklung. Halbballade, halb legendär, ist auch die Vortragskünstlerin „Küsters Brigitte“ von farbiger Anschaulichkeit; allerdings wirkt dieses frühere Werk (aus „Der lebendige Gott“) noch mit gewisser Breite. Die andere Seite Jakob Kneips offenbart der heitere Schelmenroman „Hampel der Jäger“, ein Gegenstück zu Windlers „Tollm Bomben“. Eine Schöpfung von behaglich fließendem Humor; bodenwüchsig, erdhaft wie die ersten Dichtungen, auch sie irgendwie der mythenbildenden Kraft des Volkstums entstammend. Das Kirmesabenteuer mit dem „Teufel auf dem Steg“, ein komisches Nachstück, ist in volkstümlicher Ursprünglichkeit gestaltet. Lotte Baer wußte sich feinsinnig in Wesen und Geist des Dichters einzufühlen, ihre kultivierte Vortragskunst vertiefte noch wesentlich den Eindruck. Der anwesende Jakob Kneip und seine Helfer wurden durch herzlichen Beifall geehrt. 15.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Nassauisches Landestheater. Heute Freitag findet im Kleinen Haus wieder ein Bunter Abend statt, bei dem das ursprünglich für den vorigen Bunter Abend vorgesehene Programm zur Durchführung kommt. Die Leitung hat Otto Stöckel. Mitwirkende sind die Damen: Hertha Gensmer, Gefion Helmke, Anne Kersten, Käthe Kullart, Ingeborg Stein und die Herren: Axel Diers, Martin Jäger-Weitzphal, Kurt Sellma. Ansage: Otto Stöckel. Am Flügel: Richard Tanner. (Anfang 20 Uhr.)

* Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 5. März, 15 Uhr (außer Stammreihe): „Wallensteins Tod“. 20 Uhr (B 21): „Ein Walzertraum“. Montag, 6. März (A 23): „Die Räuber“. Dienstag, 7. März (G 23): „Tannhäuser“. Mittwoch, 8. März (D 24): „Der Jarewitsch“. Donnerstag, 9. März (C 23): „Zar und Zimmermann“. Freitag, 10. März (E 22): „Ein Walzertraum“. Samstag, 11. März (E 20): „Die Bohème“. Sonntag, 12. März (G 24): In neuer Inszenierung: „Das Käthchen von Heilbronn“ von Kleist. — Kleines Haus: Sonntag, 5. März (außer Stammreihe): „Ewig und El“. Montag, 6. März: „Geschlossen“. Dienstag, 7. März (II 22): „Fuhrmann Henschel“. Mittwoch, 8. März (III 25): „Fenster“. Donnerstag, 9. März (IV 25): „Spalleroth“. Freitag, 10. März: „Geschlossen“. Samstag, 11. März (II 23): Zum ersten Male: „Die Musketiere“, Volksstück von Sigmund Graff. Sonntag, 12. März (außer Stammreihe): „Der Musketiere“.

* Gedächtniskoncert in der Marktkirche. Zum Gedächtnis von Kirchenmusikdirektor Friedrich Peterjen und Landeskirchenrat Stefan Friß Philipp findet am Montag, 6. März, abends 8 Uhr, eine musikalische Feierstunde statt, die von dem von Herrn Kirchenmusikdirektor Friedrich Peterjen gegründeten und geleiteten Bach-Chor unter Leitung von Kurt Ull, Kantor an der Christuskirche

erie.

en:

9 271 923

84 157 382

5 372 996

499 54 983

7 198 957

7 272 748

0 393 096

407 40 382

77 106 742

03 151 031

58 194 907

15 244 977

16 298 157

25 371 757

33 356 758

350 182 288

4 397 874

593 57 633

71 153 368

81 301 908

930 69 808

325 144 508

75 259 155

100 293 161

73 362 672

.)

beischaft*.

des Kur-

nem rheini-

Windler,

von „Haus-

sungen in

Selbstschut-

Wert des

vermöchte

f verständig-

nem Verben

Köfel, dem

des Mutter-

Wirt Erd-

Erlebnis,

der Kind-

schle voll-

weicherer

dichterische

brunnt find

Humor

den Büchern

erin Lotte

nis*, einer

erinnernden

aus dem

Wärme be-

dem jünge-

mit farbige-

denfalls bei

dramatische

zeugt die

ng. Halb

ng. Küster

ngs wirkt

) noch mit

des offenbar

äger“, ein

e Schöpfung

erdhaft wie

er mythen-

as Rimes-

n lomisches

kaltet. Lotte

des Dichters

stiefte noch

Kneip und

jet. Is.

ndtes.

g findet im

att, bei dem

vorgefene

ng hat Otto

a Gengner,

Ingeborg

er-Westphal-

gel: Richard

destheaters.

hr (außer

21). „Ein

die Räuber“.

Mainz, und unter Mitwirkung bekannter Solisten ausgeführt wird. Außerdem wirken mit ein Streichorchester unter Führung von Ernst Groell und Mitglieder des städtischen Kurorchesters. Die Vortragsfolge weist neben Orgelwerken von Joh. Seb. Bach (Phantasie und Fuge G-Moll und Orgel-Choral aus der „Kunst der Fuge“), Chorwerke von Joh. Seb. Bach: Schlusschor aus der Matthäuspassion und die herrliche Kantate: „Christus, der ist mein Leben“ für Chor, Soli und Orchester auf. Ernst Groell spielt Fuge in G-Moll von J. S. Bach.

* Nassauischer Kunstverein. Die gegenwärtige Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins ist ab Samstag geschlossen. Die Eröffnung der Gedächtnis-Ausstellung für Maria Slavona findet Mittwoch, 8. März, nachmittags 3½ Uhr, statt. Gleichzeitig werden Zeichnungen von Professor Sauter (Rom) gezeigt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Luna-Ton-Theater (Schwalbacher Straße 57). Ab heute kommt in Neuaufführung ein erstklassiger Tonfilm „Menschen im Käfig“ mit den großen Künstlern Conrad Veidt, Heinrich George, Fritz Kortner und Tala Birell. Ferner der große Lustspielschlager: „Kräusen Lausbub“. In der Titelrolle Dina Gralla. Den Schluss bildet die Ufa-Ton-Woche.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beim Rangieren tödlich verunglückt.

= Mainz, 2. März. Am Donnerstagvormittag verunglückte auf Bahnhof Bechtolsheim-Biebelnheim beim Rangieren des Güterzuges 8844 der 60 Jahre alte Schaffner Wiegand aus Mainz tödlich. Er ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren.

Fabrikbrand im Frankfurter Osthafen.

= Frankfurt a. M., 2. März. Donnerstagmorgen brach bei einer Metallfirma im Osthafengebiet in einer Fabrikationshalle, in der Zinnoxid hergestellt wird, Feuer aus, durch das die ganze Halle, die ein Fachwerkbau war und einen Holzdachstuhl hatte, vollkommen vernichtet wurde. Das Feuer ist in einem Zinnoxidofen wahrscheinlich durch Überhitzung ausgebrochen. Die Feuerwehr bekämpfte mit vier Schlauchleitungen zwei Stunden lang den Brand und konnte ihn dann auf seinen Herd beschränken. Der Schaden dürfte sich auf etwa 50 000 Mark belaufen.

Schweres Erdbeben registriert.

= Frankfurt a. M., 2. März. Die Seismographen der v. Reinach'schen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg im Taunus verzeichneten heute ein katastrophales Erdbeben aus einer Entfernung von etwa 9000 Kilometer. Der erste Einschlag wurde um 18 Uhr 42 Minuten 29 Sekunden MEZ. aufgezeichnet, das Maximum um 19 Uhr 16 Minuten. Genaue Angaben sind noch nicht möglich, da die Instrumente zurzeit noch nicht zur Ruhe gekommen sind.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 2. März. Die 62 Jahre alte Frau Röll in Frankfurt a. M. Schwanheim kam bei der Arbeit im Keller der brennenden Kerze zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und die bedauernswerte Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. — In einem Hause der Schillerstraße glitt heute Abend ein Mann auf der Treppe aus. Dabei zog er sich beim Hinschlagen eine schwere Gehirnerschütterung zu, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. — Zwei Eindrehen drangen Mittwochabend in der Fürstenbergstraße vom Dach aus in ein Einfamilienhaus. Ihre Anwesenheit war aber von den Bewohnern gehört worden, die flüchtend das überfallkommando alarmierten. Dieses erschien nach wenigen Augenblicken, umstellte das Haus und verhaftete auch die beiden Eindrehen; es handelt sich um alte gute Bekannte der Kriminalpolizei.

Nassaus ältester Heimatforscher.

= Königstein, 2. März. Georg Biepenbring, der Hüter der Burgruine Königstein und Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt, vollendet am 5. März sein 85. Lebensjahr. Vor mehr als einem halben Jahrhundert schon widmete sich Biepenbring der Erforschung der nassauischen Heimat. Die Anregung dazu fand er während seiner Militärzeit in Mainz. Den Altheimern der Altertumsforschung, von Cöhausen, Bauert, J. Jacobi und andere, war er jahrzehntelang der eifrigste und treueste Mitarbeiter. Hunderte von Altertümern zog Biepenbring aus Schutt und Erde und überwies sie den Museen in Mainz und Wiesbaden. Seit vielen Jahren ist der „Alte vom Berge“ mit dem wallenden Bart Burgwart in Königstein; er richtete ein sehenswertes Heimatmuseum ein und hat in einer Fülle von Schriften und Aufsätzen die Ergebnisse seiner Forscherarbeit niedergelegt. In jüngeren Jahren hat Biepenbring zwei Fahrten nach Palästina unternommen. Zum 85. Geburtstag planen die hiesigen Vereine, Militärverein und Feuerwehr, deren Ehrenmitglied er ist, besondere Ehrungen.

Das gesunkene Kohlen Schiff gehoben.

= Wismarshausen, 2. März. Das am vergangenen Freitag kurz vor dem Binger Loch gesunkene französische Schiff „Samara“ ist inzwischen vollständig gehoben worden. Das Schiff wurde entladen und ausgepumpt. Die Fracht, die



Zum Präsidentenwechsel in Amerika.

Oben links: Herbert Hoover, der sein Amt am 4. März seinem Nachfolger übergibt. Daneben: Das Weiße Haus in Washington, der Wohnsitz des amerikanischen Präsidenten. Unten links: Bild in das Arbeitszimmer des Präsidenten im Weißen Haus in Washington. Daneben: Franklin D. Roosevelt, der neugewählte amerikanische Präsident.

aus Braunkohlenbriketts bestand, konnte auf ein anderes Schiff verladen werden, ohne daß irgendwelcher Verlust entstand.

Glücksbau in der Rhön.

= Aus der Rhön, 2. März. Die Reichsregierung hat in Verfolg ihrer Bemühungen, den deutschen Markt möglichst frei von ausländischer Einfuhr zu machen und der Landwirtschaft aus ihrer nicht abzuleitenden Notlage zu helfen, vorläufig eine Million Mark zur Verfügung gestellt, die den Glucksbaureisenden Bauern zufallen sollen. An Stelle von Getreide soll nun besonders in den Gegenden, in denen die Kenntnis vom Glucksbau noch nicht ganz erloschen ist, von neuem Glücks erzeugt werden. Hier kommt in erster Linie die Rhön in Betracht, deren Feinwebindustrie noch vor 40 Jahren einen guten Ruf in Deutschland genoss. Da der Absatz von Getreide in den oft sehr entlegenen Dörfern nur schwer zu erreichen ist, wird der Rhönbauer dem Anbau von Gespinnstpflanzen sicher schon in diesem Jahre erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Landrat des Oberlahnkreises beurlaubt.

= Weilsburg, 2. März. Landrat Dr. Menzel (Weilsburg) ist mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung wurde Kreisdeputierter Fink (Münster) beauftragt. Landrat Dr. Menzel ist ein Schiedsrichter des Vereins und gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Großfeuer in Rastätten.

!! Rastätten, 2. März. In der Scheune des Gastwirts Eduard Keden brach am Mittwochabend gegen 11 Uhr ein Brand aus, der erst bemerkt wurde, als das Innengefüß und die Borräte an Stroh und Futtermittel schon lichterloh brannten. Das Vieh konnte aus dem mit der Scheune verbundenen Stalle noch rechtzeitig herausgeholt werden. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit vier Schlauchleitungen und konnte eine weitere Ausbreitung auf die angrenzenden Gebäulichkeiten verhindern. Scheune und Stall brannten vollständig nieder. Über die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt geworden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwere politische Schieberei in Höchst i. D.

Ein SS-Mann getötet, ein Angehöriger der Eisernen Front schwer verletzt.

= Höchst i. D., 2. März. Auf dem Marktplatz in Höchst i. D. hörten am Donnerstagabend vor dem Gasthaus Engel etwa 250-300 Nationalsozialisten, darunter SA- und SS-Männer, die Lautsprecherübertragung der Rede des Reichskanzlers an. Aus der angrenzenden Schulstraße kamen Kommunisten und Angehörige der Eisernen Front. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem von beiden Seiten Schüsse fielen. Ein SS-Mann ist seinen Schußverletzungen

im Krankenhaus in Darmstadt inzwischen erlegen. Ein Angehöriger der Eisernen Front wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus Erbach eingeliefert. Zwei weitere Angehörige der Eisernen Front haben Armschüsse davongetragen. Ferner gab es auf beiden Seiten Hiebverletzungen. Bisher sind zwei Festnahmen erfolgt, und zwar wurden ein Angehöriger der Eisernen Front und ein Nationalsozialist verhaftet. Ein polizeilicher Bericht über die Vorgänge steht noch aus. Der genaue Sachverhalt wird zur Zeit von den Beamten des Landeskriminalpolizeiamtes Darmstadt ermittelt.

= Frankfurt a. M., 2. März. Die sozialdemokratische „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. ist bis einschließlich 15. März 1933 verboten worden. Die Verbotsdauer der in Frankfurt a. M. erscheinenden Wochenschrift „Der Arbeiterloose“ ist vom Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau bis einschließlich 22. August d. J. verlängert worden.

= Hattersheim, 2. März. Zwischen Hattersheim und Weilsbach wurde in der letzten Nacht der 42jährige Angestellte Wilhelm Schenkel aus Offenbach von einem ihm nachkommenden Auto überrollt und zu Boden geworfen. Schenkel blieb mit sehr schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Der Kraftwagen, in dem mehrere Personen saßen, raste weiter nach Höchst zu und ließ sein Opfer einfach liegen. Später wurde Schenkel gefunden und ins höchste Krankenhaus geschafft.

= Gießen, 2. März. In der hiesigen Chirurgischen Klinik ist gestern Abend das 54jährige Schicksal des Zigarrenfabrikanten Bierau aus Wiese, das — wie gestern berichtet — am Dienstagmittag beim Fastnachtspiel auf der Straße in ein Auto hineingelaufen war, dem bei dem Unfall erlittenen schweren Schädelbruch erlegen. — Auf der Eisenbahnstrecke Gießen-Fulda, kurz hinter dem Weichbild der Stadt Gießen wurde heute früh gegen 3½ Uhr die Leiche eines etwa 22 Jahre alten Mannes aufgefunden. Dem Toten war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Nach dem Ergebnis der sofort eingeleiteten Ermittlungen handelt es sich um einen jungen Dachdecker aus Wiese, der wegen schwerer Erkrankung den Tod unter dem Eisenbahnzug gesucht hat.

= Friedberg, 1. März. In Schwalmheim brach beim Überschreiten der noch zugefrorenen Wetter ein etwa 30 Jahre alter Mann ein. Als Helfer später kamen, war der bis zum Hals im Wasser stehende Mann bereits tot. Wahrscheinlich hat er in dem eiskalten Wasser bei dem langen Stehen einen Herzschlag erlitten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Kellisch; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberger'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Vielfach besteht bei Hausfrauen die Meinung, Malzkaffee und Getreidekaffee dürften keinen Zusatz bekommen. Jeder Kaffee verlangt einen Zusatz. Es muß aber der richtige sein — nämlich die gute Kaffeewürze Mühlen Franck Zu jedem Kaffee. Sie verbessert und verbilligt jedes Kaffeegetränk.





Cilly Feindt die bekannte Reiterin der Hohen Schule und Darstellerin mehrerer deutschen Filme, gastiert ab heute mit ihren rassigen Pferden persönlich auf der „WALHALLA“-Bühne.

Walhalla

Restaurant

Anlässlich der heute stattfindenden ersten Aufführung des csardasdurchpulsten Ungarn-Films der Ufa

...und es leuchtet die Pusztá

findet heute abend ein großer Ungarischer Musik-Abend

statt.
Beginn 8 Uhr.

Samstag, den 4. März 1933

Großes Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein.
Bernhard Schnurr, Schachtstr. 13.

Zur Straßennmühle

Samstag und Sonntag: **Metzelsuppe**
Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein $\frac{3}{10}$ 15 S., $\frac{2}{10}$ 20 S. Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30 S., Portion Kaffee (4 Tassen) 50 S.
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau

Restaurant „Gambirinus“

Kartstraße 20.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundl. ein Michael Mittelhammer.

Restaurant Epple

Albrechtstraße 21 (an der Adolfsallee)

Samstag, 4. März und
Sonntag, 5. März 1933



Schlachtfest

Freitag abend ab 6 Uhr:

Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut

wozu freundlichst einladet

Familie Epple.

Billiger Fleischverkauf!

Ochsenfleisch . . . Pfd. 65 S.
Schweinefleisch . Pfd. 74 S.
Rindfleisch alle Stücke Pfd. 50 S.
Hackfleisch stets frisch Pfd. 68 S.

Wurstwaren äußerst billig.

Metzgerei Rückes

21 Hellmundstraße 21.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61

Telephon 20561

empfiehlt einen guten zarten Ochsenfleischbraten, sowie Hühner, Pöndel u. Roastbeef Pfd. nur 55—60 Pf., auch zartes Rindfleisch in größter Auswahl, ferner nur pa. Schweinebraten Pfd. 64 Pf., Rind u. Landfleisch, Kanout Pfd. 50 Pf., Bus und Kotelett Pfd. 60 Pf., Schnitzbraten Pfd. 65 Pf., pa. Ochsenbraten ohne Knochen Pfd. 44 Pf., Rets frisches Hackfleisch Pfd. 50 Pf.



Ihr Töchterchen soll doch nett aussehen nicht wahr?

Besonders bei der Einsegnung, bei der aller Augen auf die junge Konfirmandin gerichtet sind.

Das einfachste — Sie kommen einmal mit Ihrer Tochter zu uns und sehen sich unsere Spezial-Auswahl geschmackvoller Einsegnungskleidung an.

Die Preise sind sehr, sehr vorteilhaft!

Flamenga-Kleid, Wolle m. Kunstseide in allen mod. Farben m. weißem Craquelékragen. Größen 95—120

9⁷⁵

dazu den passenden Mantel . . . schon für

9⁹⁵

SCHLOSS

250
SCHALLPLATTEN
Electrola, Odeon, Columbia
solange Vorrat spottb.
WILHELMSTR. 17 (Alte-
seite)

Restaurations „Zur Germania“ (genannt letzte Träne)
Platter Straße 172

Samstag u. Sonntag: Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Al bert Lattermann u. Frau

Hotel-Restaurant „Karlshof“

Rheinstraße 72 — Ecke Karlstraße

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest

Es laden höf. ein

Anton Bayer u. Frau.

Wähle klug!

Landbutter 1.-
Pfund

Landeier, bayr. 88
10 Stück

Tilsiter 22
ohne Rinde, 225 gr Stück

Mark.-Limburger 44
ohne Rinde, Pfd.

Kokostett 25
100% Tafel

Margarine 25
extrafein, Pfd.

Butter-Schneider

Michelsberg 22
Bleichstraße 25

Kölner Schwarzbrot

Grahambrot

Grahambrötchen

Diabetiker-Zwieback

Butterhörnchen

täglich frisch

Maldaner

Marktstraße 34.

1901 3414



Rose Barsony eine Ungarin, feiert täglich triumphalen Erfolg im „Großen Schauspielhaus“ in Berlin u. spielt die Hauptrolle in dem neuen Ungarn-Film der Ufa „Es leuchtet die Pusztá“, der ab heute im „WALHALLA“-Theater aufgeführt wird.

In Kostlog und Plaus



erweist sich die Qualität

Schweinebraten m. B., auch gerollt

vollsaftig und zart Pfd. 70 S.

Kammstück sehr vorteilhaft . Pfd. 75 S.

Schweineschnitzel sehr mag. Pfd. 1.-

Dazu andere ausgesucht schöne Stücke.

Fleischwurst meine seit 99 Jahren

gepflegte Spezialität $\frac{1}{4}$ Pfd. 18 S.

Corned beef eig. Fabrikat $\frac{1}{4}$ Pfd. 20 S.

Leberwurst nahrhaft u. gehaltvoll

$\frac{1}{4}$ Pfd. 10, 25, 30, 40, 43 S.

Blutwurst vorzüglich im Geschmack

$\frac{1}{4}$ Pfd. 10, 12, 13, 25, 30, 35, 38 S.

Preßkopf grob u. fein, s. beliebt $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 S.

Streichmettwurst ist. Qual. $\frac{1}{4}$ Pfd. 25 S.

Gek. Schinken zart u. mild $\frac{1}{4}$ Pfd. 35 S.

und zum Abendbrot einen meiner beliebten

Aufschnitte $\frac{1}{4}$ Pfd. 30, 33, 40, 55 S.

Carl Harth

am Schloß Kleiststraße 2
An der Ringkirche

Schluß-Wochen in Ziegler's Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Der letzte Ansturm kann beginnen!

Unsere Läger zeigen noch immer riesige Restbestände in Herren- und Knaben-Kleidung, insbesondere

Herren-Mäntel
Loden-Mäntel

Spezial-Größen für korpulente Herren

Blaue Kammgarn-
Herren-Anzüge
Herren-Hosen usw.

Jeder Kauf ist ein großer Gewinn! Jedes Kleidungsstück verkörpert Qualität und unerhörte Billigkeit!

Adolf Ziegler
G.m.b.H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42

Die Millionen des „Goldnarren“ gefunden.

Marinetti, der größte Geizhals und Kunstkenner Italiens.

Der rätselvolle Schatz und das geheimnisvolle Testament.

In Rom wurde vor einigen Tagen beim Bau der „Via dell' Impero“ das Rätsel eines alten Goldschatzes gelöst, den der berühmteste Geizhals und Antiquar Italiens hinterlassen hat. Dieser Mann, namens Marinetti, war im Jahre 1888 in Rom gestorben, wo er 40 Jahre lang einen sehr einträglichen Handel mit antiken Kunstgegenständen betrieben hatte. Jeder Kunstsammler und Museumsleiter jener Zeit, der nach Rom kam, um Kunstwerke zu erwerben, ging zu Marinetti, denn er war ein ebenso ehrlicher, wie geriebener Kenner. In Rom kann man zu allen Zeiten die hervorragendsten Nachahmungen für teures Geld erwerben, denn hier blühte besonders gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Kunstfälschung, während sie heute das Licht der Öffentlichkeit scheut. Die „antiken“ Kunstwerke waren so vorzüglich nachgeahmt, daß es schwer war, sie zu erkennen. Wer aber bei Marinetti kaufte, der wußte, daß er zwar gute Preise zahlen mußte, dafür aber auch gute Ware erhielt. Der Kundenkreis Marinettis war gewaltig, und seine Einkünfte offenbar sehr groß. Als er jedoch starb, fand man bei ihm kein Geld, wie er überhaupt ganz wie ein Bettler gelebt hatte. Er hinterließ ein geheimnisvolles Testament, das sein Vermögen in den Kunstwerken bestimme. Damit konnten die Erben nichts anfangen, denn es waren nur einige wenige Nachahmungen alter Bronzen in Gips vorhanden, die aber ziemlich wertlos waren.

Die Erben sind nun auch gestorben; Marinettis Haus wurde schon im Jahre 1890 verkauft, und wurde jetzt wegen Altersschwäche abgebrochen, da es den großzügigen Plänen Mussolinis zur Verschönerung von Rom Platz machen sollte. Bei den Abbrucharbeiten stieß der Maurer auf eine große Skulptur, die sehr sorgfältig in der Mauer des Hauses versteckt war. Mit seiner Hade schlug er, da er die Figur in dem Mauerwerk erst zu spät entdeckte, unvorsichtig zu, sodaß die Gipsfigur in Stücke ging. Aus den Trümmern ergab sich ein

Goldstrom, der kein Ende nehmen wollte. Die kostbarsten alten Goldmünzen waren hier zu Tausenden vereinigt. Daneben fanden sich viele Tausende ganz moderner Goldstücke, die natürlich auch heute noch ihren vollen Münzwert haben, wenn auch die in Betracht kommenden Länder Goldstücke nicht mehr im Umlauf haben. Gold ist aber das „Alte-Geld“ und behält stets seinen Wert. Viel kostbarer aber als diese Goldstücke sind die vielen goldenen antiken Kunstwerke, die der Geizhals wohl aus Furcht vor Raub in dieser riesigen Venus aus Gips untergebracht hat. Er hat offenbar die schönsten Stücke, die er erworben hatte, nicht verkauft, sondern selbst gesammelt, wie häufig Antiquare die leidenschaftlichsten Sammler sind. Jedenfalls beträgt allein der Goldwert dieser rätselvollen „Hinterlassenschaft“ mehr als 100 000 Lire. Der Kunstwert aber soll das Zehnfache der Summe betragen.

Es hat sich erst jetzt nach mehr als 40 Jahren herausgestellt, daß die Volksstimme Recht hatte, die Marinetti für einen Millionär hielt. Er hat sich zwar stets darüber lustig gemacht und auf sein ärmliches Leben hingewiesen, konnte es aber trotz aller Anstrengungen nicht verhindern, daß nach 40 Jahren die Wahrheit an den Tag kam und das rätselhafte Testament einen Sinn erhielt. Seine Erben hatten damals die ganze Wohnung durchstöbert. Darauf, daß der Geizhals sein Vermögen eingemauert hatte, sind sie jedoch nicht verfallen. Er muß offenbar jahrelang daran gearbeitet haben, die Kostbarkeiten in der großen Figur unterzubringen und diese dann in einem riesigen Loch der Mauer zu verbergen. Entfernte Verwandte Marinettis haben sich bereits gemeldet, die auf das Erbe des „Goldnarren“ — so wurde Marinetti zu Lebzeiten genannt, weil er alles Gold an sich riß — Anspruch erheben. Einweilen hat der Staat die Kostbarkeiten beschlagnahmt, bis das Gericht die Entscheidung gefällt haben wird. Zahlreiche Denkmäler antiker Kunst werden unter allen Umständen gegen Entschädigung von dem italienischen Staat übernommen werden, da es sich um unerfährliche Kostbarkeiten aus der Geschichte Italiens handelt.

London — unter der Erde.

Das technische Wunder der „Underground“.

Als im Jahre 1890 Londons erste Untergrundbahnstrecke eröffnet wurde, hübsch bescheiden auf eine ganz minimale Entfernung ausgebaut, mit ein paar Dutzend Leuten und einigen Triebwagen zu bedienen, fehlte es nicht an Unken, die mit düsteren Mienen prophezeiten: daß schon einige Tage nach Betriebsanfang auch das Betriebsende da sein werde: weil die Leute unter der Erde an Luftmangel erstickten müßten, weil kein Mensch in die Schächte hinabsteigen würde, weil die Kabel nach einigen Stunden schon schadhaft sein werden und weil das alles bloß Ausgeburt einer verrückt gewordenen technischen Phantasie darstelle. (Ähnlich äußerte sich die „Sun“, eines der größten Blätter New Yorks, anlässlich der Eröffnung der ersten Subwaystrecke auf Manhattan: „Wir werden Zeugen eines furchterlichen Unglücks werden“, schrieb sie, die Züge unter der Erde werden den Boden derart erschüttern, daß die Häuser einstürzen. Unzählige Tote werden das Ergebnis dieses irrsinnigen Bahnbaus sein!“)

Glücklicherweise befielen jene porträtzeitlichen Niesmacher nicht recht. Londons Untergrund hat sich aus ihren kleinen Anfängen zu einer der mächtigsten Bahnen dieser Art in der Welt überhaupt entwickelt und nun, da sie schon über 40 Jahre besteht, ist sie aus dem Reichbild der Themsestadt überhaupt nicht mehr fortzudenken.

122 Kilometer sind die Strecken lang, die von den elektrischen Ganzmetallzügen im 60- bis 80-Kilometer-Tempo durchfahren werden. 125 Stationen unterbrechen jenen vielfach verästelten Weg und mehr als zwei Millionen Menschen benutzen täglich dieses Verkehrsmittel. Vom allerfrühesten Morgen bis um 1 Uhr nachts laufen 200 Waggons durch die unterirdischen Schächte, mit einer Stundengeschwindigkeit von 40 Kilometer fahren die Züge in die Haltestellen ein und bremsen im Bruchteil einer Minute rasch und sicher ab. Die Signalanlagen, die natürlich gleichfalls elektrisch eingerichtet sind, leuchten innerhalb eines solchen Betriebstages über 250 000 Mal auf; 63 000 Mal halten die Züge an. Zehntausend Angestellte versehen Tag und Nacht ihren verantwortungsvollen Dienst.

Es ist bekannt, daß die Durchlüftung der Londoner Underground eine ausgezeichnete ist. Auch an den heißesten Sommertagen bleibt es in den unterirdischen Stationen angenehm kühl und im kalten Winter erfreut eine stets etwas gemäßigte Temperatur die Passagiere. Freilich ist es nicht einfach, immer diese künstliche Durchlüftung aufrechtzuerhalten. Große Luftdruckanlagen befördern mittels elektrischer Ventilatoren eigens gefilterte Luft in einem Ausmaß von 270 Millionen Kubikmetern durch die „Tubes“. Die Tuben, die mächtigen Maschinen, zu deren Betrieb wieder 745 Tonnen Kohle pro Tag nötig sind, vermögen Stürme zu erzeugen, die würden sie nicht künstlich gebändigt, die Menschen umzuwerfen imstande wären. Müssen also beiläufig 80 Waggons Kohle täglich für die Luftzufuhr nach London gebracht werden, so laufen 5 volle Wagen auch wieder hin, sie enthalten nichts als Asche und Schlacken, den Rest eben dieser verbrannten Kohle.

Während die New Yorker Subway als großzügigste und flügste unter ihren verwandten Schwestern Fahrpläne überhaupt nicht kennt, sondern jedermann, der einmal an der Sperre seinen Rißel in das Dreifachkreuz geworfen hat, auf den Bahnsteig läßt und dieser Passagier nun so lange herumzufahren vermag, als es ihm beliebt, theoretisch bis zu der wahrscheinlich erst in hundert oder noch späteren Jahren erfolgenden Einstellung des Betriebes (da die New Yorker Subway Tag und Nacht ohne Unterbrechung verkehrt), verwendet die Londoner Underground das in Europa übliche Fahrpläneystem. Allerdings ist auch dieses im höchsten Maße automatisiert. Jede Station beginnt mit einer Reihe von Fahrpläneautomaten, die nicht nur dann zu benutzen sind, wenn man das entsprechende Kleingeld besitzt, sondern derart funktionieren, daß jede englische Münzartung kleinerer und mittlerer Sorte eingeworfen werden kann. Der Automat wechselt das Geldstück und gibt den Restbetrag mit dem Ticket zurück. Eine Fahrkartenkontrolle gibt es in den Zügen und beim Verlassen des Bahnsteigs. Eine Befragung einer Person aber, die einen unrichtigen oder gar keinen Fahrchein besitzt, kennt man nicht. Man zahlt dann dem Kontrolleur den für die Karte entsprechenden Betrag und dies geht so nett, so ruhig vonstatten, daß keineswegs der Eindruck irgend einer Amtshandlung (bei uns dabeim ähnlich ausgezogen, wie die Ertrappung eines schon seit Jahren von der internationalen Kriminalpolizei gesuchten zwölfjährigen Raubmörders) erweckt wird. Auch kann man, wenn man eine Karte „überfährt“ für die zu lange benötigte Strecke vor dem Verlassen der Station bei der Sperre nachzahlen. Dadurch wird es einem möglich, erst, noch unter der Fahrt sein Ziel zu ändern, was andernorts ebenfalls streng verboten ist und einer Übertretung des Ehrlichkeitsbegriffes gleichkommt.

Die Rolltreppen, die zu den bis zu 60 Meter unterhalb des Straßenniveaus gelegenen Bahnsteigen und Schienenstraßen führen, bilden natürlich für einen Großstädter keine Sensation mehr. London, eigentümlicher sind dagegen die überdies noch zur Verfügung stehenden Lifts, deren Promptheit kaum noch übertroffen zu werden vermöchte. Die großen gefahelsten Hallen bei den Stationen, die Übergänge von einer Linie zur anderen erinnern an das vertraute, wenn auch noch lange nicht so bewegte Bild von Berlin. Obwohl Deutschlands Hauptstadt mit der Passagierziffer von 250 Millionen Menschen jährlich auf allen Linien der „U“ gleich nach London kommt. An vierter Stelle. Den Rekord hält natürlich New York; bei den Hauptknotenpunkten des Subwayverkehrs, dem Times Square und der Zentralstation, bestiegen und verlassen jeden Tag 400 000 Passagiere die Züge, das ganze Jahr fahren auf den Linien der einander konkurrierenden MTR und IRT 2 Milliarden (!) Menschen, auf der Pariser „Métro“ zählte man gegen 900 Millionen Fahrgäste im Jahr, in London bloß 650 Millionen — also pro Tag zwei Millionen. Dafür weisen die Autobusse, die der gleichen Gesellschaft gehören, und von denen immer 5000 Wagen in Betrieb stehen, eine Tagesfrequenz von fünf Millionen Menschen auf.

Wenn man über ein bißchen Beziehungen verfügt, — und wer hat sie nicht, der als Reiseschriftsteller ununterbrochen in aller Welt herumgondelt, — der erhält von den zukunftsorientierten Engländern auch die Erlaubnis, einmal nach Betriebschluß mit dem Kontrollpersonal in die nun leeren Schächte hinabsteigen zu dürfen. Selbstverständlich mutet nun das vertraute Bild an. Die Zahl der Lichter ist bis auf wenige Lampen, die in weiten Entfernungen voneinander brennen, herabgemindert, aus den Tuben hallt Klopfen und Rufen. Mit Taschenlampen bewaffnet, gehen die Ingenieure und ihr Stab die Strecken ab. Jede Signalanlage, jede Weiche, jeder Wechsel werden überprüft. Die Stromschienen erfahren ebenso genaue Untersuchung wie die Tausende von Muttern, Schrauben und Bolzen in der Schienenverflammerung. Stundenlang, knapp bis zum neuen Betriebsbeginn währt diese verantwortungsvolle und gewissenhafteste durchgeführte Arbeit. Sie allein verhindert Unfälle während der Fahrtstunden; von einigen Hundert Leuten hängt das Schicksal Tausender ab. Und von der Korrektheit eines einzigen Hammerschlages oft die Entscheidung über Tod und Leben.

Knapp nach vier Uhr morgens erscheinen die Zugführer und begeben sich zu ihren Trains. Um fünf Uhr herrscht schon wieder voller Betrieb. Und London durchbrausen die „Kon stops“, von seinem Zentrum bis weit hinaus in die schönen, grünen Vorstädte — — —

Schweres Erdbeben in Japan.

Mehrere hundert Tote, tausende von Häusern zerstört.

Aus Tokio wird gemeldet: Japan wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem starken Erdbeben heimgesucht. In Tokio stürzte die Bevölkerung, von Panik ergriffen, auf die Straßen. An verschiedenen Stellen der Hauptstadt brachen Brände aus, die jedoch schnell gelöscht wurden. Der Umfang des Sachschadens und die Zahl der Opfer stehen noch nicht fest, da die Verbindungen unterbrochen sind. Der Mittelpunkt des Erdbebens liegt etwa 265 Meilen nördlich von Tokio. Am stärksten betroffen wurden die Inseln Kjusiu und Japeto. In Kanaischi wurden etwa 1500 Häuser zerstört. Eine durch das Erdbeben hervorgerufene Sturmflut, sowie Brände, die im Anschluß daran ausbrachen, vernichteten an der Küste weitere 300 Gebäude.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden 306 Personen getötet und 1222 verletzt; über 200 Personen werden vermisst. Tausende von Häusern wurden zerstört oder überflutet. 1200 Schiffe wurden auf Meer hinausgetrieben. Am stärksten sind die Bezirke Iwate, Minagi und Mori betroffen. Einige Fischerdörfer sind vollkommen verschwunden.

Von dem gewaltigen Erdbeben ist auch die Insel Sohaido betroffen worden. Das Zentrum des Bebens scheint auf der Höhe der kleinen Insel Kinkazan im Osten von Matsushima zu liegen. Der Grund für die Sturmflut dürfte in einer ungeheuren Senkung des Meeresbodens zu suchen sein, die etwa 125 Meilen von der Küste entfernt eingetreten ist.

Der verräterische Weder. Aus Saarbrücken wird berichtet: Nicht immer ist es gut, wenn das Lautwerk eines Weders gut funktioniert, zumal wenn es nicht gerade am Plage ist. So hätte der Weder, den eine Frau in Saarbrücken gekauft hatte, nicht gerade in dem Moment zu läuten beginnen sollen, als die Frau den Zollraum verließ, wo sie den Zollbeamten bei der Visitation den Besitz dieses Stückes verschwiegen hatte. Aber just, als die Frau die Amtskube verließ, begann der unter dem Rod versteckte Weder zu läuten, zur allgemeinen Belustigung der Zollbeamten. Die nähere Untersuchung endete aber mit einem ersten Ergebnis und für die zu zahlende Strafe hätte die Frau sich sicherlich eine schöne Standuhr zulegen können.

Explosionsunglück in einem Weinsteller. — Zwei Verletzte. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in einem Weinsteller in Beuzig bei Saarburg. Es dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich aus größeren Mengen Schwefels, der in dem Keller lagerte, Schwefelgase entwickelt hatten. Als der Kellermeister ein Streichholz anzündete, explodierten die Gase und es bildete sich eine Stichflamme, die die Kleider des Küfers und die eines Arbeiters erfasste. Der Kellermeister mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Auch der Keller war in Brand geraten.

Raubmord an einem Gelddienstleister in Thorn. In Thorn ist am Donnerstagmorgen ein Gelddienstleister ermordet und beraubt worden. Der Mörder, der von auswärts zugereist war und sich bei einer Witwe eingemietet hatte, soll Miller heißen. Er hatte an sich selbst einen Betrag von fünf Floty abgesandt. Als ihm der Briefträger das Geld brachte, wurde er von dem Verbrecher erdolcht. Dem Mörder sind 3500 Floty in die Hände gefallen.

Eisenbahnattentat in Irland. Ein böswilliger Anschlag auf die Eisenbahnstrecke zwischen Belfast und Omagh in Irland hatte die Entgleisung eines dichtbesetzten Zuges zur Folge. 30 Personen wurden verletzt. Die Urheber hatten an der Unglücksstätte auch die Telegraphendrähte durchgeschnitten. Nur der geringen Geschwindigkeit des Zuges und der Geistesgegenwart des Führers, der sofort die Bremsen zog, war es zu danken, daß größeres Unglück verhindert wurde.

Der entführte Millionär Boettcher wieder ausgeliefert. Aus Kansas City wird berichtet: Der Multimillionär Boettcher, der am 13. Februar entführt worden war, ist nach Zahlung eines Lösegeldes in Höhe von 60 000 Dollar von den Entführern zu seiner Familie zurückgebracht worden. Sofort nach der Auslieferung Boettchers hat die Polizei eine große Aktion zur Ergreifung der Banditen eingeleitet.

Jetzt auch NIVEA-Zahnpasta.

Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack. Ein spontanes Urteil: „Ich gebe meine Zahnpasta, die ich ein Jahrzehnt benutzte, auf und nehme nur noch NIVEA-Zahnpasta.“

50 Pf.



Qualität: NIVEA
Preiswert und gut!



Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie hinterläßt keinerlei Glanz.

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugen! Abendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendlich u. geschmeidig.

NIVEA CREME



15, 24, 40, 54, 60 Pf. u. RM 1.00

Sport und Spiel.



Norwegens König eröffnet die Holmenkollen-Rennen.

König Haakon von Norwegen (links) und der norwegische Kronprinz Olav (etwas dahinter rechts) begeben sich zu der Eröffnung der Holmenkollen-Rennen bei Oslo, die in diesem Jahre zum 30. Male stattfinden.

Deutsches Turnen.

Die Schweizer Turner in Stuttgart.

Es ist zu erwarten, daß die Schweizer Turner zum 15. Deutschen Turnfest in großer Zahl erscheinen. Die Vorbereitungen werden in den Schweizer Turnvereinen so tatkräftig betrieben, als handele es sich um ein Turnfest des Eidgenössischen Turnvereins. Es werden Sektionen gebildet, die auf Stuttgart nicht weniger üben, als es im Vorjahr gelegentlich des Eidgenössischen Turnfestes in Aarau der Fall war. Bekanntlich haben bei diesem größten Turnfest der Schweizer Turner die Mutter- und zahlreiche Mitglieder der Deutschen Turnerschaft eine herzliche Aufnahme gefunden. Namentlich aus den Grenzantonen, die eine alte Freundschaft mit den schweizerischen und badischen Turnern schon aus der Stammesverwandtschaft heraus verbindet, werden die Turner zu Tausenden kommen. Es liegen heute schon Anmeldungen vor aus Aarau, Arbon, Bern, Olten, Dietikon, Lugano, Yverdon und namentlich aus Zürich, wo ein Sonderzug zusammengestellt wird. Auch von den zum Eidgenössischen Turnverein gehörenden Vereinen in Bellinzona, Prato und Mailand haben sich zahlreiche Turner angemeldet. Die Schweizer Turner beabsichtigen, in der Stuttgarter Stadthalle einen Schweizer Abend abzuhalten, dem sie durch ihre Trachten und ihre Hörnermusik ein eigenartiges Gepräge geben werden. Im ganzen werden rund 4000 Schweizer in Stuttgart erwartet.

Kunstgeräteturnen des Turnerbundes Wiesbaden.

Zu dem am 12. März nachmittags im Paulinenschloß stattfindenden Städtewettkampf im Kunstgeräteturnen zwischen Saarbrücken, Mannheim und Turnerbund Wiesbaden tritt der Turnerbund in folgender Aufstellung an:

Dietl, Sturm, Eitel, Weiß, Braselmann, Schid und Gros. Alle Turner haben auf Kreis- und Ganturnfesten bereits ihr gutes Können unter Beweis gestellt, besonders zu erwähnen sind: Schid, zweimal Deutscher Turnfest-Sieger, zweimal Kampfpflichter, Badischer Meister am Pferd 1925, erster Kreisleistungs-Sieger in Oldenburg, Gros, 16. Sieger Deutsches Turnfest Köln, 2. Kreisleistungs-Sieger in Trier.

Die aus Saarbrücken gemeldete Mannschaft setzt sich ebenfalls aus Kreisfest- und zum Teil Deutschen Turnfest-Siegern zusammen. Das gleiche gilt auch von der Mannheimer Mannschaft, die in Schmeling, 1932 amerikanischer Kreisleistungs-Sieger, 1929 erster Kreisleistungs-Sieger im 12-Kampf, Ernst, 14. Deutscher Turnfest-Sieger, und Bühler, 16. Deutscher Turnfest-Sieger, besondere Stützen hat.

Der Kampf wird äußerst spannend werden, sein Ausgang ist völlig offen. Die Veranstaltung ist mit einer Saarfundgebung verbunden.

Handball D. S. B.

Bei dem internationalen Hallenturnier in Berlin zeigten sich die Mannschaften der Reichshauptstadt den ausländischen Vertretungen überlegen. Turniersieger wurde Polizei-SB., der im Endspiel DSB, 1892 mit 6:5 (3:3) knapp bezwang. Von den drei ausländischen Mannschaften kam nur der österreichische Meister, Wiener A.K., durch einen 9:4-Sieg über DSK in die Zwischenrunde, wo er durch eine 2:4-Niederlage gegen DSB, 1892 ausschied. Die Stockholmer Stadtmanufaktur verlor bereits in der Vorrunde gegen DSB, 3:5, und Boldklubben Kopenhagen unterlag dem DSB, 1892 im ersten Gang 1:11. Polizei-SB. hatte sich durch Siege über den Pommeraner Meister, Greif Stettin (9:3), und DSB, (10:3) für das Schlussspiel durchgesetzt.

Fußball.

Die deutsche Elf probt in Frankfurt.

Ganz überraschend hat sich der Deutsche Fußballbund entschlossen, am 8. März die voraussichtliche deutsche Fußball-Elf, die am 19. März in Berlin gegen Frankreich spielen soll, in Frankfurt a. M. ein Probeispiel absolvieren zu lassen. Der DFB hat eine Mannschaft nominiert, die bis zum 19. März noch einige Änderungen erfahren wird. Nach unseren Informationen wird die Hintermannschaft in Berlin von Jakob, Haringer und Wendt gebildet, während für Frankfurt Buchloh, Schüb und Stubb aufgeboten sind. Die Frankfurter Elf hat folgendes Aussehen erhalten: Buchloh (W. Spelhof); Schüb, Stubb (beide Eintracht Frankfurt); Gramlich (Eintracht Frankfurt), Bender (Fortuna Düsseldorf), Mantel (Eintracht Frankfurt);

Langenbein (W. Mannheim), Fischer (1. F. Pforzheim), Hohmann, Raffelsberg (beide W. Benrath), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Tandler schwer bestraft.

Hans Tandler, der bekannte österreichische Verteidiger, der seit vielen Monaten in den Reihen des schweizerischen Fußballmeisters, Lausanne Sports, spielt, bekam Differenzen mit seinem Verein, in deren Folge er jetzt von der Vereinsleitung auf ein Jahr disqualifiziert wurde. Begründet wird die Bestrafung damit, daß Tandler seinen Vertrag nicht erfüllt habe.

Tennis.

Bezirks-Medienpiele.

Die Auslosung für die Bezirkswettkämpfe 1933 ist in diesem Jahr sehr früh vorgenommen worden, damit sich die Vereine bei ihren sonstigen Wettkampfabläufen hiernach einrichten können. Ausgetragen werden die Kämpfe wieder in drei Klassen, und zwar: Herrenklasse A (Bezirksmeisterklasse), Herrenklasse B und Jugendklasse. An den Kämpfen um die Bezirksmeisterchaft beteiligen sich 15 Vereine, von denen T. und E. A. Darmstadt, T. A. 1914 Frankfurt und T. u. S. A. Wiesbaden wohl als die stärksten angesprochen werden können. Von den Wiesbadener Klubs spielt „Grün-Weiß“ ebenfalls in der Meisterklasse. Als Termin für die 1. Runde dieser Klasse ist der 14. Mai vorgegeben. „Grün-Weiß“ und Tennis- und Hockeysport kommen in dieser Runde gleich gegeneinander. Der Sieger hat dann entweder gegen Kreuznach oder den durch Zusammenschluß der beiden Rainer Vereine verstärkten T. A. 1893 „Rot-Weiß“ Mainz anzutreten. An den Kämpfen der B-Klasse beteiligen sich 24 Vereine, hierbei auch die beiden Wiesbadener Klubs „Blau-Weiß“ und „Rot-Weiß“. Die erste Runde dieser Klasse ist ebenfalls auf den 14. Mai festgelegt. In der Jugendklasse beteiligen sich nur 9 Vereine. Von den Wiesbadener Klubs ist „Grün-Weiß“ in der oberen Hälfte und der Tennis- und Hockeysport in der unteren Hälfte ausgelost. Letzterer hat das Pech, gleich in der 1. Runde gegen den Sieger des Vorjahres T. u. E. A. Darmstadt antreten zu müssen.

Deutsche Tennissiege in Monte Carlo.

Das internationale Tennisturnier in Monte Carlo konnte am Donnerstag wieder fortgesetzt werden. Die deutschen Teilnehmer schlugen sich recht gut, lediglich Uhl im Einzel und Prinz Schaumburg-Lippe/Uhl im Doppel wurden geschlagen. Im Herrendoppel um den Butler-Bokal landeten von Gramm/Dr. Kleinroth einen bemerkenswerten Sieg über Rogers/Harran und im Dameneinzel war Fr. Augem und Fr. Sanders erfolgreich.

Hockey.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysport.

spielt Sonntag mit drei Mannschaften in Höchst gegen die dortige Turn- und Sportgemeinde. Es spielen die 1. Herren-, 1. Damen- und eine Mädchenmannschaft. Mit Rücksicht auf die Wahlen sind sämtliche Spiele auf vormittags angelegt. Gemeinsame Abfahrt der Hiesigen mit Autobus vormittags 8 Uhr am Neuen Museum. Eine weitere Herrenmannschaft des W. T. H. A. spielt Sonntagvormittag 11 Uhr auf dem Sportplatz „Unter den Eichen“. Gegner voraussichtlich J. G. Sportverein-Schwimmklub.

Eishockey.

USA. schlägt Riesersee 5:1.

Der E.K. Riesersee spielte am Donnerstagabend in München gegen den neuen Eishockeyweltmeister, die Massachusetts Rangers. Wegen des eingetretenen Tauwetters konnte das Spiel nicht auf der Eisbahn stattfinden, sondern es mußte auf die Kunsteisbahn verlegt werden. Da die Fläche zu klein war, entschloß man sich, beiderseits nur je fünf Leute spielen zu lassen. Trotzdem gab es — vor nur 1000 Zuschauern — ein recht interessantes Spiel, das die Amerikaner verdient mit 5:1 (2:0, 0:0, 3:1) für sich entscheiden konnten. Hätte Riesersee nicht so gut und glücklich verteidigt, dann wäre der Sieg der Gäste sicher noch höher ausgefallen.

Die Massachusetts Rangers, die in Prag die Weltmeisterschaft im Eishockey gewonnen, trugen in Wien zwei Spiele aus. Im ersten wurde der E.K. Engelmänn Wien mit 6:0 (1:0, 1:0, 4:0) geschlagen, im zweiten unterlag der Wiener Eislaufverein mit 0:4 (0:0, 0:3, 0:1) gegen die ausgesetzten Amerikaner.

Radsport.

New Yorker Sechstager-Rennen.

Das New Yorker Sechstagerrennen, an dem auch die deutsche Mannschaft Dülberg/Wissel beteiligt ist, nahm bisher einen recht lebhaften Verlauf. Nach 70 Stunden waren 1920 Kilometer zurückgelegt und die Italiener Giordetti/Seragnini lagen in Führung vor Mc Namara/Horan, Audu/Peden, Hill/Binda, Debaets/Vetourneur, Grimm/Kobad und Martin/Londe. Das deutsche Paar Dülberg/Wissel lag zu dieser Zeit zwei Runden zurück an 10. Stelle.

Boxen.

Kein Kampf Heuser-Rosenbloom.

Nach den neuesten Meldungen aus New York ist der für den 10. März angelegte Weltmeisterschaftskampf zwischen dem Deutschen Adolf Heuser (Bonn) und dem Amerikaner Marie Rosenbloom erneut abgelehnt worden. Heuser soll, wie es heißt, am 24. März erst noch einmal gegen den Amerikaner Ebbe's boxen, den er schon vor einigen Wochen schlugen konnte. Ein Weltmeisterschaftskampf mit Rosenbloom ist erst für einen späteren Termin in Aussicht genommen.

Sport-Rundschau.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysport.

veranstaltet vom 5.—17. d. M. in seinen Klubräumen im Hotel „Kaiserhof“ ein Internes Tischtennis-Turnier. Der Kennungssechstag hierfür ist auf Samstagvormittag fünf Uhr festgelegt. Zum Austrag gelangen Herren-Einzel und Dameneinzel um die Klubmeisterschaft für 1933, ferner Herren-Doppel und Gemischte Doppelspiele.

Der Internationale Schwimmverband hat jetzt den von Schwarz (Göppingen) in Braunschweig aufgestellten Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen (7:33,1 Minuten) anerkannt.

Else Jacobsen, die bekannte dänische Meisterschwimmerin, wollte im Altonaer Stadtbad über 100 Meter und 200 Meter neue Weltrekorde aufstellen. Mit Zeiten von 1:29,2 bzw. 2:58,1 Minuten scheiterten diese Versuche aber gewaltig.

Finnischer Stileister wurde in Kuopio Valonen mit 448,9 Punkten vor Vallama mit 425,3 Punkten. Den Sprunglauf gewann Vivanainen mit Sprüngen von 38 und 39 Meter Weite.

Anton Seelos (Seefeld) gewann am Mittwoch den vom Deutschen Skiverband bei Garmisch-Partenkirchen veranstalteten internationalen Abfahrtslauf vor Hans Hauser (Salzburg) und Friebl Diuber (Berchtesgaden). Bei den Damen siegte Lisa Reisch (Partenkirchen).

Das Tennisturnier in Monte Carlo mußte wegen starker Regenfälle eine Unterbrechung erfahren. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft ist jetzt Mitglied des „Saarvereins“ geworden. Die D. T. will damit ihre Verbundenheit mit dem Saardeutschum im Hinblick auf die 1935 stattfindende Abstimmung zum Ausdruck bringen.

Stella Malajewicz, die polnische Olympiasiegerin im 100-Meter-Lauf, wurde von der polnischen Regierung mit dem nationalen Sportpreis im Werte von 10 000 Zloty ausgezeichnet. Der Preis wird alljährlich für die beste sportliche Leistung vergeben.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe (cm)	Schneefall (cm)	Sportmöglichkeiten
Taunus					
Al. Feldberg	Regen	-0	4 cm	durchbrochen	keine
Rhön					
Wasserkuppe	bewölkt	-2	10 cm	Pulverschnee	Sk u. Rod. gut
Dammersfeld	"	-2	10 cm	"	"
Kreuzberg	"	-2	14 cm	"	"
Schwarzwald					
Wälder Hohenb.	"	+0	5 cm	durchbrochen	keine
Schönwald	"	+2	10 cm	Pulverschnee	Sk u. Rod. mögl.
Feldberg	"	+2	15 cm	"	nur Sk möglich
Schwarzwald					
Dreifaltigkeitsb.	"	+3	4 cm	"	Sk. Rod. Hellm.
Harz					
Schierke	"	-7	38 cm	verharzt	Sk u. Rod. l. g.
Braunlage	heiter	-7	30 cm	"	"
Gahmertlee	"	+0	45 cm	Pulverschnee	"
Thüringerwald					
Oberhof	bewölkt	-2	20 cm	"	Sk u. Rod. gut
Friedrichsroda	"	-4	16 cm	verharzt	"
Reinhardt a. R.	heiter	-2	17 cm	Pulverschnee	"
Alpen					
Garmisch-Part.	bewölkt	0	10 cm	geteert	Sk u. Rod. l. g.
Walt-Arenjod	"	-1	78 cm	"	"
Oberstdorf	heiter	+1	28 cm	Pulverschnee	"
Oberstdorf	"	-2	10 cm	"	Sk u. Rod. gut
Schneefarnh.	"	-0	243 cm	"	Sk u. Rod. l. g.

Durch Zufuhr milderer Luftmassen von Südwesten her werden die Schneepotentialitäten in den Mittelgebirgen, zunächst des westlichen Deutschlands, eine rasche Verschlechterung erfahren, zumal dabei auch Regen auftritt. Die milden Luftmassen werden sich langsam ostwärts ausbreiten.

Wetterbericht.

Unsere Bitterung steht jetzt ganz unter dem Einfluß des Tiefdruckgebietes vor Irland, das sehr milde ozeanische Luft nach dem Festland hereinsetzt. Dabei kommt es zu verbreiteten Regenfällen. Da über Mitteleuropa der Luftdruck noch anhängt, dürften wir die trübe und nasse Bitterung noch einige Tage behalten.

Bitterungsaussichten bis Samstagabend: Bewölkt bis trübe mit Regenfällen, spätere Milderung, frische westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 3. März 1933.

Biebrich: Pegel:	0.77 m	gegen 0.80 m gest.
Rating:	-0.01	" +0.01
Caub:	1.23	" 1.23
Bönn:	1.03	" 1.07

Einsame Meerwanderer.

Die kühnsten Wikingersfahrten der letzten fünfzig Jahre.

Von Ludwig Dinklage.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Frau war wirklich nicht zu überzeugen und nachdem sie eine ganze Weile keifend in der Stühle geessen hatte, nahm sie schließlich ihre Sippence wieder, um dann zu verschwinden.

Boß glaubte schon, daß er als Schaubudenbesitzer nicht der richtige Mann sei, da brachte ihn der Nachmittag eine solche Menge Menschen, daß er ein glänzendes Geschäft machte.

Eine Wahrsagerin hatte Boß davon abgeraten, nach Melbourne zu segeln. Ihn erwartete dort eine große Katastrophe. Boß segelte trotzdem los und kam auch nach ein paar kümmerlichen Hindernissen dort glücklich an. Als er das Boot jedoch am Land in einem Saale ausstellen wollte, fiel es beim Abladen so unglücklich vom Wagen herunter, daß es zerbrach. Die „Tilikum“, die ihn viele tausend Meilen sicher über den Ozean getragen hatte, lag nun als hilfloses Wrack mitten in der Hauptstraße Melbournes. Nach langen Klagen bezahlte eine Versicherungsgesellschaft die teure Reparatur.

Viele Klage wurden angelaufen, in Australien, in Tasmanien und auf Neuseeland. Boß verstaute manches blanke Pfundstück mit seinen humorvollen Vorträgen. Er verlebte gute Zeiten. Nur mit seiner Mannschaft hatte er immer Pech. Der beste war ihm über Bord gesprungen. Jetzt hatte er Trunkenbolde und Zirkusathleten als Mader, die ihm aber immer im nächsten Hafen wieder ausliefen. Sein nächster bester Mann, Budridge, der bereits mit Shackleton in der Antarktis gewesen war, machte sich nach kurzer Zeit als Weltumsegler selbständig. Er ist aber späterhin ein Opfer der See geworden. Schließlich gelang es ihm, einen W. Kussel anzumustern. Dieser junge Mann sollte ursprünglich ein Kirchenlicht werden, interessierte sich aber mehr für die christliche Seefahrt als für die Bibel. Er konnte an Bord ordentlich zupacken und vor allen Dingen auch eine gute Geschichte erzählen. Und das war Kapitän Boß besonders wertvoll.

Mit einer solchen munteren Besatzung segelte die kleine „Tilikum“ nördlich um Australien herum durch die berühmte Torres-Strasse, an den Rokokos-Keeling-Inseln vorbei nach Rodriguez im Indischen Ozean. Ihr Frischwasservorrat war fast erschöpft und trotz der sengenden Hitze wurde die Wasserration auf eine Pinte pro Mann und Tag herabgesetzt. Beide hatten außerordentlich

hierunter zu leiden. Da kam ein wolkenbruchartiger Regen sehr gelegen. Sie breiteten die Segel an Deck aus, um das köstliche Nass aufzufangen, das auf der „Tilikum“ im Preise stand, wie andernorts der Schaumwein. Bald waren wieder sämtliche Behälter gefüllt. Schulen von Delfinen umspielten das Schiff. Der Seelforger harpunierte einen und verband es, ihn weidgerecht zu zerlegen. So machte er ein Frühstück zurecht aus Weizenpudding mit Sahne und gebratenem Delfinfleisch, geröstetem Brot mit Neuseelandbutter und allerbestem Kaffee. Sie lebten verdammt nicht schlecht auf dem Kanu. Der neue Maat stand nicht nur mit dem Wort Gottes sondern auch mit den Küchenkünsten auf du und du.

In Afrika wurde der Pfarrers-Kandidat vom Goldfieber gepackt. Er verließ die „Tilikum“ und pilgerte nach Transvaal, um auf dem kürzesten Wege Millionär zu werden.

Für die Reise von Kapstadt nach Südamerika mußte Boß einen jungen Kaufmann Harrison aus Pretoria an. Bei schönstem Wüstenwetter verließen sie die Tafelberg. Unendlich viele Liebesgabenpakete waren in der Kajüte verpackt. Boß begann draußen die Päckchen zu öffnen. Gebratene Gänse, Butter und Hühner kamen zum Vorschein. Dazu die verschiedensten Getränke. Boß langte gleich fröhlich zu und ließ den ersten Sektorkorken gegen das Kajütenbrett knallen und wollte mit seinem Maaten auf gute Fahrt antreten. Harrison dankte für alles. Er hatte die eine Hand am Steuer, die andere vorm Magen.

Um seinem Mitsegler Gelegenheit zu geben, endlich wieder ein paar Mahlzeiten zu sich zu nehmen, ließ Boß St. Helena an. Auf der Weiterfahrt trafen sie abermals gutes Wetter, doch das ewige Rollen des Kanus war dem jungen Manne zuviel. Es wurde immer schlimmer mit seiner Seekrankheit. Boß mußte die ganze Arbeit allein machen und dazu noch für seinen Patienten sorgen. Endlich erreichten sie die Küste von Südamerika und ließen in Pernambuco ein. Damit hatte Kapitän Boß drei Ozeane überquert und den ursprünglichen Vertrag mit Lurton erfüllt. Nach längerem Aufenthalt ging es dann zu dem letzten großen Seetörn über die Azoren nach London. In drei Jahren, drei Monaten und zwölf Tagen hatte das kleinste Indianer-Kanu die Welt umsegelt.

Lange Jahre hat man dann nichts wieder von Kapitän Boß gehört. Erst 1912 kam eine Meldung, daß er sich mit zwei gleichgesinnten Freunden zusammengetan hat, um mit der 7,50 Meter langen Yawl „Sea-Queen“ von Yokohama aus um die Welt zu segeln. Bald nach ihrer Abreise wurde das kleine Schifflein im Ostchinesischen Meer von einem Taifun zertrümmert. Durch die Gewalt des Sturmes wurde das Boot vollständig umgedreht und blieb ein paar Minuten unter Wasser. Ein passierender Dampfer nahm die drei Leute auf, die sich völlig erschöpft an den Kiel geklammert hatten und brachte sie nach Japan zurück.

Kapitän Boß ist später Besitzer und Führer eines Autobusses in Kalifornien geworden. Er starb im Jahre 1922 an einer Lungenentzündung. Sein kleines Indianerkanu, die „Tilikum“, hatte jahrelang an der Themse gelegen, wo es verkommen und vermoderte, bis sich Freunde aus Britisch-Columbien an das Schifflein erinnerten und es nach Victoria überführten. Dort steht es gehegt und gepflegt in einem Park und ein kleines Museum daneben, in dem Erinnerungsstücke an Kapitän John C. Boß aufbewahrt werden.

Sir Ernest Shackletons Bootsfahrt.

Durch die antarktischen Meere.

Man jährieb das Jahr 1916, da setzte Sir Ernest Shackleton, britischer Forscher, die ganze lesehafte Welt in Erstaunen durch eine außerordentlich gewagte Reise im winzigen Boot durch die antarktischen Meere.

Mit der Walfänger-Barf „Endurance“ drang Shackleton im Auftrage der Britischen Admiralität durch den Padeisgürtel in die Weddell-See vor. Dabei wurde das Schiff von den schwimmenden Eisfeldern zerdrückt und sank. Die Schiffbrüchigen fanden kaum Zeit, ein paar notwendige Ausrüstungsgegenstände und Vorräte von dem sinkenden Schiff zu bergen. Auf dem Treibeis richteten sie sich ein Lager ein, in dem sie lebten. In den letzten Märztagen 1916 begann die Eisscholle, auf der sie sich einquartiert hatten, wie ein Schiff zu rollen und zu dümpeln. Es war das Zeichen, daß der Padeisgürtel aufbrach. Es war auch die höchste Zeit, das Lager zu verlassen. (Fortsetzung folgt.)

Am 6. März 1933, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Röderstraße 39, zwangsweise versteigert.
Eigentümer Der Restaurateur Fritz Rauch in Wiesbaden.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Räumung eines Grabfeldes auf dem Nordfriedhof.

Mit grundsätzlicher Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 6. 5. 1919 und auf Beschluß des Magistrats vom 1. 2. 1933 soll das Reihengrabfeld Nr. 15 auf dem Nordfriedhof, das in den Jahren 1884—1888 mit Leichen verstorbenen Kinder im Alter bis zu 5 Jahren belegt wurde, für die Wiederbelegung freigegeben werden. Die Hinterbliebenen der auf diesem Grabfeld Bestatteten, die ein nachweisbares Eigentumsrecht an den vorhandenen Denksteinen, Grabinschriften und dergl. haben (ausgenommen ist Pflanzenwuchs) werden hierdurch aufgefordert, die Erlaubnis zu deren Entfernung bei der Stadt, Friedhofsverwaltung Wiesbaden, Rheinstraße 22, Zimmer 3, nachzusuchen. Die Friedhofsverwaltung stellt dem Antragsteller einen Erlaubnischein für die Fortschaffung der Denksteine und dergl. aus, der dem Verwalter des Nordfriedhofs vor der Inangriffnahme der Abräumung zur Kontrolle vorzulegen ist. Die Abräumung muß bis zum 15. April d. J. erfolgt sein.

Sollten Denksteine und dergl. bis zu dem oben genannten Zeitpunkt nicht vom Friedhof entfernt worden sein, so geht alles nach vorhandene Material in den Besitz der Stadtgemeinde über, die über seine anderweitige Verwendung verfügen wird. F608
Wiesbaden, den 24. Februar 1933.
Stadt, Friedhofsverwaltung, Rheinstr. 22.

Dresdener Zwinger

Geldlotterie

EILT! Ziehung: 6./7. März
Los RM. 1.-, Höchstgewinn RM. 25000.-
Jedes 10. Los gewinnt.

Volkswohl-Lotterie für

Winterhilfe

2. Ziehung: 11.-16. März 1933
Los RM. 1.-, Doppellos RM. 2.-

Höchstgewinn Wert RM. 75000.-
150000.-

V. Koester Bahnhofstraße 8
Fernruf 22467

Im Blauen Baden!

Gutes gemästetes Ochsenfleisch . . . Pfund 50-60

Schweinebraten Pfund 60

Kotelett und Ramm Pfund 70

Kalbbraten Pfund von 55

Mehlgerei Felix Bernen, Mauergasse 12.

Kampf gegen den Massenwahn gegen Terror, Verdächtigung und Verleumdung!

Staatspartei und Listenverbindung

Dem freiheitlichen Bürgertum, besorgten Freunden, besonders aber den Gegnern und böswilligen Nachbarn zur Kenntnis!

In jedem Wahlkreis hat die Deutsche Staatspartei eigene Kandidaten aufgestellt auf

Liste 9

Für je 60 000 Stimmen im Reich und 50 000 Stimmen in Preußen erhält die Staatspartei ein Mandat. Wo kein Wahlkreismandat erreicht wird, werden sämtliche Reststimmen auf die Reichs- und Landeslisten der Staatspartei verrechnet, auf der staatsparteiliche Führer stehen und die rein wahltechnisch mit der Reichsliste der S. P. D. gemäß den formellen Bestimmungen des Wahlrechts verbunden ist. Die staatsparteilichen Reststimmen kommen ausschließlich den staatsparteilichen Kandidaten zugute. Also jede Stimme am Sonntag für die

Deutsche Staatspartei

Reichstag:

Theodor Heuß, Berlin
Frau Dr. Kempf-Frankfurt
Dr. med. Schellenderg, Wiesbaden

Landtag:

Dr. Red, Frankfurt
Erich Zimmermann, Wiesbaden

Liste 9

Keine Stimme geht verloren!

Bei diesem rein technischen Abkommen sind beide Parteien politisch und organisatorisch vollkommen unabhängig und frei im Gegensatz zu dem politischen Diktat Eugenbergs bei der Listenverbindung Deutschnationaler — Deutsche Volkspartei im Jahre 1932!

Deutsche Staatspartei Wiesbaden

Der Vorstand.

F770



Spielkarten
Bridge - Skat - Patience

Koch am Eck
Michelsberg.



So begierig ist das Kind

auf das bewährte und bekömmliche Hustenmittel. Die starkermäßigten Preis-erlauben auch in der Notzeit den ständigen Gebrauch der echten

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 5 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pf.,
Dose 40 und 75 Pf.
Zu haben in Apotheken,
Drogerien und wo Plakate
sichtbar. F94

Apfelwein

in großen Posten wie
in kl. Mengen liefert
gut und preiswert

J. ZILLI, Wiesbad.
Schliersteiner Str. 11.

(Erwähnen Sie bitte
bei Ihren Anfragen
stets die gewünschte
Menge.)

Royal

Stabliste und mod. Klein-
schreibmaschine von Welt-
ruf für Heim und Büro.
ab 7 Mk. monatl. Rente.
Büro - Einrichtungsbaus
G. m. b. H., Bahnhofstr. 8

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Kasse

Büch-

Arbeiterinnen

Isoliert gesucht.

P. Zorbach

Damenhut-Fabrikation,
Nikolaststraße 5, 1.

Junge Gehilfin

für Massagen gesucht, evtl.
zum Unterrichten. Off. mit
Bild unter L. 5269 an
Annoncenbureau, Mainz.

Hauspersonal

Ehrl. fl. Alleinmädchen

zum 1. April gesucht.
Rheingauer Wingerstraße,
Rheinstraße 5.

Augen. Dauerstell. findet

ordentl. Mädchen

mit bescheid. Ansprüchen
Frankfurter Straße 18.

Junge, deutsches Ehepaar

im Haag (Holland) sucht
zum baldigen Eintritt für
berufshilf. Haushalt ein
zuverlässiges, gesundes,
in Kochen u. allen hausarb.
erfahrenes

Alleinmädchen

Gute Zeugnisse erforderl.
Näh. zu erf. Humboldt-
straße 14, vorm. 10-1 Uhr.

Weib. f. Frau od. Mädch.

zum Ladenputzen gesucht
Wilhelmstraße 58.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Platzvertretung

f. konzernfr. Margarine-
werk gesucht. P 121
S. Meyer-Rippinghausen
i. Rippinghausen
b. Herford.

Gewerbliches Personal

1 pers. alt. Laktierer

u. 1 jung. Laktierer

Isoliert gesucht.
Kard. Werle, Wiesbaden.

Kräftiger Junge

(15-18 J.) Isoliert i. Tank-
stelle gesucht. Sicherheit
100 M. zu leisten. Schriftl.
Bew. m. Lohnantrag unt.
S. 455 an den Tagbl.-Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gute Schneiderin sucht

Stelle als Konfektions-
verfäherin mit Abkeden.
Off. u. D. 451 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseurin

in allen Frisuren bewand.
Sucht Stelle mit Kost u.
Lohn. Off. unt. S. 455
an den Tagbl.-Verlag.

Schweizer sucht Stelle

aus halbe Tage. Kaiser-
Friedrich-Ring 30, Part.

Hauspersonal

Eritkl. Köchin

sucht in Hotel od. Pension
Stelle zum 1. 4. Off. u.
S. 455 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, w. bura. gut

köchen u. alle hausarb.
verst. u. über gute Zeugn.
verfügt. Sucht Stell. zum
1. April. Geschäftsbaush.
ben. Koch o. a. a. Hausb.
Off. u. S. 453 Tagbl.-Bl.

Mädchen, welches

schon in Stell. war, mit
etwas Kochkenntn., sucht
zum 1. 3. od. 1. 4. Stelle
als Allein- od. Hausm.
Off. u. S. 455 Tagbl.-Bl.

Junges fräutiges Mädchen

vom Lande,
das sich im Kochen aus-
bilden will, sucht Stell.
Off. an Poststelle Dreien,
Wiesbaden-Land.

21jähr. Mädchen sucht

2-3 Std. Beschäftig. am
Tage, gleich w. Art. Gef.
Angeb. u. S. 453 Tagbl.-Bl.
Fleisch, ehrl. Frau sucht
Stelle a. Putzen u. Wäsche.
Off. u. D. 453 Tagbl.-Bl.

Wer bietet Ihnen heute noch
Verdienst und Existenz

durch vornehmer Tätigkeit, bei wöchentlicher
Auszahlung und ev. Festanstellung? F301

Die Lloydbank.

Schriftl. Angebote unter Z. 150 Tagbl.-Vl.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Vorderzimmer u. Neben-
küche (Teilwohn.), in a.
Haus zum 1. 4. zu verm.
Erdmündstraße 2, 2.
1 Zimmer u. Küche sofort
zu verm. Hellmündstr. 56.
Näh. im Baderladen.

2 Zimmer

Adlerstraße 63
2 1/2-Zim.-Wohn. Stb. P.
zum 1. 4. 33 zu verm.
Albrechtstraße 32
2 Zim., Küche u. Zubehör
zu verm. Näh. Part.
Winteler Straße 6, Stb.
2-Zim.-Wohn. zu verm.
Näh. Bb. Part. links.

2 Zimmer u. Küche

abgekl. Wohn., Schorn-
steinstraße, Stb. Erdg.
Isoliert zu verm. Näh.
Dohdeimer Str. 35, 2 L.
von 9-12 Uhr.

Schöne gr. 2-Zim.-Wohn.

3 Et. u. id. möbl. Manl.
m. P. u. a. Kochk., i. s. v.
Knohl, Moritzstr. 33, P.

3 Zimmer

Id. 3-Zim.-Wohn. m. Küche,
Manl. a. 1. Mai, ev. fr.
a. v. A. Schwan, Dohde-
imer Straße 35

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit

Manl. u. 2 Kellern i.
1. April 33 zu v. Jahres-
mietmiete 575 RM.
W. Kirch, Zigarrenfabr.
Wagengasse 14, Schepart.

3 Zimmer mit Zubehör

zu vermieten. Näheres
Baderlei Dohdeimer Str.

Niedelstraße 17

3-Zimmer-Wohn., Stb.,
zum 1. 4. 33 zu verm.
Näh. Vorderb. Part.

Sedanplatz

3-Zim.-Wohnung
mit Bad, Sonnenleite,
zum 1. 4. 33 ohne rote
Karte zu vermieten.
Friedr.-Miete 650 RM.
Offerten unt. S. 437
an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

Stb., zu vermieten. Näh.
Albrechtstr. 6, Bb. P.
Schöne 3-Zimmer-Wohn.
reicht. Zubehör, 1. Stod.
zum 1. April preisw. zu
verm. Bel. 10-2. Näh.
Philippstraße 10, 1. r.

Sch. 3. od. 4-Zim.-Wohn.

mit Zub. Taunusstr. 29
u. Westendstr. 18, zu verm.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Heizung, in
Villa, zu verm. Näh.
Waldmühlstraße 81, 1.
von 11-1 u. 3-5 Uhr.

4 Zimmer

Karlstraße 40, Part.,
id. Wohn., 4 Zimmer,
Küche, Bad, Manl. u.
zu verm. Näh. 2. Et. lfs.

Bismardring 37, 3. Et.

4-Zim.-Wohn. 2 Manl.,
2 Keller, Miete 70 RM.,
a. 1. 4. zu verm. Näh. 2 L.
Bismardring 10, id. 4-Zim.-
Wohn. mit Zub. a. 1. 4.

zu verm. Näh. Part. lfs.

Bismardring 19

große 4-Zimmer-Wohnung
(1. Stod.) mit Terrasse,
Isoliert od. 1. 4. zu verm.
Näh. 1. Stod. rechts.

Bismardring 37, 3. Et.

4-Zim.-Wohn. 2 Manl.,
2 Keller, Miete 70 RM.,
a. 1. 4. zu verm. Näh. 2 L.
Bismardring 10, id. 4-Zim.-
Wohn. mit Zub. a. 1. 4.

zu verm. Näh. Part. lfs.

Bismardring 19

große 4-Zimmer-Wohnung
(1. Stod.) mit Terrasse,
Isoliert od. 1. 4. zu verm.
Näh. 1. Stod. rechts.

Bismardring 37, 3. Et.

4-Zim.-Wohn. 2 Manl.,
2 Keller, Miete 70 RM.,
a. 1. 4. zu verm. Näh. 2 L.
Bismardring 10, id. 4-Zim.-
Wohn. mit Zub. a. 1. 4.

Kaiser-Fr.-Ring 1, 2

Id. sonn. 4-Zim.-Wohn. m.
Balk. u. Zub., 85 bis
90 RM. Festmiete, zu verm.
Näheres 1. Stod.

Kerotal

in Etagen-Villa, Sonnen-
seite, renovierte

4-Zim.-Wohn.

mit Bad u. reichl. Zubeh.
sowie hochherrsch. 5-Zim.-Wohn.
1. Et. m. Erker, Bad u.
reichl. Zubeh. zu verm.
Näh. Kerotal 55, 1. Et.

Rüdesheimer Straße 36

Hochpart. 4-Zim.-Wohn.
Bad, gr. Veranda usw.,
a. 1. 4. u. 1. Etage, wie
vor, zum 1. 7. zu verm.

Schierstr. 13, 2

Id. 4-Zim.-Wohnung
Isoliert zu vermieten.

Untere

Webergasse 11, 2,

4-5-Zim.-Wohn. a. 1. 4. 33
zu verm. Für gewerbli.
Zwecke geeignet. Best. 1.
2-4 Uhr. Näh. 3. Et.

Wörthstraße 28, 1. Et.

Id. Adelshaus, sonnige
4-Zim.-Wohn. m. Zubeh.
zu verm. Näh. Part. r.

Zwei id. 4-Zim.-Wohn. a.

1. 4. zu verm. Herder-
straße 17, 1. Näh. S. 1

Schöne sonnige

4-Zimmer-Wohnung
Kirchgasse 60, mit Bad,
Küche u. Zubeh., Isoliert
preisw. zu verm. Näh.
Schuh-Sandell, Kirch 60

Schöne 4-Zim.-Wohn.

Bad, Hs. Rüdesstr. 28,
1. u. 2. Et. a. v. R. P.
Herrsch. 4. u. 5-Zim.-Wohn.
all. Komf. 2. St. lfs.
unt. Fr. Thelemannstr. 7

Schierstr. 10 4-Zim.-

Wohn., 1. Et. mit Bad
u. Glas-Heiz., Festmiete
75 RM., zum 1. 4. zu ver-
mieten. Näh. Part.

5 Zimmer

Adelshaus, 90, 1. 5-Zim.-
Wohn. nebst Zubeh., neu
bera. Is. a. v. R. 2 St.
Dohdeimer Str. 64, Part.,
5-Zim.-Wohn. 2. Et. ev.

Goethestr. 15, 5-Zim.-Wohn.

zu verm. Näh. Part.
Kaiser-Friedrich-Ring 55,
5-Zimmer mit Bad und
Zubeh., 1. St. Is. od.
Isoliert zu verm. Näh.
Part. lfs. (Tel. 27087.)

Kaiser-Friedrich-Ring 78

herrsch. 5-Zimmer-
Wohn., Heiz., lfs. u. v.
Näheres 3. Stod. links.
vormittags 11-1 Uhr.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. Et.

sonnige 5-Zim.-Wohnung
an ruhige Mieter ab
1. 4. zu vermieten.

Drantenstraße 58, 2. Et.

5-Zim.-Wohn. mit Bad
u. l. Zubeh. zum 1. April
zu verm. Näh. 1. Stod.
Kaiser-Friedrich-Ring 18, 1.

5-Zim.-Wohn. zu verm.

Rheinstraße 83
1. Stod. Id. 5-Zimmer-
Wohn. mit allem Zubeh.,
Balk. Sonnenleite, zum
1. 4. zu verm. Friedens-
miete 1320 RM. Zu erf.
Rheinstr. 78, 3. P. 450

Schierstr. 11/33

ganz mod. herrsch. 5-Zim.-
Wohn. im 1. Stod. mit
Zentralh. Warmw. u. v.
3 Manl. Kellern usw.,
Is. od. Isoliert zu verm.
Näh. i. Büro G. Theod.
Wagner u. C. dalebit.

Göhlsteiner Straße 34, 1

herrsch. 5-Zim.-Wohn.
mit Etag. Zentralh.,
zu verm. Näh. Schierstr.
Straße 36, B. b. Maus.

In Villa Waldmühlstr. 4

pracht. Wohn. 5 Zim.,
Kü., Bades. u. Zub. m.
Gartenben. ev. m. Gar.
zu verm. Näh. 1. Stod.

Villa

Waldmühlstraße 43
sonnige 5-Zim.-Wohnung.
Hochpart. mit Bad, Bal-
kon und Zubeh. zum
1. 4. 1933 zu verm. Anzu-
sehen 10-12 u. 2-4 Uhr.

Sedanplatz 4, 1. Et. sonn.

5-Zim.-Wohn. mit reichl.
Zubeh. zu vermieten.
Näh. Partier.

Rheinwaldstraße 4, 1. Et.

Näh. Wohn. sonn. 5-Zim.-
Wohnung, Bad, Balkon,
Kohlenauszug, a. 1. 4. zu
verm. Näh. Haus u. Lage.

Bahnhofstraße, Sonn.

neuer herrsch. 5-Zim.-Wohn.
2. Et. Is. zu verm. Zu erf.
Kaiser-Fr.-Ring 62, B. 1

Sch. 5-Zim.-Wohnung m.

reichl. Zubeh. i. zu verm.
Lahnstraße 6, 2. Näh.
Herderstr. 17, Part. lfs.

5-Zim.-Wohn. m. Bad u.

Zubeh. Drantenstr. 62,
zum 1. 4. 33, Festmiete
1200 RM. zu vermieten.
Näheres bei W. H. Dieb.
Kl. Schmalbader Str. 4.

6 Zimmer

Adelheidstraße 32

Id. 6-Zim.-Wohnung,
1. Stod. mit Bad, Zu-
beh. u. Zentralh., zum
1. April, evtl. früher,
zu verm. Näh. Part.
Anwaltsbüro. F. 645

Kaiser-Friedrich-Ring 3

herrsch. 6-Zim.-Wohn. m. Bad
u. Zub., 3. Et. a. 1. 4. 33
zu verm. Näh. 1. Stod. u.
10-1 od. Teilw. 23089.

Schönenbühlstr. 13, 2-3-Zim.-

Wohn., auch geteilt, zum
1. 4. 1933 zu vermieten.
Preis n. Uebereinkunft.

Päden u. Geschäftsräume

Wilhelmstraße 28

4 Praxisräume, 1. Etage,
2-3 Büroräume, Hoch-
part., billigst zu verm.
Näh. Büro V. Franke,
dalebit.

Laden

im Zentrum

Näh. Michaelsberg u. Kirch-
gasse, ab 1. 4. 33 zu ver-
mieten. Offerten unter
F. 437 an Tagbl.-Verlag.

Werktätte oder Lager-

raum zu verm. Deis.
Drudenstraße 10.
Seiler Lagerraum (Werkt-
statt), 14 qm groß, zu verm.
Näh. Kronenstr. 5, 1.

Saal oder Lagerraum

zu vermieten Hermann-
straße 22, Part.

2-3 id. Zimmer

für Bürowende zu verm.
Moritzstraße 17, 1. Et.

Gr. Lagerräume, evtl. m.

Wohn. Westendstr. 18 u.
Niedelstraße 19, zu verm.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Villa,

modern, elegant, mit all.
Komfort, od. 4 möblierte
Zimmer mit Bad, Heiz.,
fl. Wdh., in best. Villen-
lage, zu vermieten. Off.
u. K. 428 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 52, B. aut. m.
Manl. u. auf. u. v. v.
Frau od. Frau, u. v. v.

Bismardring 11, 1. r. Is. od.

zu verm. Näh. Part. lfs.
zu verm. Näh. Part. lfs.

Kaiser-Friedrich-Ring 78

herrsch. 5-Zimmer-
Wohn., Heiz., lfs. u. v.
Näheres 3. Stod. links.
vormittags 11-1 Uhr.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. Et.

sonnige 5-Zim.-Wohnung
an ruhige Mieter ab
1. 4. zu vermieten.

Drantenstraße 58, 2. Et.

5-Zim.-Wohn. mit Bad
u. l. Zubeh. zum 1. April
zu verm. Näh. 1. Stod.
Kaiser-Friedrich-Ring 18, 1.

5-Zim.-Wohn. zu verm.

Rheinstraße 83
1. Stod. Id. 5-Zimmer-
Wohn. mit allem Zubeh.,
Balk. Sonnenleite, zum
1. 4. zu verm. Friedens-
miete 1320 RM. Zu erf.
Rheinstr. 78, 3. P. 450

Schierstr. 11/33

ganz mod. herrsch. 5-Zim.-
Wohn. im 1. Stod. mit
Zentralh. Warmw. u. v.
3 Manl. Kellern usw.,
Is. od. Isoliert zu verm.
Näh. i. Büro G. Theod.
Wagner u. C. dalebit.

In hochherrsch. mod. Hause (Kurviertel)

ist in der 1. Etage ein abgeschl. großes
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit eige. Toilette, Zentralh. u. Warmwasser-
verl. sofort oder 1. April an eine Dame
(Dauermieterin) bill. zu verm. Anz. u. S. 451
u. 12-2 Uhr Taunusstr. 52, 1 (Deutsches Haus).

Möbl. Zim. abs. an ruh.

Mieterin, Deis. Kochgel.
Rüdesheimer Str. 20, 1 r.
Schlafstelle, M. 250 RM.,
zu verm. Schierstr. 12, 1.
Gut möbl. 3. a. ber. Dame
a. v. Westendstr. 10, 2 r.

Leere Zimmer u. Manl.

2 leere Zim. m. Kochgel.
a. v. Dohde Str. 64, r.
Schöne 2 u. 3 Zim. bill.
zu vermieten Eichenheim,
Eintrachtstraße 3.

Kurlage.

2 gr. leere Südzimmer,
Balk. Zentralh., zu verm.
Leberberg 11a.

2 Mi. m. Verb. m. 8 Mi.

zu verm. Rheinstr. 98, 2.
Ein leeres Zimmer,
Stb. Part., zu vermieten
Niedelstraße 17, Bb. P.
Sonn. heiss. 1. Manl. zu
verm. Taunusstr. 29, 2.

Großes lauberes leeres

Zim. mit Kochgelegenh.
in gutem Hause zu verm.
Adr. im Tagbl.-Bl. Es

Garaen, Stall, Keller

Stall. od. Werkst.
evtl. m. Wohn. bill. zu
verm. Feldstraße 24, 1.

Stallung für drei Pferde

u. Wagenremise, Ludwig-
straße 3, zu verm. Näh.
bei Klubbers, Stb.

Mietgejuche

Deutsche Frauen!

Merkt auf

Die Hitler-Hugenberg-Regierung hat Eure anerkannte Führerin

Frau Gertrud Bäumer

abgefragt, weil sie sich zur nationalen Demokratie bekennt, der einzigen Staatsform, in der die deutsche Frau zu ihrem Recht kommt!

Bringt Euren Protest zum Ausdruck! Gebt der Regierung die Quittung!

Wählt

Deutsche Staatspartei

Liste

Chewra der Israelit. Kultusgemeinde

Sonntag, den 5. März, morgens 8 Uhr:
Chewra-Gottesdienst
im Gemeindesaal, Schulberg 3;
vorm. 11 Uhr: **Gedenkleier**
auf dem israel. Friedhof, Platter Straße.

Wiesbadener Militär-Verein.



Unsere Monatsversammlung findet
nicht am Samstag, den 4. d. M.,
sondern am **Samstag**, den 11. d. M.,
abends 8½ Uhr im Vereinsheim Hell-
mündstraße 25 statt. F730

Der Vorstand.

THALIA

Theater

Die reizende Filmgeschichte einer
süßen Frau und ihrer Wünsche



MADAME WÜNSCHT KEINE KINDER

mit

Liane Haid,
Georg Alexander
Otto Wallburg. Hans Moser.

also ein Darsteller-Ensemble, das
als Ideal einer Lustspielbesetzung
bezeichnet werden kann.

● Reichhaltiges Beiprogramm ●

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr
Jugendliche keinen Zutritt!

2647

LUNA - Ton - Theater

Schwalbacher Straße 57

Ein fabelhaftes Programm:

Menschen im Käfig

mit **Conrad Veidt, Heinrich George,**
Fritz Kortner, Tala Birell

II.

Dina Gralla in dem entzückenden
Lustspiel

Fräulein Lausbub

● Ufa - Tonwoche ●

Geschäftsverlegung

nach

Kirchgasse 76

(Rotes Haus)

Albert Ditter

Herrenschneider

(früher Mauritiusstraße 12, I).

Ratskeller

Samstag und Sonntag:

Radioübertragungen

Alfsee-Abgüsse vernichtet, vollwert. Ersatz. Geben Sie
2. Schellberg'sche Hofbäckerei
Wiesbadener Tagblatt

Der weltberühmte Meisterroman
v. J. C. Heer in dem alles übertreffend. Tonfilm!



In der Hauptrolle die unvergleichliche **Karin Hardt**,
Ed. v. Winterstein, Th. Loos, Ad. v. Schlettow, C. Ballhaus u. a.
Ein unvergeßliches Epos der Hochlandmenschen und
der Schweizer Berge!

Die aktuelle **Ufaton-Woche** zeigt u. a.:
Die Brandstiftung im Reichstagsgebäude
Der Rosenmontags-Zug in Köln.

Jugendliche haben Zutritt!
Ab heute in Erstaufführung:

Ufa-Palast

Beginn 3.50, 6.10, 8.30 Uhr.

Mit Orchester

Eric Borchard

und dem beliebten Wiesbadener Sänger

Victor von Schenk

eröffnet morgen Samstag, den 4. 3. 1933,
nachmittags 4.30 Uhr nach vollständiger
Renovierung der

Wiesbadener Hof

MARKTKIRCHE.

Montag, den 6. März 1933, abends 8 Uhr:

Musikalische Feierstunde

zum Gedächtnis von

Kirchenmusikdirektor **Friedrich Petersen** und
Landeskirchenrat **Dekan Fritz Philipp** ausgeführt
vom BACH-CHOR Wiesbaden unter Leitung von
Kurt Utz, Kantor an der Christuskirche in Mainz.
Eintritt frei.

80er Kameraden

beteiligen sich an der
vaterländischen Kundgebung
am 4. März 1933 und versammeln sich abends
7.10 Uhr im Hofe des Casinos, Friedrichstr. 22.
Der Vorstand.

Raff. Landestheater

Samstag, 4. März 1933.

Großes Haus.

Stammreihe F. 21. Borst.

Lohengrin.

Romantische Oper
von Richard Wagner.
Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 23¼ Uhr.
Breite A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 23. Borst.

Zum goldenen Unter.

Komödie von M. Pagnol.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.
Breite III v. 0.90 RM. an

Film- Palast

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8, Fernruf 26029

Wir spielen wieder

2 Spitzenfilme

„Unsichtbare Front“

und

Franziska Gaal in „PAPRIKA“

Von beiden Filmen

haben Sie schon gehört!

Die Spielzeiten:

3.45—4.00 Uhr: Kulturfilm
4.00—5.30 Uhr: Paprika
5.30—7.00 Uhr: Unsichtbare Front
7.00—8.30 Uhr: Paprika
8.30—8.45 Uhr: Kulturfilm
8.45—10.15 Uhr: Unsichtbare Front
10.15—11.45 Uhr: Paprika.

Eintrittspreise: 60 S., 80 S., 100 S.
Erwerbslose bis 5 Uhr: 30 S., später 40 S.

Unsere Neueinführung
ab 9 Uhr Spätkarten 50 S. (Auß. Logo)

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 4. März 1933,
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kororchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.

1. Ouvertüre zu einer Komödie von P. Linde.
2. Ich lende diese Blumen dir, Lied von Fr. Wagner.
3. Melodien aus der Oper „Bar und Zimmermann“
von A. Lorking.
4. Papageno-Polka von F. Stägn.
5. Dollar-Walzer von F. Ball.
6. Torgauer Marsch.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 4. März 1933,
16 Uhr im großen Saale:

Richard-Wagner-Feier

für Schüler.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann, Violine.

1. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“.
2. Siegfried-Idyll.
3. Paraphrase aus „Die Meistersinger von Nürnberg“.
Rudolf Bergmann.
4. Vorspiel zum 3. Akt und Tanz der Lehrbuben aus
der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.
5. Vorspiel zur Oper „Tannhäuser“.
(Kartenverkauf findet nicht statt.)

16.15—18 Uhr im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle Karl Böttan.

1. So ein Luderleben, Marsch von Djalh la Touche.
2. La villanelle rapita, Ouvertüre von W. A. Mozart.
3. Was die Donau erzählt, ein Wiener Walzerpot-
pourri in 2 Teilen von C. Morena.
4. Paraphrase über Robert Schumanns Lied „Aus der
Jugendzeit“ von Friedemann.
5. Auf Wiederhören, Potpourri von R. Benninger.
6. a) Fleurs de Tendre von Dyd.
b) Humoreske von Tchaikowski-Kreisler.
Violin-Soli: Karl Böttan.
7. Der Liebesbote, Intermezzo von Köpping.
8. Großmütterchen von Langer.
9. Servus Wien, Wiener Lieberpotpourri von Nico
Dostal.

Eintrittspreis 0.50 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Vorspiel zu Grillparzer „Ester“ von H. Albert.
2. Orientalische Suite von F. Popp.
3. Die Bajaderen; Reverie; Tanz; Valse; Valse.
Die Bajaderen; Reverie; Tanz; Valse; Valse.
3. Menuett, Adur (für Streichinstrumente) von
F. Boccherini.
4. Viel Sein, holländische Rhapsodie von v. Anrooy.
5. Rollen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauß.
6. Norwegischer Brautgug im Vorüberziehen v. Grieg.
7. Es kommt ein Vogel geflogen (im Stile älterer
Meister) von S. Dohs.
Thema: Bach; Variationen: Mozart; Joh. Strauß;
Verdi; Gounod; Wagner; L. v. Beethoven;
Händel; Schumann; Brahms; Meyerbeer;
Militärmarsch.

Eintrittspreis 0.75 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Schweinefleisch

kaufen Sie am besten in meinem
Spezial-Geschäft!

Kammstück
ohne Beilage, zart und saftig **75**
1 Pfund nur

Rippenspeer
der beliebte Sonntagsbraten, zart
und mild 1 Pfund nur **86**

Schilrippchen
gesalzen 1 Pfd. **70**

Bauchlappen
gesalzen, ohne Rippen . . 1 Pfd. **80**

Kammstück
gesalzen 1 Pfd. **80**

Nur solange Vorrat:

Schweinelenken
abfallfrei 1 Pfd. nur **95**

Dörrfleisch ohne Rippen,
mild gesalzen . . . 1 Pfd. nur **90**

Schinkenstücke, gut geräuchert und
mild gesalzen 1 Pfd. **98**

Gänchen
ganz ohne Abfall 1 Pfd. **1.20**

Schinkenspeck, Lachsfleisch,
W. Blasenschink. i. Aussch. ¼ Pfd. **30**

Lachsschinken
für den Feinschmecker . . ¼ Pfd. **45**

Corned beef, meine unübertroffene
Spezialität ¼ Pfd. **20**

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33.

Verzogen

nach **Moritzstraße 31, I.**

Dr. med. Hertz, Arzt.

Husten Sie?

dann zu **BROSINSKY!**

Hier finden Sie die besten
Vorbeugungs- u. Linderungsmittel
bei Heiserkeit und Husten.
Bahnhof-Drog., Bahnhofstr. 10, F. 249 44

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 4. bis 10. März 1933

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nacht-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1¼-2¼ Uhr. Der Nachtdienst
beginnt Samstags oder am Vorabend des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark
für jede Inanspruchnahme erhoben.
Blücher-Apothek. Dohmeimer Str. 83. Fernspr. 28204
Leben-Apothek. Langgasse 31. Fernspr. 27882
Therese-Apothek. Wellritzstraße 11. Fernspr. 26325
Viktoria-Apothek. Rheinstr. 45. Fernspr. 27156

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Sonntag, den 5. März 1933.

Wagner-Apothek. Mainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

MGV. „Hilda“ e. V. Wiesbaden.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche
Pflicht, unseren Mitgliedern Kenntnis zu
geben von dem Ableben unseres lieben
Sangesbruders

Wilhelm Wiegand.

Seine Treue und Liebe zu unserem Verein
und zum deutschen Liedern sichern ihm
auch sein ferneres Andenken in den Reihen
seiner Sangesbrüder.

Die Beerdigung findet am Samstagnach-
mittag um 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt
und ersucht um vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 1. März 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme sowie die Kranz- und Blumen-
spenden beim Heimgang unseres lieben
Entschlafenen

Musiker Wilhelm Schlick

sagen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Rohr für seine trostreichen Worte,
Herrn Kapellmeister Haberland und seinem
Orchester, dem Musikerverband, dem
Männergesangsverein „Concordia“ und der
Turngemeinde Sonnenberg für die letzte
Ehrung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Sonnenberg, Frankfurt a. M.
1. März 1933.

Lassen Sie uns Ihre Augen prüfen



Für scharfen Blick
sorgt Käpernick

Lieferant aller Krankenkassen
Wiesbaden, Langgasse 17



Eine „Kleine
Anzeige“ im
Wiesbadener Tagblatt
schafft Arbeit
und Verdienst

Das gute Minorbrot
Spezialität

Pfälzer-Roggenbrot
Bäckerei MINOR

Bahnhofstraße 18, Telefon 22398, Stadtversand.

DR. MED. VET. HERMANN SCHNEIDER

EMMI SCHNEIDER

GEB. RIEDINGER

GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT.

WIESBADEN, DEN 3. MÄRZ 1933.

Nachruf.

Am 1. März verstarb unser langjähriges Vorstands-
mitglied

Herr Wilhelm Wiegand.

Der Verstorbene hat die Geschäfte der Kriegerheimstätten-
siedlung lange Jahre im Interesse der Genossenschaft
zur vollen Zufriedenheit geführt.

Sein Ableben reißt eine große Lücke auf, die nicht
so leicht zu schließen ist. Wir werden ihm ein gutes
Andenken bewahren.

Der Vorstand der Kriegerheimstätten-siedlung

Sitz Wiesbaden E. G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag verschied nach langem schwerem Leiden unser
geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Sanitätsrat Dr. Paul Wehmer

im 74. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Irma Pauser, geb. Wehmer

Marga Wehmer

Marianne Wehmer

Otto Pauser

Bodo Pauser.

Wiesbaden, Wiesb.-Biebrich, den 2. März 1933.

Kaiser-Friedrich-Ring 78

Die Einäscherung findet am Montag, den 6. d. M., vor-
mittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

1754

Am 28. Februar verschied plötzlich und unerwartet mein
lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Kammermusiker i. R.

Carl Gläserner

im Alter von 58 Jahren nach kurzem schwerem Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Sonnenberg, den 2. März 1933.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille
stattgefunden.

Bei Grippe

Zilli's Spirituosen:

Weinbrand-Verschn. Fl. 2.10

Weinbrand*** 2.80

Kornbranntwein 2.00

Kümmel 2.00

Pfefferminz 2.00

30er Ingelheimer rot . . . Ltr. 0.80

Rotwein, Montagne 1.10

Wermut-Wein 1.00

Malaga 1.30

Apfelwein

vorzüglich zum Heißmachen

Liter nur **35** Pfennig

Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen

Wein-Zilli

Schiersteiner Straße 11

Schwalbacher Straße 9

Wellritzstraße 7.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 4. März 1933.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst. Vtr. von Bernus.

Kirchliche. Wochenendgottesdienst fällt aus.

Sonntag, den 5. März 1933.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Petrich (heil.
Abendmahl). Nachm. 5 Uhr Vtr. Rumpf. — Montag,
den 6. März 1933, abends 8 Uhr musikalische Feier-
stunde zum Gedächtnis von Kirchenmusikdirektor
Friedrich Peterlen und Landeskirchenrat Delan Fritz
Philippi, veranstaltet vom Bach-Chor, Wiesbaden.
Der Evang. Männerabend ist auf den 13. März ver-
schoben. — Dienstag, den 7. März 1933, nachm. 5 Uhr
im Gemeindehaus, Dohmeimer Straße 4 Bibel-
predigt über den Römerbrief, Vtr. Rumpf. — Mitt-
woch, den 8. März 1933, abends 8.15 Uhr im Evang.
Bereinshaus, Waller Straße 2. Die Wahrheit des
apostol. Glaubensbekenntnisses, Vtr. Petrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Anthes. Vorm.
11.30 Uhr Kindergottesdienst. Vtr. von Bernus. —
Samstag, den 11. März 1933, abds. 8.15 Uhr Musikal.
Passionsfeier des Kirchendoms.

Kirchliche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Sabn. Vorm.
11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vtr.
Weber von Erbenheim.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst.
Vtr. Lang. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dr. Ott. Vorm.
11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Choral-
andacht unter Mitwirkung des Lutherkirchensdors.
Vtr. Lang. — Donnerstag, den 9. März 1933, abends
8.30 Uhr Männerbund, Vortrag von Vtr. Stahl.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elstertal).
Vorm. 10 Uhr Vtr. Mulot. Vorm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst.

Paulinenkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Jung. Vorm.
11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Waller Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Passions-Gottesdienste.
Marktkirche, Donnerstag, den 9. März 1933, abends
8 Uhr Vtr. Lic. Dr. Dietrich.

Bergkirche. Donnerstag, den 9. März 1933, abends
8.30 Uhr Vtr. Dr. Bömel.

Kirchliche. Donnerstag, den 9. März 1933, abends
8.15 Uhr Vtr. Mulot.

Lutherkirche. Dienstag, den 7. März 1933, abends
8.30 Uhr Vtr. Lang.

Paulinenkirche. Donnerstag, den 9. März 1933, abends
8 Uhr Vtr. Vtr. Eichhoff.

Vandelskirchliche Gemeinschaftsstunden.
Bibelpredigten finden statt:

Dienstag, den 7. März 1933, abends 8.30 Uhr im
Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 8. März 1933, abends 8.30 Uhr im
„Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.

Freitag, den 10. März 1933, abends 8.30 Uhr im II.
Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.
Sankt-Kirchliche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Albert. Vorm.
11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranienkirche. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Kähler.
Wallstraße. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dick. Vorm.
11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Bibelstunde abends 8.15 Uhr im Diafonien-
heim, Vtr. Albert.

Montag, nachm. 3 Uhr Frauenmissionsstunde im
Diafonienheim.

Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im
Katharinenstift.

Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst im
der Hauptkirche.

Donnerstag, abends 8 Uhr Evang. Jungfrauen-
verein im Diafonienheim.

Freitag, abds. 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kinder-
gottesdienst im Pfarrhaus I.

Wiesbaden-Dohheim.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr
Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Passionsandacht.

Wiesbaden-Sonnenberg.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vtr. Rohr. Vorm.
11 Uhr Kindergottesdienst. Vtr. Rohr. — Dienstag,
den 7. März 1933, nachm. 5 Uhr Jungfrauen, abends
8 Uhr Jungfrauen. — Mittwoch, den 8. März 1933, abds.
8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, den 9. März 1933,
abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Vtr. Rohr.

Wiesbaden-Rambach.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vtr. Binder. Vorm.
11 Uhr Kindergottesdienst. Vtr. Binder. — Donner-
stag, den 9. März 1933, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Wiesbaden-Bierstadt.
10 Uhr Gottesdienst. Vtr. Schmidt. Wiesbaden. 11 Uhr
Kindergottesdienst. Donnerstag, den 9. März, 8 Uhr
abends Passionsgottesdienst.

Industrie und Handel.

Reichsbank-Ausweis.

Notendeckung 27,4 Prozent gegen 29,6 Prozent in der Vorwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar 1933 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 385,7 Millionen auf 3139,9 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 164,8 Millionen auf 2438,8 Millionen Mark, die Bestände an Reichsbankwechseln um 17,6 Millionen auf 20,9 Millionen Mark, die Lombardbestände um 203,2 Millionen auf 279,2 Millionen Mark und die Effektenbestände um 0,1 Millionen auf 401,9 Millionen Mark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 266,8 Millionen Mark in den Verkehr abgetreten, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 244,6 Millionen auf 355,9 Millionen Mark, derjenige an Rentenbanknoten um 22,2 Millionen auf 412,7 Millionen Mark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 14,2 Millionen Mark erniedrigt. Die fremden Gelder zeigen mit 402,4 Millionen Mark eine Zunahme um 37,6 Millionen Mark.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Millionen auf 920,9 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 17,8 Millionen auf 768,9 Millionen Mark abgenommen, die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen dagegen um 18,0 Mill. auf 152,0 Millionen Mark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 27,4 Prozent gegen 29,6 Prozent am 23. Februar dieses Jahres.

Februar-Konkursstatistik für Hessen-Nassau.

Die Zahl der Vergleichsverfahren gesunken.

In der Provinz Hessen-Nassau war im Februar die Zahl der Insolvenzen um eine Kleinigkeit geringer als im Vormonat, und zwar ist das zurückzuführen auf die gesunkene Zahl der Vergleichsverfahren. Im Februar gerieten in Hessen-Nassau insgesamt 25 Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsschwierigkeiten (Januar 33, Dezember 35). In 21 Fällen wurde das Konkursverfahren eröffnet (Januar 23, Dezember 22), in 4 Fällen das Vergleichsverfahren eingeleitet (Januar 10, Dezember 13). Das Konkursverfahren wurde in 5 Fällen (Januar 8, Dezember 10) wegen Mangel an Masse eingestellt.

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen und Einzelpersonen verteilen sich auf die verschiedenen Erwerbsgruppen wie folgt:

	Februar	Januar	Febr. 1933
	Kont. Vergl.	Kont. Vergl.	Kont. Vergl.
Landwirtsch. u. verw. Berufe	—	1	—
Güterzeugung	—	3	9
Handel aller Art	14	13	22
Handwerk und Gewerbe	2	3	10
Geldinstitute	—	—	1
Nachlässe	5	4	3
Sonstige u. Branche unbekannt	—	1	2
	21	23	43

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die feste Tendenz, die bereits an der gestrigen Börse herrschte, setzte sich auch heute fort, wobei man insbesondere auf die weitere Beruhigung der innenpolitischen Lage verwies. Daneben wirkte auch die Einlageerhöhung bei den preußischen Sparkassen günstig nach und auch die verbesserte Tendenz der deutschen Werte im Ausland fand Beachtung. Dagegen blieb die Diskonterhöhung in New York um 1 Prozent auf 3½ Prozent fast ohne Einfluss. Die Käuferschichten, die gestern schon am Markt waren, fanden sich auch heute meist wieder ein. Insbesondere wollte man wieder in verstärktem Umfang das Rheinland beobachtet haben. Gegen die weiter gebesserte Abendbörse betrugen die durchschnitt-

lichen Kursbesserungen etwas 1 Prozent. Die Umsatztätigkeit war in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen als recht lebhaft zu bezeichnen und man konnte wieder ziemlich viel Prämienschlüsse für Montag oder Dienstag nächster Woche feststellen. Vermehrtes Interesse bestand wieder für I. G. Farben, die zunächst mit 112½ Prozent notiert wurden, dann aber auf 113½ Prozent anstiegen. Deutsche Erdöl, Phönix, Goldschmidt und Rütgerswerke lagen bis 1½ Prozent fester. Stärkere Kursgewinne hatten am Elektromarkt besonders Licht und Kraft und Schudert mit je plus 2 Prozent. Siemens gewannen 1 Prozent, Geffül 3½ Prozent und AEG ½ Prozent. Sehr fest lagen Conti-Gummi mit plus 3½ Prozent, wobei die Verwaltungsausschüsse, daß mit einer unveränderten Prozent. Dividende gerechnet werden könnte, befriedigte. Fest eröffneten u. a. noch Reichsbank, Zellstoff, Aktien und Holzmann, die Erhöhungen bis zu 2 Prozent aufwiesen. Montanwerte lagen etwas ruhiger, doch ebenfalls ½ bis 1½ Prozent höher. An den Nebenmärkten betrugen die Befestigungen etwa ½ bis 1½ Prozent. Altbefest lagen ½ Prozent, späte Reichsbankbuchforderungen ¼, sowie Stahlvereinsbonds ½ Prozent höher. Neubefest nur knapp gehalten. Der festverzinsliche Markt hatte etwas lebhafteres Geschäft. Gold- und Liquidationspfandbriefe gewannen durchweg bis 1 Prozent. Kommunalobligationen etwa ½ Prozent. Staatsrenten zeigten keine Veränderungen. Industrieobligationen zogen meist etwas an. Von fremden Werten lagen Türken ½ Prozent höher. Im Verlauf unterlagen die Kurse kleinen Schwankungen, die Tendenz blieb aber durchweg fest. Höher zur Notiz kamen Rheinisch mit plus 1½ Prozent. Rheinische Braunkohlen 8 Prozent höher, jedoch ohne nennenswerte Umsätze. Deutsche Anleihe Neubefest ½ Prozent fester. Tagesgeld mit 4½ Prozent unverändert.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die Kaufneigung des Publikums hat eine weitere nicht unbedeutende Belebung erfahren, was auf anregende Nachrichten aus der deutschen Wirtschaft zurückzuführen war. Der gute Abschluß der Seehandlung und das Zustandekommen der Verlängerung des Stillhalteabkommens für die Länder und Gemeinden, abnehmende Feuerschäden im Ruhrgebiet, steigende Sparkasseneinlagen im Januar und die Möglichkeit einer Rückzahlung von 16 Millionen Dollar des Reichsbankkreditkontokorrents waren solche Momente. Demgegenüber zeigten die Aktienmärkte hinsichtlich der alarmierenden Nachrichten aus Amerika, wo die Bankentriebe sich verhärtet, völlig immun. Die Schwäche der New Yorker Börse wurde lediglich zur Kenntnis genommen. Das Kursniveau lag zu Beginn des Verkehrs bis zu 2 Prozent höher. Nennenswerte Rückgänge waren nicht zu verzeichnen, dagegen erschienen einige Papiere mit plus-plus-Zeichen. Werte, wie Schleifische R.-Gas, Deutsche Rassen, Dortmunder Union, Eisenbahnverkehr, Schudert, Rhein-Westf. Elektro, Rhein-Elektro, H.-G., Habbe, Conti-Gummi und Alse, waren 2½ bis 5 Prozent erhöht. Rheinische Braunkohlen, allerdings bei recht engem Markt, 8½ Prozent gebessert. Im Verlauf konnten sich die Kurse auf dem seit geraumer Zeit nicht mehr erreichten Niveau durchweg gut behaupten. Verschiedentlich setzten sich sogar weitere Besserungen bis zu 1 Prozent durch. Salzdetfurth zogen nochmals um fast 3 Prozent an. In Farben, Rheinisch, RWE und einigen anderen Werten kamen wieder Stillhaltegeforderte zur Anlage. Deutsche Anleihen, variable Industrieobligationen und Reichsbankbuchforderungen blieben gefragt und etwas fester. Auch für die übrigen festverzinslichen Werte erhielt sich das Interesse. Die gestrige New Yorker Diskonterhöhung hat die Hoffnung auf eine Ermäßigung des deutschen Diskontsatzes vorerst zurückgedrängt. Ausländer leicht unregelmäßig. Am Geldmarkt trat heute die Erleichterung nach dem Ultimo ein. Tagesgeld an der unteren Grenze zu 4½ bzw. 4 Prozent erhältlich.

* Adlerwerke vorm. Heinrich Kleber, AG., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft teilt mit, daß die Zahl ihrer auf der Automobil-Ausstellung getätigten Abschlüsse größer als bei irgendeiner der Ausstellungen der letzten Jahre war. Es fanden nicht nur die 15-Liter-Typen „Adler Prius“ und „Trumpf“, sondern auch die mittleren und größeren Typen „Avorit“ und „Standard 6“ in ihrer neuen Form besten Absatz. Besonders lebhaft war das Interesse des Auslandes an den Adler-Typen, von denen der „Trumpf“ bekanntlich bereits von einer französischen Firma in Lizenz gebaut wird.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 3. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	1. März 1933	2. März 1933
	Geld Brief	Geld Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,83 0,84	0,83 0,84
Canada 1 Canad. Doll.	3,50 3,51	3,50 3,51
Japan 1 Yen	0,85 0,86	0,85 0,86
Kairo 1 ägypt. £	14,71 14,75	14,72 14,76
Konstantinopel 1 türk. £	2,00 2,01	2,00 2,01
London 1 £	14,33 14,37	14,34 14,38
New York 1 Doll.	4,20 4,21	4,20 4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,23 0,24	0,23 0,24
Sao Paulo 1 Milr.	0,24 0,25	0,24 0,25
Uruguay 100 Pes.	1,64 1,65	1,64 1,65
Danzig 100 Gulden	170,33 170,67	170,33 170,67
Finland 100 Finn. M.	2,34 2,35	2,34 2,35
Italien 100 Lire	59,12 59,24	59,12 59,24
Belgrad 100 Dinar	2,48 2,49	2,48 2,49
Katowice (Kowno) 100 Lit.	82,42 82,58	82,47 82,53
Osaka 100 Yen	6,36 6,37	6,35 6,36
Reykjavik 100 Kron.	21,51 21,55	21,52 21,56
Stockholm 100 Kron.	5,55 5,56	5,55 5,56
Warschau 100 Lit.	41,88 41,96	41,88 41,96
Wien 100 Kron.	63,94 64,06	63,99 64,11
Frankfurt 100 Reichsm.	13,09 13,11	13,07 13,09
Paris 100 Fr.	73,43 73,57	73,48 73,62
Brüssel 100 Fr.	16,60 16,64	16,60 16,64
Amsterdam 100 Gld.	12,46 12,48	12,46 12,48
Madrid 100 Pes.	64,69 64,81	64,69 64,81
Lissabon 100 Escudo	79,72 79,88	79,72 79,88
Sofia 100 Leva	81,07 82,23	82,12 82,28
Barcelona 100 Pes.	3,05 3,06	3,05 3,06
Valencia 100 Pes.	34,87 34,93	34,87 34,93
Sevilla 100 Pes.	76,12 76,28	76,12 76,28
Porto 100 Escudo	110,59 110,81	110,59 110,81
Lima 100 Soles	48,45 48,55	48,45 48,55

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amstliche Notierung vom 2. März 1933. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 16 Ochsen, 1 Bulle, 33 Kühe oder Färken, 81 Kälber, 47 Schafe, 272 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 9 Ochsen, 1 Bulle, 21 Kühe oder Färken, 73 Kälber, 3 Schafe, 53 Schweine. Marktverkauf: Bei Großvieh schleppend, verbleibt Überstand. Kleinvieh bei mittlerem Geschäft geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 30—32, b) 1. 24—28. Kühe: a) 20 bis 24, Färken (Kälbinnen): a) 29—32, b) 24—28. Kälber: c) 33—36, 1. 30—32, d) 23—26. Schafe: a) 1. 25—28, c) 18 bis 24. Schweine: b) 37—40, c) 37—41, d) 37—40, e) 32 bis 37. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 42 Mark 4 St., 41 Mark 11 St., 40 Mark 36 St., 39 Mark 50 St., 38 Mark 34 St., 37 Mark 34 St., 36 Mark 13 St., 34 Mark 2 St., 33 Mark 1 St., 32 Mark 4 St. Die Preise für Marktprärie für mästern gewogene Tiere und schließlich sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt a. M., 2. März. Auftrieb: 90 Rinder (gegen 170 am letzten Donnerstagsmarkt), 864 (1178) Kälber, 211 (234) Schafe und 508 (844) Schweine. Notiert wurde per Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 36—40, c) 30 bis 35, d) 25—29. Schafe: a) 1. 25—28, b) 21—24. Schweine: e) 36—40, d) 35—39. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstag lagen Kälber 1—2 Mark höher, Schafe blieben unverändert, dagegen gaben Schweine 5 Mark nach. Marktverkauf: Kälber mittelmäßig, Schafe rege, ausverkauft. Schweine langsam, Überstand. Fleischgroßmarkt: Beschäftigung: 770 Viertel Rindfleisch, 140 ganze Kälber, 36 ganze Schafe, 433 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 48—55, 2. 46—50. Bullenfleisch 46—49. Ruchfleisch 2. 35—40, 3. 26—31. Ralbfleisch 2. 58—68. Hammelfleisch 52—60. Schweinefleisch 1. 54—60. Schafffleisch nicht notiert. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: mittelmäßig.

Mainzer Frühjahrsmessdemarkt 1933.

Mainz, 2. März. In der Zeit vom 8. bis 9. März findet hier der diesjährige Frühjahrsmessdemarkt statt. Während am Mittwoch, 8. März, die Prämierung der vorgeführten Arbeitspferde, Zuchtstuten und Fohlen stattfindet, beginnt der eigentliche Markt am Donnerstag, 9. März, vormittags um 9 Uhr. Zur Prämierung stehen insgesamt 1500 Mark zur Verfügung.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Donnerst.	Freitag
	2. 3. 33	3. 3. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	52,25	52,25
Alt. f. Brauhaus.	74,55	75,00
Comm.-u. Priv.-B.	53,00	53,00
Dedi-Bank	71,00	71,00
D. Eff. u. W.-Bank	70,00	70,00
Dresdner Bank	61,50	61,50
Frankf. Bank	59,50	59,50
Hyp.-Bank	78,25	80,13
Oestr. Creditanst.	0,50	0,40
Präz. Hyp.-Bank	79,00	—
Reichsbank	150,00	—
Rhein. Hyp.-Bk.	104,00	—
Wiener Bankver.	1,85	1,80
Verkehrs-Unt.		
Hapag	17,00	17,37
Norddeut.	17,00	17,95
Industrie		
Akkumulatoren	187,50	191,00
Alt. Gebr.	8,00	8,00
Akt.	37,13	38,75
AEG, Stammakt.	45,00	30,75
Aschaffn. A. Br.	45,00	46,00
Buntpapier	21,75	23,50
Cellulose	154,00	154,00
Bed. Mason, Durl.	—	—
Basf, Nürnberg	—	—
Bayer, Spiegel	8,50	8,50
Beck u. Henkel	43,63	45,50
Bergmann-Elekt.	84,50	84,50
Brennerei-Beck	27,00	27,00
Brown, Boverie & Co.	46,50	48,25
Buders	46,50	50,00
Chem. Heideb.	—	—
Carlswerk	139,00	139,00
I. G. Chem. Basol	128,37	128,50
100000 ab	55,25	57,25
Chem. Albert	24,00	25,50
Chad.	90,50	92,25
Daimler-Benz	158,00	159,50
Dach. Erdöl	36,50	36,50
Gold u. Silber	22,75	22,75
Löwen	16,75	16,75
Dürkopp	54,00	55,00
Dyckerhoff & Widm.	92,00	94,00
El. Licht u. Kraft	—	—
El. Licht. Ges.	—	—

Donnerst. Freitag

	2. 3. 33	3. 3. 33
Emag Ffm.	2,25	2,13
Emag Ffm. Union	69,00	68,50
Eichweiser	200,00	203,00
Essinger Masch.	19,00	19,50
Essinger Spinn.	—	—
Faber & Schiele	33,50	—
I. G. Farbenind.	110,25	113,20
do. Bonds	99,63	100,88
Feinmech. Jetter	23,50	—
Feist Sekt.	8,00	—
Foik & Guilleaume	36,50	36,00
Frankfurter Hof	—	—
Gellag & Co.	—	—
Gelsenkirchen	61,00	—
Gesfärel	—	80,75
Goldschmidt, Th.	37,00	39,00
Grimmer Masch.	26,00	25,50
Grün & Bilsinger	177,00	177,00
Hammerstein	29,25	29,63
Hanf. Fläsen	88,00	88,00
Harpener	69,50	69,50
Henn. Kempf, St.	43,00	44,00
Hess. Hercules	12,50	12,00
Hind. Kupfer	77,00	77,75
Hochtitel	42,00	48,50
Holzmann, Phil.	—	—
Ilse Bergbau	21,20	20,10
Ing. Erlangen	117,00	119,00
Jungb. u. Gebr.	76,00	76,75
Kalkschneidm.	50,25	50,25
Klein, Sch. & B.	44,50	46,00
Klöcknerwerke	185,00	185,00
Knorr Heideb.	18,50	18,50
Konserv. von Braun	117,50	118,50
Kraus & Co., Lok.	20,50	21,25
Lahmeyer & Co.	—	—
Lehrwerke	25,00	25,00
Lind. Schult.	67,50	67,50
Lindensch. Met.	62,00	62,50
Mainkraftwerke	62,00	60,63
Mannesmann	24,50	24,50
Mansfeld. Bergb.	39,50	33,13
Matallwerke	—	—
Mig. Mühlenb.	—	22,75
Moentz	27,00	—
Montecatini	—	—
Mooren Damm	—	—
Neckar. Eding.	—	—
Nordwest. K.	—	—

Donnerst. Freitag

4½ Rum. von 13	10,37	10,40
4½ Bagdad I. . .	5,40	5,55
4½ Bagdad II. . .	5,50	5,60
4½ Zoltürk. v. 11	—	—
4½ Ung. St. R. 14	—	—
4½ Ung. Goldr. . .	—	—
4½ Ung. St. v 10	—	—
8½ N. Ldb. G. P. 1	—	88,50
8½ " " " 2	—	87,00
8½ " " " 3	83,63	84,50
8½ " " " 4	—	84,50
8½ " " " 5	—	84,50
8½ " " " 6	—	83,00
8½ " " " 7	81,63	82,25
8½ " " " 8	82,37	82,50
4¼ " " " 14	86,50	—
8½ " Kom. 1	73,50	—
8½ " " 5	73,50	—
8½ " " 6/8	73,50	73,50
8½ " " 7	—	—
8½ " " 8	—	73,50
8½ " " 9	—	—
8½ " " 10	—	—
8½ Pr. L. A. P. 19	84,00	84,25
8½ " " 10	84,00	84,00
8½ " " 21	84,00	84,00
8½ " Kom. 20	74,50	74,50
8½ " " 26	—	—
6½ Wiesb. St. v. 28	62,25	63,88
D. Kom. Sam. Ausl.	—	—
do. Abi. Schuld	8,00	8,00

Berliner Börse		
Banken		
Bk. elektr. Werte	57,00	58,75
Ba. k. für Braund.	75,50	75,25
Berl. Hdb.-Ges.	98,00	98,00
Com.-u. Priv.-Bk.	53,50	53,50
Deut.-Bank . . .	71,00	70,75
Dresdner Bank .	61,50	61,50
Reichsbank . . .	147,00	150,00
Verkehrs-Unt.		
AG. für Verk.-W.	41,00	43,00
A. Lokalb. u. K. W.	73,75	74,00
D. Reichsbahn V. a.	95,00	95,00
Magab.	16,75	17,13
Hbg. Sädam Dpt.	—	36,00
Hansa Dampsch.	30,00	29,00
Nordloyd	17,13	17,63
Industrie		
Accumulatoren . .	190,00	193,00